

CHRONICA

Oder

Historische

Beschreibung

Deren

Wienerischen **G**eschichten/

und Sachen / als von der Obrigkeit der Stadt Wienn / und
derselben Landes-Fürsten :

Drittes Buch /

Anfänglich durch

WOLFFGANG LAZIUM,

Wienerischen Medicum, in Latein verfaßt:

Und hernach in die Hoch-Teutsche Sprach versetzt /

Durch

M. HENRICVM ABERMAN,

Rectorn der löblichen Bürger-Schuel bey S. Stephan daselbsten.

Anjezo aber auff grosses Verlangen continuiert und corrigiert durch einen
Liebhaber der NATION.



Frankfurt am Mayn /
Gedruckt und verlegt durch Philipp Fievet / Buchdrucker
und Händler.

ANNO M DC XCII.

CHRONICA

1500

Die Chronica

des

1500

Wolfgang Lazius

des

Wolfgang Lazius

des

des

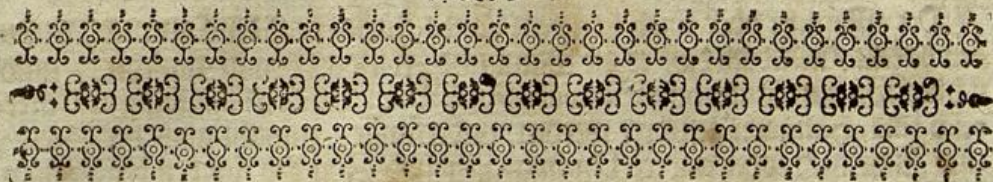
M. HEVRIANUS ABERNATHY

des



des

1500



Das Erste Capitel.

Von der Obrigkeit der Stadt Wienn
ingemein.



S ist die Obrigkeit zu Wienn dreyerley / als
nemlich die Geistliche / die Allgemeine so den ganzen gemei-
nen Nutzen zuhanden nimbt / und darinnen Schalten und
Warten thut / und die Mittle / so der hohen Schul fürsethet.
Deren die Geistliche im vorigen Buch bestes fleisses und ge-
zettlich von uns ist beschriben und unterschieden wor-
den.

Die Obrige-
keit zu Wienn
ist ingemein
dreyerley.

Diese aber / so in Verwesung des ganzen gemeinen Nutzens bestehet / ist
wiederumb dreyerley: Als die Landsfürstliche / die Landschaft / und der Stadt
Magistrat. Dann nachdem die Herzogen von Oesterreich durch Zutretung
so vieler Provinzen / ihr Ubraltres Haus ansehnlicher gemacht und gemehret hät-
ten / und aber wegen hochwichtiger Geschäften / zum öfftern waren auß dem
Land hinweg beruffen worden / und also in Abhandlung öffentlicher / das ist die
den ganzen gemeinen Nutzen angetroffen / und Privat-Sachen nicht allerweg
zugegen seyn könten; Damit nun solche Personen vorhanden wären / welche
der Untertanen Handel der Gebühr und Billigkeit gemäß entschlichteten /
deren Landstände Anruffen und Appelliren anhöreren und auff sich nähmen /
zunahl den Nutzen und Frommen / auch Schaden und Gefahren deren Oester-
reichischen Landen / in zeitige Verathschlagung ziehen / und wohl erwegen thäten /
mit Maut und Zollen die Schatz-Cammer mehreten / die Reitungen aufnah-
men und deren Procuracion oder Ampts-Verwaltungen vorstuden: Als ha-
ben sie vier Obrigkeiten in der Stadt verordnet und gesetzet.

Ursach war-
umb diese O-
brigkeiten so
denen Landes-
fürsten be-
steht worden.

Unter welchen man die höchste / die Regierung nennet / in deren dann dieser /
so des Herzogen Stell vertritt (das ist der Stadthalter) mit dem Cansler in der
Fürstlichen Burg präsidirt und den Vorzug hat: Und diese Regierung stehet
denen Nieder-Oesterreichischen Landen / ja beyder Oesterreich / deren in Kärnten /
Steyermarc / Crain / zu Eilt und Gdriß Inwohnern / so hin und wieder allen-
thalben einander schelten und verklagen / zum allerletzten offen und bevor / und
entscheidet alle öffentliche gemeine Handel / und Privat-Sachen.

Die Regie-
rung zu Wienn
ist die höchste
Obrigkeit.

Die ander Obrigkeit wird der Fiscus, (oder wie wir pflegen zusagen) die Cam-
mer genant / dahin aller Provinzen Maut und Zoll richtig gemacht / und
derselben Ampts Verwaltern Raitungen abgehört / durchsehen und auffgenom-
men werden. Unter diesen seynd zwey andere Häupter / als (wie mans nennet)
das Handgrafen und Wasser-Mautner-Ampt.

Fiscus obet
die Wienna-
rische Cam-
mer.

Der Handgrafe / welchen die Römer Triumvirum mensarium, das ist ein
Wechsler oder Münzer / oder einen auß den drehen Männern / welche mit dem
Wechsel und Münz umbgehen / genennet / ist sonderlich über den Vieh- oder
Ochsenhandel / deren man jährlich ein grosse Anzahl auß Ungeren durch Oester-
reich in das Teuschlandt wegtreibt: Item über der Verkäufer Gewicht und
Maß / wie sie dieselbig gerecht haben sollen / gesetzet. Und hat auch hierinnen seine
Mitgehülffen / Rathgeber und Diener.

Des Hand-
Grafen Am-
t in Oester-
reich.

Ampt des
Mautners
b. p. der Tonau.

Der Mautner aber wird von dem Lands-Fürsten und der Cammer darumben bestellt / nehmlich daß er die Maut und Zoll der Tonau einnehme / auch sich der Waaren / so auß dem Schwaben- und Bayr-Landt mäßigfaltig in Oesterreich und Hungarn geführet werden / underfänge / zumahl auch der Schiff- und Fuhrleuth / oder andere Uneinigkeiten und Zanct so sich bey der Tonau möchte erheben / stille und entscheide. Was aber der Landschafft Obrigkeit anbelangen thuet / ist dieselbige zweyerley: Die eine lasset den Klagenden das Recht erfolgen / und seynd die zwey Hoff-Marschalck / als der Ober und der Unter / welche von den Römern vor Zeiten Praefecti Praetorio genennet worden / bey derselben die fürnehmsten. Diese nun sampt etlichen auß allen Ständen in Oesterreich die ihnen zu Rahts und Ampts Genossen zugegeben werden. Hören in einem ansehnlichen Hauß (welches sie darumben das Land-Hauß nennen) Red und Wieder-Red / Klag und Antwort an / und lassen darnach das Urtheil oder End-Spruch darüber ergehen.

Die Land-
schafft oder
ingemein die
Besitzer im
Land-Hauß.

Diese Obrig-
keit nennet
man Teutsch
die Berord-
neten.

Die ander Obrigkeit aber der Landschafft / versihet und ordnet alle Sachen der Landschafft an / welche entweder den jährlichen Zins / so dem Lands-Fürsten soll erlegt werden / oder ein nach beykommende Kriegs gefahr betreffen / und ist auß allen Ständen in Oesterreich (außgenommen die Bürger) das ist / mit Prälaten / mit Freyherrn oder Geschlechtern / mit Ritters und sonst Adeliges Standes Personen ersetzt.

Ampt des
Landtschrei-
bers.

Diese Decreta und Schluß verfaßt der Landschreiber / und wird ihm als dem höhern ein Secretarius der Landschafft zugegeben. Nach diesen Obrigkeiten solact leztlichen der Stadt Magistrat / und ist auch dreyerley.

Ampt des
Secretarii
der Land-
schafft.

Der erste Sitz wird dem Inneren Stadt-Rath geaeben / und seynd zwölff Männer darinnen / welche die Römer Decuriones Municipales, das ist die Aeltern Rahts Herren in einer Stadt genennet. Diesen nun rühet der Bürger-meister vor / und wird ihm vom Lands-Fürsten der Stadt Anwaldt zugordnet: Und dann einer / welchem absonderlich die Cantzley vertrauet / und man den Stadt-Schreiber nennet / von dem Rath auffgenommen. In ermeldtem Rath werden die Bürgerliche Sachen abgehändelt / die Vermächts-Brief und Testament fürgebracht / den Pupillen und Waisen Gerhaben gesehet / auch was sonst der Stadt zu Nutzen oder Schaden gereichen möchte / wird wol betracht und für gesehen: welches zum theil der Bürgermeister / theils aber der so über der Stadt Schatz-Cammer gesehet ist (den man sonst den Stadt-Cammerer nennet) verrichten thut.

Der höchste
Stadt-Rath
wird inge-
mein genen-
net der innere
Stadt-
Rath.

Ampt des
Wieneri-
schen
Stadt-Cam-
merers.

Ampt des
Wieneri-
schen Stadt-
Richters.
Besitzer
des Ge-
richts.

Der nächste Sitz und Orth ist des Stadt-Richters / welchem auch zwölff Besitzer zugegeben werden / die da absonderlich in einem eignen Richt-Hauß / so den Namen von den Stülen oder Schranken hat / und die Schranken genennet wird / allerley Klagen und rechtliche Forderungen / die Geldtschulden / oder sonst vertraute und geliehne Güter betreffend / ja alle Peinliche Anklagen verhören und entscheiden / die Ubelthäter auch peinlich fragen / und zum Tod verurtheilen / und seynd diese vor Zeiten von den Römern Duumviri Capitales, das ist Blut-Richter genennet worden.

Der Ort
wird inge-
mein von den
Bäncken die
Schranken
genenet.

Der außser
Rath / und
derselben
Rathsherrn
Ampt.

Nach diesem folget der letzte und geringste Magistrat / welchen man den Außseren Rath nennet / und wird mit zwey und siebenzig Männern ersetzt. Auß deren Zahl nun werden etliche gewisse erwehlt / welche der Gerhaben Raitungen auffnehmen / und durchsehen / die Zoll und Maut unter den Stadt-Thoren fordern; den Jährlichen Zins einbringen / item etliche die über die Wachten gesehet seynd: Item die Bau- und Bruckmeister.

Triumviri
Nocturni,
das ist / die
Wacht-mei-
ster.

Der Brück-
meister der
die Tonau
mit Brücken
zusammen
fügt.

Diese werden niemals alle von dem Bürgermeister zusammen beruffen / es erfordere dann solches die höchste Nothdurfft / und wann es sehr mißlich umb den gemeinen Nutzen stehet / alsdann kommen sie zusammen / und halten von allen denen

denen Sachen Rath / was der gemeinen Stadt fürderlich seyn / und zum besten gedeihen möge.

Von jetzt gesagten Obrigkeiten allen nun wollen wir in folgenden Capiteln ordentlich meldung thuen / und hiemit den Anfang von den Fürsten nehmen.



Das Ander Capitel.

Von der Landes = Fürstlichen
Obrigkeit.

So ist nun männiglich wohl bewusst und kein Zweifel hierinnen / wie daß allewegen die fürnehmste Fürstliche Obrigkeit zu Wien gewesen / deren die Stadt gebührenden Gehorsam geleistet: Und daß auch eines Fürsten Vorfordern und Nachkommen / wann sie aufzunehmen / und von einem niederen Standt zu Höhern und größern Ehren / Dignitäten und Reichthumben erhebt zu werden / offtermals auß dem Land beruffen worden / oder wann sie sonst mit hochwichtigen Geschäften beladen gewesen / sie allwegen in ihre Stell ihre Regenten und Stadthalter / und etliche andere Personen / so zur Administration des Landes täglich waren / erwöhlet haben / welche durch ihr fleißiges Aufsiehen und Verwaltung des Landes Fürsten Geschäft verrichteten. Auß deren Zahl / als oben gemeldet worden / wird die Cammer ersetzt und bestättigt. So ist nun der Nam Austria oder Oesterreich (dahero diese Fürsten ihren ersten Titul bekommen haben / nicht sehr längst / als habendts vor vierhundert Jahren erst auffkommen / und wie zu glauben / von Austro, das ist vom Sud- oder Wirttag- Windt / welcher gemeinlich in diesem Land wehet und gespürt wird: oder wegen der Gleichheit des Teutschen Worts OESTERREICH / welches mich der Warheit ähnlicher beduncket zu seyn / (also erwachsen / dieweil die König der Francken der Orientalischen Marck ihrer Königreich diesen Namen Oesterreich / gleich wie auch der Occidentalischen den Namen Westreich gegeben haben.

Ursach war
umb gesagte
Obrigkeiten
von dem Lan-
des- Fürsten
verordnet.

Die Regie-
rung und die
Cammer.

Woher Oes-
terreich ge-
nennet wor-
den.

Woher das
Wort Oes-
terreich
komme.

Ferner / so ist der Francken Namen / (welches Volk von Cimbern und Sicamben / so vor Zeiten am Rhein gewohnet haben / hergeflossen) zum allerersten unter dem Kayser Aureliano im Jahr Christi 276. gehört worden / entweder wegen der Freyheit des Volcks / oder aber (wie andere darfür halten) von Franco ihrem König her / welcher nach Marcomyro Antenore, Priamo und Heleno, nach Basan, Heligalt, Basan dem andern / nach Clodomyro, Nicanore, Marcomyro, und Clodio, nach Clodomyro dem anderen / nach Merdach, Bolione und Cassandro, nahen umb die Zeit der heylsamen Menschwerdung Christi / über die Sicamber geherrschet hat. Dahero seynd die Könige der Sicamber / so jetzt angefangen Francken genennet zu werden / dem König Franco nachgefolget / an dem Ufer des alten Teutschlandes / so an das Mitternächliche Meer stoffet / allda vor Zeiten / wie offenbar / die Völcker Bulactores und Bructeri gewohnt haben / als Clogio- Marcomyrus, Richimer, Bentharius, Gualtorus, Clodomyrus, Ascarichus, Ragaisus, Clogio, Pharumundus, Clogio, Meroveus, Hilderichus und Lytavicus. Dieser / als er zum ersten zu dem Christlichen Glauben bekehrt worden / hat nach ihm verlassen / welche Theodorici, Theoberti, Hildeberti, Hilderici, Dagoberti, Clotharii, Loharii, Sigeberti und Clodovici genennet worden. Gleich wie nun diese alle in Frankreich / so dem Römischen Reich allbereit entzogen / und auß seinem Gewalt kommen war / herrscheten /

Wann der
Francken
Nam gehört
worden.

Catalogus
der alten
Fränckischen
Könige.

Wo die
Francken vor
Zeiten ge-
wohnet ha-
ben.

Ascarichi
und Ragaisi
stift der Pa-
negyricus
Weldung/
welcher ver-
meldet / daß
diese vndem
Kayser Con-
stantino in
Niederland
gefangen/
und den wil-
den Thieren
fürgevor-
sen worden.

also haben sie auß dem Landt von Mitternacht in das Teutschland so gegen Mittag gelegen / auß welchem sie herkommen waren / nach und nach wiederumb einen Fuß zu setzen angefangen.

Diese Dissor-
ri erzehlet
aus dem
Griechische
Scribenten
Agathius
und Paulus
Diaconus.

Die Fran-
cken / wann
sie das
Schwaben-
und Bayer-
land unter
das Joch ge-
bracht ha-
ben.

Der erste
König in
Bayern.

Ein Ort auß
Diacono
von Tassilo-
ne, dem Kö-
nig in
Bayern.

Der Sclave
Provinz ist
heut zu Tag
Kärnten
Erain / also
noch heutigs
Tage Scla-
ven wohnen.

Ein anderer
Ort auß Di-
acono, von
Garibaldo /
dem König
in Bayern.

Theoberti
des ersten
ist Diaco-
nus im 6.
Buch am
31. und 35.
Cap. Mel-
dung / bey
welchem
Auszug
ein Herzog
von Berg /
als er von
Irb rechten /
dem König
der Longo-
barden seines
Herzoge-
thums be-
raubet wor-
den / im Elend
sich aufge-
halten hat /
dessen Sohn
Theodonē
hat der H.
Kaiser zu
dem Christ-
lichen glan-
den befehlet.

Deren erste als Theodoricus, Theobertus und Theobaldus, Litavici, des ersten Christlichen Königs der Francken Sohn / die Teutschen und Schwaben in Rhætia prima, und in der Schweizer Eynode unter das Joch gebracht / in dem sie Balthinum und Leutharem, oder (wie sie andere auf Teutsche Sprach nennen) Balduvinum und Rothatium, der Schwaben Herzogen zum Udt bezwungen haben / ihnen zuverheissen / gehorsam zu seyn. Darnach hat Childebertus der erste die Benachbarte Bayr in Vindelicia und beedem Norico mit Krieg angriffen und Thassilonem der Bayern König (welcher nach Boamundo, Heibertro, Chunimundo Gibolpho, Aordo und Sigwaldo über die Bayr / das ist über die Völker so von den Bois herkommen / geherrscht) ihme Zinßbar gemacht. Welches Paulus Diaconus in seinem vierten Buch am siebenden Capitel mit folgenden worden beschreibet: In diesen Tagen / (sagt er) ward von dem König der Francken Childeberto zu einem König in Bayern gemacht / Tassilo welcher alsbald mit einem Kriegs-Heer in der Sclaven Land gezogen / und nach erobertem Sieg mit einem ansehnlichen Raub in sein eignes Land wieder umgekehret hat.

Daß er aber durch der Sclaven Land diß habe wollen verstanden haben / so man zu heut Erain nennet / erscheint auß jetztgesagtem Scribenten im vierdten Buch am neun und dreyßigsten Capitel: und fünfften Buch am 22. Cap. und wiederumb auß dessen dritten Buch am neun und zwanzigsten Capitel / da er von Garibaldo dem andern König in Bayern handelt: und als er das geredt / haben die Bayer so ihm nachgefolget / alsbald verstanden / daß er selbst der König Authari wäre. Endlich ein Zeitlang hernacher / als dem König Garibaldo ein traurige Botschaft wegen der Francken Ankunft ward gebracht / ist seine Tochter Theodelinda mit ihrem rechten Bruder / Namens Gundaldo in Italiam geflohen / und ihrem Bräutigam Authari, Botschaft aethan / daß sie komme. Auß welchem dann zu sehen / daß Tassilo und Garibaldus die erste Bayrische König seyn / so von denen Francken in ihren Schutz und Schirm aufgenommen worden. Jedoch waren die Bayrische Völker noch nicht in Gestalt einer Provinz gebracht / sondern waren allein Zinßbar / und dorfften nach ihren eignen Gesetzen und Ordnungen leben / indem die Königliche Eren zu einer Fürstlichen Hauptzierd gemacht worden / welche Theobertus, Theodo, Theobertus der Ander / Thassilo und Odilo alle Bayrische Fürsten / auß Mildigkeit deren Fränkischen König empfangen und bekommen. Diesen waren wegen der Fränkischen König unterthänig beyde Norica und Vindelicia, und ein Theil in Rhätien / welches viele Gebürg hat / in welcher Weite und District wir heutigs Tage ein Theil des Landes Oesterreich und die Herrschafften / als Steyermark / Kärnten / Bayern und Tyrol liegen sehen. Und auß gesagte Weiß leisteten jetzt gedachte Provinzen den Fränkischen Königen fast zwey hundert und mehr Jahr lang gehorsamb / welche (als oben vermeldt) dieselbige durch die Herzogen / so auß dem Bayrischen Volk herkommen / verwaltet haben. Biß endlichen / als Hildericus der letzte wegen seiner Hinlaffigkeit von dem Regiment verstorffen / einer mit Namen Pipinus auß dem Orientalischen Francken und Teuschland gebürtig / eines / welcher Carolus Martellus genemiet worden / Sohn / der sein Geschlecht von dem heiligen Arnulpho, Bischoffen zu Metz herbrachte / von dem Fränkischen Volk / wegen seiner grossen Verdienst gegen ihnen und gegen dem Christlichen Namen zum Königreich erhaben worden. Dieser hat zum aller ersten das Bayrland in ein Gestalt einer Provinzen gebracht / und als er seinem jüngern Bruder Griphoni

der Wienerischen Chronica.

Griphoni Schwandthildem Odilionis, des Herzogen in Bayern Tochter vermählet / und die zween Tyrannen Schwidigerum und Lanfridum verjagt hätte / ist er auch wider die Auares so in Norico und obern Pannonien wohneten / mit Heersmacht außgezogen.

Nach dem er nun dieselbige bald hernacher nicht allein überwunden / und ihme unterthänig gemacht / sondern über das auch auß Norico in Ober-Pannonien weg gebracht und versetzt / hat er das Orientalische Reich / oder die Orientalische Mark des Fränckischen Reichs / in den Grentzen Norici und Pannonia angestellt / und Oesterreich genennet: und hierinnen seinen Vorfordern in der Regierung gleich gehandelt / welche den Römern in bedem nachgefolget / und eben diß in der Occidentalischen Mark gethan / die weil sie diese Landsgegne / welche zwischen dem Fluß Mosa, Sequana, Arari, und dem Rhein begriffen / und von dem Fränckischen Reich weggenommen und abgetheilt ist / Westreich oder Westrasiam genennet haben. Ferner so hat sich Oesterreich / oder auff Lateinisch Austrasia vor Zeiten weiter / als man heut am Tag Oesterreich sihet / nemlich biß in Italien und Rhätien erstreckt. Darnhero nennet Paulus Diaconus, in seinem fünfften Buch deren Longobardischen Geschichten am neun und dreyßigsten Capitel / Oesterreich ein Landschafft / so gar nahend an Benedig stoffet. Und erscheint auch / daß Regino Brunienis / als er deren zweyen Brüder Pipini und Carolomanni Abtheilung beschreiben / die Orientalische Mark des Teutschen oder Fränckischen Reichs / und andere Landschafften so darinnen gelegen / durch das Wörtlein Austrasiam andeuten wollen / und auß diesen das Baverlandt außdruckentlich genennet und gezeilt habe.

Im Jahr nach der Heylsamen Menschwerdung Christi 778 (meldet / er) zoge Carolus mit einem Kriegs-Heer in Hispanien / und kame erstlich in die Stadt Pompilonam, von dannen ist er hernach auff die Stadt Caesaraugustam, an jeko Carragoca genandt / geruckt / allda ein unzahlbare Menge Volcks auß Burgund und Oesterreich / oder auß dem Baver-Land oder Provinzen / und Septimania, auch ein Theil der Longobarder zu hülf zusammen kommen. Bißhero Diaconus.

Welches Otto Frisingensis in dem fünfften Buch seiner Chronicken am sechs und zwanzigsten Cap. von Oesterreich schreibt: Im Jahr Christi 743. (spricht er) zoge Pipinus und Carolomannus erstlich in Aquitanien wider Hunaldum den Herzogen dieser Provinz. Und als sie die Bestung so Lucas genennet ward / hatten eingenommen / zerteilten sie das Reich an einem Orth / welcher Pictavia heißet / und hatte Carolomannus Oesterreich Allemannien und Thüringen / Pipinus aber Neustreich und Provinziam bekommen. Bißhero Frisingensis.

Es ist aber zualauben / daß diese Wörter Westreich und Oesterreich / welche die Franzosen auß ihrer Mutter-Sprach also außgesprochen / ihre Priester (als ich darfür halte) in die Lateinische Sprach bringen und ziehen wollen / und desentwegen die Gegend Austrasiam, oder Westrasiam genandt haben. Daher durch Abkürzung dieser Wörter der Nam Austria und Neustria geschlossen. Und diese ist die rechte wahre Erklärung des Wörtleins Austria, oder auß unsere Sprach zureden / des Namens Oesterreich.

In dieser Provinz nun / haben die letzte Fränckische König (dieweil sie da zumal mit allein ihrer Herrschafft und Namen zugethan war / sondern auch sich denen Fränckischen Sagungen gemäß verhalten mußte) etliche Marggraffen unterhalten / welche diese Orientalische Mark beschützten. Daher sie dann diesen Namen bekommen haben / als daß man sie Orientalische Marggraffen heißet / die hernacher Marggraffen und Herzogen zu Oesterreich genennet worden / und haben die Francken hierinnen den Römern in ihrer Administration ganz und gar nachgefolget / welche gleichermaßen in dieser Gegend zween Marg-

Pipinus / wann er zu dem Fränckischen Reich erhaben worden.

Wann das Baverland zu einer Provinz gemacht worden.

Wann die Orientalische Mark angefaugen.

Westreich oder Westrasia be-greiffet in sich Botharingen / Künzelburg / Trier / Lüt-tich / Bra-brand und ganz Elßß / sammt der Pfalz am Rhein.

Oesterreich nahend bey Benedig.

Ein Ort auß Reginone / von dem Land Hispania.

Ein Ort von Oesterreich / auß Otone Frisingens.

Die Wörter Austria und Neustria / woher sie kommen.

Wahre Erklärung des Wörtleins Austria, oder Oesterreich.

Die Orientalische Marggrafen seyn auch Marggrafen in Oesterreich genennet worden.

Marggrafen bey den Römern in Ober-Pannonien.

Grafen

Marggra-
fen bey den
Römern in
Ober-Pan-
nonien.

Graffen/ als nemlich einen in Oesterreich/ und einen in Steyermark gesetzet und gehabt haben. Nach dem nun die Francken in diesen Landen angefangen zu herrschen/ und sonderlich die/ so nach Carolo dem Grossen/ auch den Titul des Bayerischen Königreichs gebraucht/ und auß dessen Stammen herkommen seynd/ als Ludovicus, Carolus Crassus, Carolomannus und Arnolphus, haben sie auch solche/ die sie auf ihre Sprach Limitaneos Duces, das ist/ Marggraffen geheissen/ unterhalten:

Orientali-
sche Marg-
grafen.

Als den Orientalischen Marggraffen/ oder auff Teutsche Sprach zu reden den Marggraffen von Oesterreich/ in Ober-Pannonien/ welcher die Orientalische Mark der Francken wider die Auares und Hunnen beschützte: Item einen Marggraffen in Kärndten/ welcher gleichermassen deren Auaeren und Slaven Anlauff und Gewalt aufstehen und zuruck schlagen köndte. Und haben ihnen in Norico Ripensi, den Bayerischen Marggraffen zu Hülf zugegeben.

Marggra-
fen in Kärn-
ten.

Ist also das Bayerische Marggraffthumb sampt dem ganzen Orientalischen Gebiet zum allerersten: Hernacher aber auch die Mark und das Herzogthumb Kärndten zu der Orientalischen Mark kommen.

Marggra-
fen in Bay-
ern.

Also daß nach und nach/ auß den grössen und reichsten Provinzen allen/ so in Pannonien/ in beyden Noricis, und in dem Mähren-Land gelegen/ ein Leib/ und ein Orientalisch Königreich (wie dann solches die alte Fränckische König angestellt) worden ist/ welche Provinzen an jetzo die so auß dem alten

Zu der Ori-
entalischen
Mark seynd
auch die an-
dern Markte
kommen.

Geschlecht des Königs Pipini herkommen/ und zuvor Fürsten von Habsburg genennet worden/ unter dem Namen und Titul des Ertz-Hertzogthumbs Oesterreich innen haben.

Das Ertz-
Hertzog-
thum Oe-
sterreich hat
heut zu Tag
den ganzen
Bezirk des
Orientali-
schen Reichs
innen.

Ferner/ so ist der Orientalische Marggraff/ in dem ihme der Name des Orientalischen Reichs verblieben/ Orientalis und auff Teutsch Osterreichischer Marggraff genennet worden. Und befunde ich diese hernach verzeichnete/ welche alsbald nach Theodonis, des Hertzogen in Bayern Zeiten/ den Namen und das Ampt eines Marggraffen gehabt und verwaltet haben.

**Verzeichnuß deren/ so von Theodonis des Hertzogen
in Bayern Zeiten an/ biß auff das Kayserthumb Ottonis
diß Namens des Ersten/ das ist 330. ein ander nach Orientalische oder
Osterreichische Marggraffen gewesen/ 2c.**

WALARIUS, dessen beschicht Meldung in des heiligen Ruprechts Lebens Beschreibung/ welchen/ wie glaublich Theodo, der Bayrische Fürst zu einem Marcaraffen verordnet und gemacht hat/ im Jahr Christi 670.

GRYPHO PIPINI, des Fränckischen Königs rechter Bruder/ welcher als er Schwyndeildem Vdilionis des Bayrischen Fürsten Tochter/ zur Gemahlin genommen/ hat er die Bayerische oder Orientalische Marggraffschafft nit allein von seinem Bruder/ sondern auch von seinem Schwäher erlanget und erhalten. Und als er hernacher seinen Schwäher auß dem Herzogthumb Bayern verstorben hat/ ist er von seinem Bruder in ein Graffschafft verpfort worden/ im Jahr Christi 728.

ALBERTVS und OCCARIVS, welche von dem König Pipis auß Franckreich in Noricum seynd gebracht und versetzt worden.

Und als sie dem Papst Zachariae einen grossen Beystand geleistet hatten/ in Verjagung der Meer-Räuber/ hat er ihnen S. Hippolyti und Quirini Heilighumb verehret. Deren der eine als Occarius das Closter Degernsee in Vindelicia, das ist in Bayern/ nit weit von dem Fluß M erbauet/ und des heiligen Quirini Heilighumb dahin aelegt hat; Albertus aber der von dem König Pipis über die Orientalische od. r Osterreichische Marggraffschafft gesetzet ward/ hat das Closter zu: S. Pölten allda angefangen/ zunnal auch dieses Heiligen Heilighum

**Wann das
Kloster in
Pöelten ge-
stiftet wor-
den/ in Oe-
sterreich.**

thumb allda hin verordnet. Welches als es hernacher von den Awaren und Hunnen zerstöret / die Passawer wiederum erneuert haben.

GEROLDUS, diesen hat Carolus der Groß / nach dem die Hunnen und Awares überwunden / und auß dem Norico Ripensi, und Ober-Pannonien verjagt / über die Bayerische oder Orientalische Marck gesetzt / und einen Marg-

Ein Orientalischer Marggraf ist von den Awaren umbracht worden.

graffen oder Beschirmer der Oesterreichischen oder Ungerischen Marck genennet / welcher letztlich in der Schlacht wider die Hunnen und Awares umkommen: Im Jahr Christi 798. THEODORICUS, dessen Fleiß und Hülf / wie Eginhartus in Beschreibung des Ungerischen Kriegs bezeugt / hat Carolus der Groß, wol und glücklich wieder die Hunnen gebraucht. So ist auch sein Namen außdrücklich in einer sehr alten Bullen oder Gewalt-Brieff des Kayser's Ludovici Pii gesetzt / mit Unterscheidung der Grängen seiner Marck vom Fluß Nardino biß an die Leytha: Zwischen welchen Grängender Raum: oder Galenberg / und der Berg Wachau genant / ligen / und die Fluß Pierstling / Dräg / und Pielach / sampt den Städten Favianis, das ist Wienn / Eisselmauer / Drebansee / Aspach / Arthagrinn / Röd, S. rein / und Sumburg / darinnen benennt und gezehlt werden. Dieser aller Sitz / Berg und Dertter seind noch in Oesterreich die Malzeichen verhanden.

Favianis ist Wienn / Eissenmurus, die alten Hoffstätt Geria, antike Eisselmauer genant.

GOTOFRIDUS: Dessen beschicht auch Meldung in obberührenten Privilegio, mit dieser angehenkten Exaggeration und Schärffung / nemlich / daß / nachdem er in des Marggraffen Dietrichs Stell kommen / er sich unterstanden und beschliessen / Reinatico dem Passauerischen Bischoff die oberzehlte Dertter so inner der Orientalischen Marck eingeschlossen / von seiner Kirchen abwendig zu machen.

GERHOLTUS und BALDERICUS: Deren thuet Eginhartus unter dem Kayser Ludovico Pio, mit solchen Worten Meldung: Diesem hat der Kayser / die weil das Geschrey erschall / wie daß der König der Bulgaren / von einem seiner fürnehmsten Hoff-Herren entweder auß dem Reich vertrieben / oder umgebracht wäre / ein Antwort wissen zu lassen / verzogen / und als er (das ist der Abgesandte) geheissen worden zu warten / sandte er die Gewißheit des gemeinen Geschreys zu erfahren Bertrichum einen Pfalz-Graffen / zu Baltericho und Gerholto, zweyen Graffen / und der Avarischen Marck / Beschwärtern in der Kärnter Landschaft. Und hernacher wiederum / da er von dem Reichs-Tag zu Achredet / schreibet er also:

Beschwärter der Avarischen Marck.

Diesem Reichstag wohneten auch bey / Baldericus und Gerholtus / zweyen Graffen / und der Ungerischen Marck Für-gesetzte.

Es ist aber wohl zu glauben / daß der eine über die Orientalische Marck / der ander aber die in Kärnten / sey gesetzt worden / als wir dann oben angezeigt / daß die Francken diesen Brauch von den Römern herdo haben genommen / welche zweyen Marggraffen in Norico und beeden Pannonien hatten: Das ist einen im ersten Pannonien / so an dem Wasser ligt / allda heut am Tag Oesterreich ist / und den andern in Valeria, oder da jezunder Steyermark ligt / welche beyde dem Praefidi Consulari, das ist dem Land-Pflegger / so von dem Burgermeister zu Rom / in Ober-Pannonien und Noricum gesetzt ward / unterworfen gewesen.

Marggrafen.

SIGEHARDUS und RATOLDUS, Diese werden in den alten Freyheiten Graffen von Persenburg und Ebersberg genennt / waren auch in der Orientalischen Marck / das ist Marggraffen in Oesterreich.

LUPALDUS: Dieser / als Otto Frisingensis, im 6. Buch seiner Chronicken am 16. Cap. schreibt / ist unter Ludovico dem letzten des Caroli Magni Stammens / von den Hungarn erschlagen worden / als er die Fränkische Marck wider dieses Volk beschützete.

ARNULPHUS war des obbemeldten Lupaldi Sohn / von diesem schreibt Rhegino Pruniensis also: Im Jahr der heilsamen Menschwerdung (spricht er) 908. haben die Bayer mit den Hunnen gescharmüßelt / seynd jämmerlich biß auff's Haupt geschlagen und erlegt worden. In dieser Schlacht war der Hertzog Lupaldus umbkommen / welchem sein Sohn Arnulphus in dem Hertzogthumb nachgefolget.

Die Söhne
Arnolphi's /
Marrgrafen
sind.

ARNOLDUS, des jetztgesagten Arnolphi Sohn / als bald der Vatter in das Hertzogthumb Bayern ward eingesetzt / hatte er sampt seinen Brüdern Bernhero und Eberhardo, die Bayrische Marck / die Orientalische und die in Kärnten bekommen. Von diesem stehen folgende Wort bey Rheginone beschrieben: Dann entzwischen hatte Lutolphus durch Geschwindigkeit und Hinderlist Arnoldi, der Judith seines Ehegemals Bruder / die Bayern von ihm abwendig gemacht / und als er zu Regenspurg ward eingelassen / Ihme allda seine Schatz weggenommen und geplündert. So war nun Juditha des Eltern Arnoldi Tochter / und des Jungern Arnoldi, als des jetzt gemelten Bayerischen Marrgraffen rechte Schwester / Henrico, Ottonis diß Namens des ersten Kayfers Brudern vermählet.

Graffen der
Avarischen
Marck / her-
nacher
Marrgrafen
sind genennet
worden.

GEBEHARDUS: Diesen hat Arnulphus nach seinem Sohn Arnoldo über die Marck gesetzt: Von welchem Rhegino also schreibt: Im Jahr nach Christi Geburt 910. hatten die Francken in den Bayerischen und Fränckischen Gränzen mit den Hungarn ein Schlacht gethan / waren entweder jämmerlich überwunden / oder in die Flucht geschlagen worden. In dieser Schlacht ist Gebehardus ein Graff der Avarischen oder Ungerischen Marck umbkommen / hatte zweyen junge Söhn / als Udonem und Hermannum. hinter ihm verlassen / welche hernacher im Franckenland ansehnliche und berühmte Männer gewesen.

Pachlarn
ist ein Ort in
Oesterreich /
in den alten
Hoffstätten
der Graffen
Arlavis / all-
da der Ami-
ral seinen
Sitz hatte /
und behält
der fürkriech-
sende Fluß
den Nahmen
Erlaph
noch.

RUDIGERUS, zugenant von Pachlarn / hatte seinen Sitz auff Melck / so dazumal der Orientalischen Marck Hauptstadt und Schloß war / ist umb das Jahr Christi 926. mit Tode abgangen.

Dieser hat sich sampt Arnoldo dem Hertzog in Bayern Henrico diß Namens dem ersten Kayfern widersetzet. Und als er gestorben hat Geysa der Königin in Ungern / welchen man hernacher Stephan zugenennet / Oesterreich eingenommen.

ENGELRICUS, diesem hat Otto diß Namens / der ander Kayser / die Orientalische Marck übergeben / und die Gränzen des Flusses Leytha, Nardini, Pielag und Drakams abgetheilt / welche Fluß dann noch heutigs Tage / wie man sieht / die Oesterreichische Gränzen unterscheiden. Solches haben wir in einem sehr alten Brieff / welcher von gesagtem Kayser Ottone gegeben und in dem Closter zu S. Andrá an der Dráß gelegen / gefunden worden / vermerckt.

CONRADUS, dieser hat die Marck Oesterreich von Ottone des Namens dem dritten Kayser in sein Schut und Schirm empfangen / und ward hernacher von Henrico dem andern / in der Obern-Marck Bayern bestättiget / als die Orientalische denen Graffen von Bamberg heimgefallen / dessen beschicht offters Meldung in den Privilegien und Freyheiten.

Verzeichnuß deren Marrgraffen in Oesterreich / so auß dem Stammen der Graffen von Bamberg.

Woher die
Marrgrafen
von Oe-
sterreich ih-
ren Ursprung
haben.

ALBERTUS diß Namens der Erste / ein Sohn dessen Alberti, Graffens von Bamberg / welchen Ludovicus der letzte König Carolingorum, auß Hinter-Liff Hattonis, des Bischoffen zu Manns / allda umgebracht hat. Dieweil nun vorgenannter Albertus Primus Babam, Kayser Heinrichs des Ersten Schwester / zu seinem Gemahl genommen / und durch dessen Anleitung mit dem Teutschen Kriegs-Volck wider die Ungern / in der Schlacht / so bey Melck in Oesterreich gehalten worden / den Sieg erhalten hätte / ward er vom Kayser Ottone dem Ersten / oder (wie andere wollen) dem

dem

dem Dritten diß Namens / zu einem Marggraffen in Oesterreich gemacht / um das Jahr Christi 80. Und als er zu Melck / allda er seine Haupt-Stadt und Burg auffgerichtet / und die Orientalische Marck wider die Ungern tapffer beschützet hatte / (a) ist er hernacher im sechzehenden Jahr fast alt und betagt Todes verschieden / dessen Begräbniß weiß man bißhero noch nicht.

Melck ein kleines Städtlein in Oesterreich an der Torna gelegen / allda auf ein Berglein ein berühmtes Kloster / so vor Zeiten eine Burg / und der Marggrafen von Oesterreich Pallast gewesen ist.

Die Marggrafen zu Oesterreich haben die Ungern zu dem Christlichen Glauben bekehret.

LUPOLDUS, auch der Erste diß Namens / des obbenannten Alberti Sohn auß seinem Gemahl Baba, als er eine mit Namen Richartin, zu der Ehe genommen / ist er seinem Vater in der Oesterreichischen Marck nachgefolget / ward durchs Kriegs-Wesen / und wegen des doppelten Siegs / den er wider die Ungern erobert / sehr berühmt: Hat auch mit Hülff und Beystand Kaiser Henrichs / Geysam den Ungerischen König / welcher hernacher in dem Christenthumb den Namen Stephan an sich genommen / als er in einer Schlacht überwunden / dahin beredt / daß er sich zum Christlichen Glauben bekehrt. Weiter so hat er Petrum den rechten ordentlichen König / in Ungern wider den Tyrannen Ovonem wiederum in das Königreich eingesetzt. Als er letzten Henrichs des Dritten Hochzeit beygewohnt / ist er zu (b) Ingelheim am Rhein / welcher Ort der Kaiser gewöhnlicher Pallast war / mit Tod abgangen / und zu Trier von Popione seines Vatters Brudern und Erz-Bischoffen daselbsten zur Erde bestättiget / und nicht lang hernacher (wie etliche wollen) in Oesterreich gebracht / und zu Melck / allda die Marggraffen von Oesterreich ihre gewöhnliche Begräbniß gehabt / begraben worden.

Ein Marggraf zu Oesterreich ist von dem Römischen Reich in die Acht gethan worden.

HENRICUS, des Namens auch der Erst Marggraffe zu Oesterreich / hatt mit seinen Brüdern Rupoldo und Sigehardo, die Marck Oesterreich getheilt / und endlichen / als er seine Brüder überlebt / und eine mit Namen Schwandehildin zur Ehe genommen / ganz Oesterreich allein geregieret. Dahero als er sich wider das Reich auffleinet / ward er von dem Kaiser Heinrich in den Bann gethan / und wiederumb zu Gnaden auff und angenommen worden: nachdem er des heiligen Martyrers Colomani (welcher dazumal in Oesterreich gelitten) Leib / sampt zweyen Bischoffen / als Popione zu Trier seines Nechtlins Brudern / und Meginardo Bischoffen zu Halberstadt / zu Melck in seinem Fürstlichen Sitz ehrlich zur Erden hatte bestatten lassen. Nicht lang hernacher ist er gestorben / und auch zu Melck begraben worden.

ALBERTUS, diß Namens der Andern / und des obbenannten Heinrichs Sohn / als er eine mit Namen Adelheit zum Gemahl genommen hatte / ward er von Conrado dem Andern / zu einem Orientalischen oder Oesterreichischen Marggraffen bestättiget / als er nun sich tapffer und ritterlich wider die Ungern gehalten / hatte er einen großen Theil des weitern Landes Oesterreich / von dem Reich zu einem Lehn empfangen Im Jahr Christi 1048.

Dieser hat Cunonem den Bayr-Fürsten / so von dem Reich in die Acht gethan ward / als einen vertriebenen / freygebiglich und wohl gehalten / deren der eine / als der Herzog Cuno auß Bayern / im Jahr Christi 1059. der Marggraff Albertus aber im Jahr Christi 1056. mit Tod abgaan.

ARNESTUS, diß Namens der erst / Romani Imperii miles, das ist / des Römischen Reichs Kriegsmann genennet / dieweil er die Marck wider die Ungarn / tapffer und treulich beschützte / umb welcher Verdienst willen / er von dem Kaiser Henrico dem Vierden / zu einem Schirm-Herren über das Biscthumb Parch / Salzburg / und Passau gesetzt worden / im Jahr 1058. also daß sie ihn für ihren Advocaten müssen erkennen / und ehren / und hernacher mit vierzig ansehnlichen stattlichen Gütern in dem ferrern Oesterreich begabt / als nun er Henrico dem Vierden / wider die Sachsen zu Hülff kam / ist er mannlich und tapffer in der Schlacht geblieben / im Jahr Christi 1075.

Ein Marggraf von Oesterreich / ist Miles, das ist ein Ritter und Kriegsmann des Römischen Reichs genennet worden.

Das westliche Oesterreich kommt den Orientalischen Marggrafen zu.

(a) Die Begräbniß Alberti des Ersten weiß man nicht.

(b) Ein Marggraff von Oesterreich ist zu Ingelheim / so deren Kaiser gewöhnlicher Pallast war / am Rhein gelegen / oder vor Zeiten Noviomagura, das ist / Neumagen / oder wie Simlerus will / Steper genennet worden.

4. Dessen Leichnam ward in Oesterreich gebracht / und von seinem Gemahl Mechtüde / in ihr ibraltles Begräbnüß zu Melck ehrlich zur Erden bestattet und gelegt worden / und hab ich in vielen sehr alten Freyheiten befinden / daß dieser ein Graffe der Mark Oesterreich genennet wird.

LUPOLDUS, des Namens in diesem Stammen der Ander / des vorgesehen Arnelti rechter Bruder ligt / als man noch sibet / sampt seinem Gemahl Froiwiza / und der Tochter Juditha / auff Melck begraben.

LUPOLDUS, diß Namens der Dritte / des Arnelti Sohn / als ihme Isha des Kaysers Henrichs des Dritten / Tochter ward vermählet / ist er durch drey Krieg / die er geführet / sehr berühmt worden.

Den ersten hat er wider Conradum, Marggraffen in Mähren / wegen der Gränzen.

Indem andern ist er Salomoni dem König in Ungern wider die Bissenos zu Hülff kommen.

Den dritten hat er mit den andern Teutschen Fürsten in gemin wider Heinrich und den vierdten geführet.

Entlich hat er den vierdten Anzug in Asiam angestellt / ehe Gotofridus Bulonen. das heilige Land widerumb bekommen hatte / und starb im 1096.

Isha aber sein Gemahl ward vier Jahr nach seinem Tod / zu Constantinopel mit Tode abgangen.

Dieser Lupoldus ist / mit dessen Ehegemahl sein Bruder Albertus (wie die Oesterreichische Jahr-Bücher richten) ein Blutschand soll begangen haben / auff welches auch Volaterranus im 29. Buch Comment. Urbanorum deuten wil. Dessen Grab sibet man auch zu Melck: Welchen Ort er zum ersten Gott dem Allmächtigen zu Ehren gestiftet / und ein Closter / darein er eiffrige und andächtige Mönch gesetzt / darauß gemacht / und einen mit Namen Sigeboldum zu einem Abbt ald a bestättiget. Diß Closter hat hernacher Calixtus der Papst selbst Persönlich geweyhet / im Jahr 1122.

ALBERTUS, diß Namens der dritte / des oberührten Lupoldi rechter Bruder / von welchem die Jahrs-Chronicken viel dichten / wie daß er seines Brudern Ehegemahl / ein Blutschand mit ihme zubegehen / genöthiget hätte / und seinen Bruder zu gleicher Raach angereizet habe. Umb welcher Raach willen / er von dem Reich schuldig erkennet / in ein Graffschafft verschickt / das ist widerumb zu einem Graffen gemacht / und seinem Bruder / dem Marggraffen unterworfen worden / von diesem / als wir in sehr alten Chronicken gelesen / kommen die Ur- alte Oesterreichische Graffen zu Gers und Perneck / welche die Clöster als Gers / Perneck / und Altenburg gestiftet haben.

ALBERTUS, diß Namens in diesem Geschlecht der Vierdte / Lupoldi des Dritten Sohn / und des heiligen Leopoldi rechter Bruder / ehe er was versucht und tapfere Thaten gethan / ist er vor seinem Bruder mit Tod abgangen.

LUPOLDUS, diß Namens der Vierdte / des Dritten Sohn auff Isha / als bald er die Oesterreichische Mark zuverwalten bekommen / hatte er Agnetem / Henrichs des Vierdten Tochter / so nicht längst durch Friderici von Hohenstauffen Herzogen in Schwaben tödtlichen Abgang in Wittibstande gerathen / von ihrem Bruder Henrico dem Fünfften diß Namens Kaysern / zu der Ehe erworben.

Ward hernacher wegen seines Christlichen Gottseligen Lebens und Wandels / und durch das Kriegswesen hochangesehen und gerühmt: Dann nach dem er zween sehr schwäre / als den Böhemischen und Ungerischen Krieg geführet / in welchem er mit Erweiterung der Mark / Eßnaburg die wohlbekante Stadt in Ungern eingenommen / hat er auch zwey stattliche Clöster / als das zu Neuburg / und das zum H. Creuz angefangen zu bauen / und das dritte / als das zu Melck

Ein Marggraf vö Oesterreich / ist bey dem statischen Anzug gewesen / und hat gebolfen / das man das heilige Land wieder bekommen.

Der Fürstliche Sigebold wird in ein Closter verändert.

Ein Marggraf in Oesterreich wird in eine Graffschafft verschickt.

Deren Graffen viel haben Eckeprecht geheissen.

Albertus des heiligen Leopoldi Bruder.

Ein Marggraf von Oesterreich hat des Kayser Tochter zur Ehe genommen.

Dieser Historien thut Otto Frisingensis im ersten Buch von des Friderici Geschichten am 20. Cap. Meldung.

Ein Marggraf zu

Oesterreich hat drey Clöster angefangen. Anfang und Ursprung des Klosters Neuburg.

gang

ganz und gar vollendet. Durch diese grosse Gaben und Gnaden des Gemüths / Verstandes / und auch des Leibs / ward er in der ganzen Welt weit und breit bekant / und nach Abtöben Henrici des Fünfften seines Gemahls Bruders / mit ein heiliger Stimme aller Reichs Fürsten / zum Kayser erwöhlet worden.

Hier von thut Otto Frisingensis in seinem 7. Buch der Chroniken am 17. Cap. Meldung.

Von welcher Kayserlichen Dignität und Würde / er freywillig abgetreten / dieselbige seinem Stieff-Sohn Conrado übergeben und gelassen / und mit Fortpflanzung seines Geschlechts / und Aufferbauung Christliches Glaubens / sich eines frommen und heiligen Lebens beflissen. Dahero auch von dem Pappst zu Rom in die Zahl der lieben Heiligen gesetzt / und gezehlt worden. Zehen Kinder in gleicher Anzahl beydes Geschlechts ließ er hinter ihm. Albertum den Fünfften / des Klosters Neuburg Advocaten / und wegen des eroberten Siegs in Ungarn / sehr hoch angesehen: Lupoldum den Vierden / welcher ein Herzog in Bayern gewesen / und im Kloster zu dem heiligen Creuz begraben ligt: Conradum, dieser ward Passauerischer / und folgendes Saltzburgerischer Bischoff: Ottonem, Bischoffen zu Freysing / und teglich ein Mönch zu Morimunda / und Henricum, so ein Herzog in Bayern / und der erste Herzog in Oesterreich gewesen. Seine Töchter waren diese: Berchta, Henrici, des Burggrafen zu Nürnberg: Agnes Boleslai, des Herzogen in Böhaimb / Gererudis, Ladislai, des Heirzogen in Polen: Elisabeth, des Landgrafen in Sachsen: und Gerta des Marggrafen von Monte ferrato Ehe-Gemahl.

Ein Marggraf von Oesterreich wird unter die Heiligen gezehlet.

Des H. Leopoldi Sohn. Hier von thut Otto Frisingensis in seinem 7. Buch der Chroniken am 27. Cap. Meldung.

Es hatte auch der heilige Leopoldus vier Schwestern / deren die erste dem Ottacker / Marggrafen in Steyermark / die ander Conrado Hirsuto, dem Grafen von Regenspurg / die dritte einem Grafen von Znaim und Hardecke / und die vierde / Perway einem Herzogen in Böhaim zu der Ehe gegeben worden. Des Leopoldi Leichnam aber ligt zu Kloster Neuburg in seinem Stuff / und wird noch auff heutigen Tag in grossen Ehren gehalten.

Des heiligen Leopoldi Töchter.

Des heiligen Leopoldi Schwestern.

Begräbnis des heiligen Leopoldi.

Henricus, diß Namens der Under / und von dem Sprichwort **IN SA. MEN. GORE** / welches er im Brauch gehabt / also genennt worden / ist erstlich einem Bruder Lupoldo, im Herzogthum Bayern nachgefolget / als er Lotharii, diß Kayfers und Herzogen in Sachsen Tochter / Henrici des Herzogen in Bayern / welcher in den Bann gethan ward / nachgelassene Wittib zur Ehe genomin. Nach ihrem tödlichen Abgang aber hatte er Theodoram Emanuelis, des Griechischen Kayfers Tochter / wegen seiner herrlichen und tapferen Thaten / so er in Asia begangen / erworben. Im Jahr Chr. 1144.

Ein Marggraf von Oesterreich nimmt des Griechische Kayfers Tochter zur Ehe.

Dieser Histori geben et Otto Frisingensis im 7. Buch von den Geschichten Friderici am 32. Cap.

Drey grosse Krieg hat er geführet. Als den Ungarischen / im Jahr Christi 1146. In welchem er erstlich obgesieget / und Pressburg zerstöret hat / hernacher aber ist er bey dem Fluß Dilsa in Oesterreich / von Geysa dem Ungarischen König auß dem Lager verjagt / und an der Zahl des Feinds / nicht an Tugenden und Helden-Muth überwunden worden.

Item in Beschreibung des Lebens Friderici lib. 1. cap. 29.

Den andern Krieg hat er mit dem Bischoff zu Regenspurg / wegen etlicher ligenden Güter gehabt / und ist obgelegen.

In dem dritten / den er wider Fridericum, den Herzogen in Böhaimb geführet / als er tödlich verwundet worden / hat er sein Leben gelassen / umb das Jahr Christi 1177.

Dieser hat der Christlichen Religion nicht allein sehr auffgeholfen / sondern auch sein Land zünlicher massen erweitert und gemehret / indem er nach freywilliger Abtretung von dem Herzogthum Bayern / auch die Mark Oesterreich ob der Enß darzu gebracht / und den Titul eines Herzogen in Oesterreich erlangt hat.

Ein Marggraf von Oesterreich hat die Mark ob der Enß / so vorzeiten die Ungarische Mark genennet ward / an Oesterreich gebracht / und den

Er hat auch die Kirch St. Stephan in dem Städtlein Fabianis erbauet / welche man heutigs Tags in der allergrösten Stadt dieser Gegend (das ist zu Wien) siehet / und ward sie alsbald von Reymberio / dem Bischoffen zu Passau / geweyhet / im Jahr Christi 1140.

Bbb 3

Er

• Titul eines Herzogen erlangt. Anfang der Kirchen zu St. Stephan / und des Klosters zu den Schotten.

Er hat auch ein sehr grosses Kloster der heiligen Jungfrauen zu Ehren / für die Schotten / so in das heilige Land Wallfahrten thäten / aussershalb der Stadt Mauren der Stadt Fabianis, (heißt jetzt Wien /) auffgerichtet / welches man heutiges Tags inner der Stadt Wien siehet / allda auch sein Grab verhanden.

Das neue Wapen des Landes Oesterreich ist mit weisser und rother Farb unterschieden / und seind fünf güldene Lochen darzu gesetzt worden.

LUPOLDUS, diß Namens der Fünffte / nach seines Vatters Ableiben / bekam er sampt seinem Bruder Henric beyde Oesterreich / und weil er der Aeltere geböhren war / hat er sich des Regiments unterfangen / und Kaiser Heinrichs des Sechsten Schwester zur Ehe genommen.

Zween gar schwere Krieg hat er geführt: Einen in Asia / umb das Jahr Christi 1190.

Allda er in Sturmung der Stadt Ptolemaidis sich so steiff und männlich erzeigt / daß nicht allein das neue Wapen / so ihm vom Römischen Reich zu seinem vorigen Wapen gesetzt / sondern auch so viel Lehen der Graff- und Herrschafften / die ihm zu dem Land Oesterreich gegeben worden / bezengen / daß die Sturmung und Eroberung an seiner Mann- und Tapfferkeit seye geleeen gewesen.

Die Herzogen von Oesterreich haben das Herzogthum Steyrmarch gekauft.

Die Graffschafften Kommen an das Land Oesterreich.

Den andern Krieg hat er wider die Böhemische König / Zobeslaum und Vratislaum geführt / in welchem die Oesterreicher Ulmütz gestürmet haben.

Sein Gut und Land mehrere er statlich; dann als er Richardum den König auß Engelland / welcher auß dem Asiatischen Anzug / allda er denen von Oesterreich eine Unbilligkeit bewiesen / wiederumb umbkehrer / hatte gefangen genommen / bekam er wegen der Entledigung desselben Königs ein solchen Hauffen Gelds / daß er das Herzogthum Steyrmarch kauffen / die Neuburgische /

Die Stadt Wien wird mit neuen Stadtmauern umgeben.

Die Neuburgische Stadt wird mit Oesterreich erbauet.

Die Herzogen in Oesterreich haben vieler Graffschafften Lehen empfangen.

Warumb man dem Land Oesterreich neue Wapen gegeben.

Ein Herzog von Oesterreich stirbt zu Grätz in Steyrmarch.

Die Tochter des Herzogen von Oesterreich.

Die Herzogen haben angefangen Steyrmarch zu verwalten.

Die Herzogen von Oesterreich führen Krieg in Hispanien.

Linische und Belsische Graffschafften / von dem Passauerischen und Würzburgischen Stul kaufflich an sich bringen: die Stadt Wienn mit Zusehung etlicher tausend Häuser / mit neuen Stadtmauren umgeben / die Neustadt von Grund auff erbauen / und viel Graffschafften / so dazumal keine Erben hatten

Lehenweiß von dem Römischen Reich hätte erlangen können. Deren Namen seind diese: Peyllstein / Klingenberg / Budten / und Hunsberg. Dieser hat zum allerersten das neue Wapen / so ihm von dem Reich gegeben / mit rother und weisser Farb unterschieden / von Außgang der Sachen gebraucht / sinemal

er in der Sturmung der Stadt Ptolemaidis gang und gar mit Blut beprengt gewesen / allein unter dem Gürtel (welcher den weissen Theil des Leibes unterschiedet) ward er mit Blut nicht befleckt. Er starb in Steyrmarch in der Haupt-Stadt Grätz / als er das Ross mit Sporen antriebe / im Jahr Christi 1193. Hatte drey Töchter und zweyen Söhne erzeigt. Die eine Tochter hante

er dem Ducker / Herzogen in Steyrmarch / die andere dem Herzogen in Sachsen / und die dritte einem Bävrischen Grafen von Bogen zu der Ehe gegeben. Er aber ward nach seinem Tod in dem Kloster zum H. Creutz / in seines Neheleins Stift begraben worden.

LUPOLDUS, diß Namens in diesem Stamm der Sechste / hat mit seinem Bruder Frideric die Väterliche Provinzen bekommen / und in Steyrmarch angefangen zu regiren / seinem Bruder aber Oesterreich gelassen. Jedoch nicht lang hernach hat er sich auch desselben Regiments unterfangen / als sein Bruder in dem Asiatischen Anzug mit Tod abgangen / im Jahr Christi 1198.

Und als er Theodorain / des Griechischen Kaisers Enckelin zur Ehe genommen / ward er in Kriegs- und Friedens-Handlungen sehr berühmte. Ludovicum den Herzogen in Bavern / so dem Land Oesterreich schädlich war / hat

er zurück geschlagen / der Cöllner Ungehorsam gedämpft: und als er von Philippo, dazumal Kaiser / zu einem Mit-Gespan in Krieg war beruffen worden / hat er die Saracener auß Hispania hinweg geschlagen / mit Andrea

dem Ungarischen König seinem Vettern ist er gefahren in Affam übers Meer / allda er viel herrliche Thaten begangen / und als er die Stadt Damiatam gestürmet /

stürmet /

stürmet /wiederumb als ein Sieger in sein Vatter-Landt kommen /im Jahr 1219. Eben diß Lob hatte er auch zu Friedens Zeiten. Er hat die Stadt Wienn durch Fürbitt eines mit Namen Dietrich / zum ersten erhebt / in dem er der Burger-schafft ein grosse Summa Geldes geteiben / und ihre Schuldner durch sehr scharpffe schriftliche Befehl / zu der Bezahlung angehalten Dem König in Ungern Anderá / hat er Gertruden des Land-Graffen in Thüringen Tochter / so folgendes der heiligen Elisabeth Mutter ward / zur Ehe gegeben.

Ein Herzog in Oesterreich hat Damiatum ein Stadt in Aßen gestürmet. Elisabeth / Königin in Ungarn.

Und als dieselbige von den Ungern umbbracht wurde / hatte er zu Osen Leibs-Gefahr außgestanden / im Jahr Christi 1212.

Ein Herzog von Oesterreich hat dazu geholfen / daß Fridericus der Ander zum Kaiser erwählt wurde.

Dieser hatte auch einig und allein zum höchsten bey denen Thur-Fürsten angelangt / damit Fridericus der König in Apulien / des Kaiser Heinrichs des Sechsten Sohn / (welcher hernacher den Namen des Andern an sich genommen) in die zum Kaiser erwöhlet werden / hat auch ermeldten Fridericum, als er von dem Papst zu Rom in den Bann gethan ward /wiederumb mit der Kirchen versöhnet. In welcher Arbeit er noch nit alt und müd von Jahren / zu Rom mit Tod abgangen / von dem Papst und andren Geistlichen Personen in der Kirchen des H. Germani ehrlich und stattlich besungen / auch folgendes sein Leichnam in Oesterreich gebracht / und in das Closter zu Lilienfeld / als in sein Stiffte gelegt worden / im Jahr Christi 1232.

Ein Herzog von Oesterreich ist zu Rom gestorben.

Die Begräbnis Lupoldi des Sechsten.

Drey Söhne verließ er / Henricum von Medling / Leopoldum den Siebenden / und Fridericum den Ersten.

Die Söhne und Töchter Lupoldi.

Auß welchen der Leopoldus noch in seiner blühenden Jugend mit Tode abgangen. So hat er auch vier Töchter hinter ihm verlassen / deren die grössst / mit Namen Margaretha / sich Henrico des Kaisers Friederichs jüngern Sohn / und hernacher Ottocaro dem König in Böhaimb vermählet / und das Land Oesterreich / so ohne Erben war / zu dem Land Böhaimb gebracht hat. Constantia aber thät zu dem Marggraffen in Meissen Heyrathen. Gertrudis zu Hermanno dem Land-Graffen in Thüringen / und Agnes / zu dreyen ordentlich einander nach / als zu dem Herzogen in Sachsen / im Jahr Christi 1222. Hernacher zu Ulrico dem Herzogen in Kärnten / und letztlich zu einem Grafen von Hainburg in Kärnten.

HENRICUS, diß Namens in diesem Stammen der Dritte / von seinem Fürstlichen Sitz / und abgetheiltem Land hero / Medlicensis, das ist von Medling / zugenant / hat zwey Gemahl / nemlich Helenam, Belæ das Ungerischen Königs / und die ander des Land-Graffen in Thüringen Tochter / mit deren er zu Nürnberg mit großem Geprång Hochzeit gehalten. Auß welcher er Gertrudenerzeugt / die Henrico dem Marggraffen in Mähren vermählet worden / und folgendes Hermannum den Marggraffen von Baden zu der Ehe genommen hatte / auch erstlichen ein einige Erbin des Landes Oesterreichs gewesen ware. Dieser hat auff ein Zeit wider seinen Bruder Lupoldum, und wider den Vatter mit etlichen zusammen geschworen / und Hainburg die wolbewahrte und wehrhaffte Bestung in Oesterreich / eingenommen. Und pflegte hierinnen des Raths und der Hülf Ottocari, des Herzogen in Steyrmark / bey welchem er sich auch ein lange Zeit als ein Vertriebener heimlich aufgehalten hat / dessen Begräbnis weiß man nicht.

Die Ehegemahl Henrici und Gertrudis sein Tochter.

Die Herzogen von Oesterreich seynd zweytrachtig.

Das Herzogthumb Oesterreich hat den Königlichem Titul bekommen.

FRIDERICUS, der Ander diß Namens in dem Stammen als er erstlich ein Herzog zu Oesterreich gewesen / ist er in seines Vatters Stell getreten; Dieser ward Leopoldus der Sechste / und kurz hernacher von Friderico dem Andern diß Namens / Römischen Kaysern / wegen der grossen verdienst / ein König des Landes gegrüßt und genennet worden.

Die Herzogen von Meran / so eines abratlen Oesterreich schlechts in Teurschlad / hatten Eproul / Gritz und Crain ingepabt.

Er hatte zwey Ehegemahl / Belæ des Königs in Ungern Encklin / und Ottonis des Herzogen in Meran Tochter / aber beyde von sich verlossen. Da her

* Allda noch die Stadt Meran in Tyrol. Sie kamen aber von den Grafen von Andeck in Saperen her / deren viel Berchtrud / Heinrich und Ottones geheissen haben.

Ein-Herzog
von Dester-
reich ward
von dem Rö-
mischen
Reich in den
Bann ge-
than.

Fridericus
hat Dester-
reich vom
Reich wie-
derumb em-
pfangen.

Fridericus
hat den Ti-
tul eines
Erzherzogs
bekommen.

Ein-Herzog
von Dester-
reich hat U-
dalricum de
Herzogen
in Kärnten
gefangen
genommen.

Der-Herzog
von Dester-
reich hat
drey Graf-
schaften in
Ungarn / so
necht au
Desterreich
sigen / be-
kommen.

Diese waren
die Graf-
schaften/
Wisenburg
so auch Al-
tenburg ge-
nennet wird/
Preßburg
und Eßna-
burg.

Ein Marg-
graf von
Baden wird
zum Herzo-
gen in De-
sterreich von
dem Römi-
schen Reich
gemacht.

Meinterey
in Dester-
reich nach
Frideric
Tod / so zu
Bamberg
geehret wor-
den.

Fridericus
von Baden
wird Marg-
graf in De-
sterreich.

Zwo Weibs-
Personen
haben De-
sterreich
verwaltet.

hero als er sich auch dem Reich ungehorsam erzeigte / und den Seinigen gar zu streng und überlegen zu seyn fortfahre (a) ward er von beyden für einen Feind erkant / und alsbald auß dem Königreich verjagt worden / indem er kaum die Neustadt Haimburg und Starenberg under seinem Schutz und Gewalt erhalten. Als er aber des Reichs Kriegs-Volk (über welches der Burggraffe von Nürnberg / und ein Graffe von Eberstein gesetzt) bey Tulln einem bekanten Städtelein in Desterreich / in die Flucht geschlagen hatte / ist er sünemlich durch deren Herzogen von Merau und der Graffen von Bogen / als seiner Befreunden Hilff bey dem Reich und den Seinigen wiederumb zu Gnaden kommen. Nachdem er nun in sein Väterliches Land wiederumb eingesetzt worden / hatte er allein die Königliche Cron verloren / und an statt derselbigen die Zierde und den Titul eines Erz-Herzogen empfangen. Zween sehr grosse Krieg befände ich / hat er geführt ; Als den Böhaimischen wider Ottacker / den König in Böhaimb / in welchem er bey Laach in Desterreich obgesieget / und Udalricum, den Herzogen auß Kärnten / welcher dem König in Böhaimb einen Beystand geleistet / gefangen genommen / und also gefangen ein Zeitlang auff der Bestung Stätz in freyer Bewahrung behalten.

Der ander war der Ungerische / und Friderico ein schädlicher Krieg / als er drey Graffschafften / so an Desterreich gränseten / und ihm von Bela, dem König in Ungern / welcher der Tartarer Einfall in Desterreich gestoben / gelehnet worden / mit Wehr und Waffen beschüzete / und die Neustadt mit wenigen / die dem Feind an der Zahl zwar nicht gleich / an der Tapfferkeit aber nichts bevor gaben / von der Belägerung zueretten / sich unterstunde. Man sagt von ihm / daß er zu Verhütung des Blut-Vergießens auff beyden Seiten ein besondere Schlacht mit dem Allerstärcksten unter den Ungern gahen / und männlich umbkommen seye / habe also den Seinigen den Sieg / wiewol er ihm sein Leben gekostet / verlassen. Dessen Grab ist im Closter Liliensfeld neben seines Bauers besondere Begräbnis verhanden.

Verzeichnuß der in Herzogen in Desterreich / so auß den Stämmen der Marggrafen von Baden herkommen.

HERMANNUS, erstlich ein Marggraffe zu Baden / hernacher als er Gertrudim von Desterreich des Henrici von Medling Tochter zur Ehe genommen / und Fridericus der Letzte auß dem Bambergischen Geschlecht zu der Neustadt gestorben / ward er von dem Römischen Reich zu der Herrschung des Landes Desterreich zugelassen. Welches er durch Hilff Ottonis, des Graffen von Eberstein (so in Namen des Römischen Reichs entzwischen das Land Desterreich verwaltete) und deren Mundschent von Hanspach / welche ansehnliche Herren bey den Desterreichern gewesen / iedoch nicht gänglich in seinen Gewalt gebracht / dieweil die Cunringi und die Graffen von Hardecke / mit ihrer Faction und Zusammen-Rottung ihm zuwider / über das auch Bela der Ungerische / und Ottacker der Böhaimische König mit ihrem Waffen hinderlich waren / welche Nider-Desterreich / so in Obern-Pannonien gelegen / und ihnen verhaßt war / auch anfechten und plagen thäten. Daher als er Ennz und Neuburg in seinen Schutz und Schirm genommen hatte / ist er in dieser Bemühung mit Tode abgangen / im Jahr Christi 1250. und zu Neuburg / so von dem Closter / welches der H. Leopoldus gebauet hat / Closter-Neuburg genant wurde / bestaben worden.

FRIDERICUS, diß Namens in Desterreich der ander Herzog / und ein Sohn Hermanni, des letztgemeldten Marggrafen von Baden / auß Gertrude / so ein Desterreicherin war. Dieser ehe er sein männliches Alter erreicht / ward er seiner Mutter untergeben / welche / nachdem sie mit Margaretha ihres Vaters Schwester Desterreich getheilt / hat sie die Medlinger-Herrschaft in Ober-Desterreich verwaltet / und das Nider-Desterreichische Gebiet ihrer Basen übergeben und gelassen. Diese hat auch zu Haimburg ihr Regierung geführt. Zu dieser Zeit seyn die Ungarn off-

(a) Ein-Herzog von Desterreich ward von dem Römischen Reich in den Bann gethan.
(b) Die mercke des Herzogen von Desterreich Tapffer- und Kühnheit.

mal in Desterreich gefallen/ und grossen Schaden darinn gethan / das ganz ansehnliche und weitberühmbte Land zerschlaiff/ zumahl auch der Gertrudi Gewalt gethan/welche Bela der Ungerische König zu des Fürsten Rascia Benschlaiff genöthiget/ und sie gewaltthätiger Weis mit ihm vermengt hätte/von welchem sie ein Tochter bekommen/so hernacher Stephano einen Graffen von Agria vermählet worden.

Als nun Fridericus in dieser Aufruhr und trübseligen Zeiten an Verstandt und an Leibkräften zugenommen/und auffgewachsen/hatte er / damit er ganz Desterreich wieder zu gutem Frieden bringen und besitzen möchte / Indem er sich auff der Herzogen in Schwaben und deren Königen in Apulien und Sicilien/als seiner nahen Bluts-Freundt Hülff und hohes Ansehen verlassen/ bey Cunrado des Kayfers Friderici des andern Sohn/und König in Apulien umb Hülff angelangt. Mit welchem er durch Hinderlist und Betrug / auch Verrätherey des Königs in Franckreich und Caroletti zu Neapolis gefangen/geköpft/ und allda begraben worden/ und also noch zu seiner Mutter und Schwester Lebzeiten sein Geschlecht in Desterreich geendet. Auß welchen die Mutter sambt Vatters Schwestern Margaretha/ das Regiment in Desterreich wieder angetretten/und ihr Tochter Agnetem. des obbemeldten Friderici Schwestern/Udalrico dem Herzogen in Kärndten zu der Ehe gegeben hat. Auß deren kam her Meynardi des Graffen zu Tyrol und Göriz Ehegemahl / welche ein Mutter Elisabeth war / die Alberto dem Graffen von Habsburg/ des Kayfers Rudolphi des andern Sohn vermählet worden/Desterreich und Steyermarc in (a) das Habsburgische Geschlecht gebracht hat/Umb das Jahr Christi 1280. Also das klärlich am Tag ist/wie die zwey Adelige un a f henlichste Geschlechter/ Nemblich deren von Baden und Habsburg/so vor Zeiten nahend an dem Schwarzwaldt gewohnet / (b) über ihre Verdienst/auch durch Entzwischenkunftung und Mittlung etlicher Heyrathen/ seyn von dem Reich zur Regierung des Landes Desterreich zugelassen worden. Und dieses aus Krafft der Freyheiten gemeldtes Landes/dessen Lehen sich auf beide Geschlechter erstrecken.

Ferner so sieht man deren Graffen von Habsburg / die ihren Ursprung auch von Erticone, welcher der H. Ottilien Vatter/und unter dem Childeberto dem Fränckischen König/Land-Pfeger im Elsaß war/hero zehlen/uhralte Gräber / so nahend vor neunhundert Jahren in dem wolberandten Kloster des heiligen Drudberti in dem Schwarzwaldt gelegen/ und von diesem Geschlecht erbauet/auffgericht und gemacht worden/deren der mehrertheil von dem Jahr Christi 668. hero diese Namen/ **DOBRECHT / KENNBRECHT / ALBRECHT / LUDWIG / und HUBONES** mit sich bringen.

Folgend die Herzogen in Desterreich/so aus deren Böhaimbischen König Stammen herkommen.

OTTACKER, des Eltern Ottackers Königs in Böhaimb Sohn/ward erstlich ein Marggraffe in Mähren/hernacher als ihm das Maul nach dem Fruchtbaren Landt Desterreich gestuncken (mit dessen

(a) Wann und durch wessen Rath und Hülff Desterreich an das Habsburgische Geschlecht gebracht worden.
 (b) Durch Vermittelung der Heyrathen seynd die von Baden und Habsburg zu der Desterreichischen Administration zugelassen worden.

Die Ungern plündern Desterreich.
 Fridericus der Herzog zu Desterreich langt bey dem König in Sicilien / wider die Ungern umb Hülff an.
 Fridericus der Herzog zu Desterreich / wird zu Neapolis durch Hinderlist umgebracht.
 Das Geschlecht Elisabeth aus Tyrol / welche sich Albrechten dem ersten Kayser Rudolphi vermählet hat.
 Die Graffen von Habsburg haben ihren Ursprung von Erticone, der H. Ottilien Vatter bekommen.
 Namen der alten Graffen von Habsburg / vor dem Kayser Rudolphi / so in S. Drudberts Kloster begraben ligt.

Dttacker ist Fürsten sein Vatter zuvor wegen des Spanns der Grenzen / etliche mit List (Schlacht gehalten) ward er durch Betrug und Gewalt / nicht mit des zum Herzogen in Oesterreich gelassen / damit er nun dasselbige ruhig und sicher macht worden. möchte besitzen / ließe er Bela dem König in Ungern / Steyermark zum Raub; Seinen Betrug bemäntelte er mit diesem / indem er Margaretham Friderici des andern / und Henrici von Medling rechte Schwester zur Ehe den Ungern genommen hatte. Welche doch als die letzte aus dem Bambergischen ubergaben. Geschlecht / die Landstände in Oesterreich / Theodorico dem Marggrafen Marga- retsam des in Meissen / der eben aus diesem Stammen herkam / zu vermählen willens Landts De- gewesen / Indem sie dieser Sache halben / ihre Oratores in Meissen abgesand- sterreich Er- welche ihne auff die Hoffnung des Herzogthums heraus solten beruffen / bin / hat Dttacker zur die Abgesandte waren / der Probst zu Neuburg / der Abbt bey den Schot- Ehe ge- ten / Henricus von Liechtenstein / Kammerherr in Oesterreich und Udalricus kommen. von Hanspach / Mundschenk. Diese hat Dttacker der Elter / durch Bet- Oratores trug und Verrätheren der Cunninger auf der Raif zu Prag auffgefangen / in Gefand- te auß Oesterreich / an den Marg- grafen in Meissen.

Dttacker's Zutritt in Oesterreich wird bey den Oesterreichern verhaßt. Tyrannen und grausamkeit Dttacker's hat viel Krieg mit Bela und Stephano denen Ungarischen Königen geführt / so dem Land Oesterreich schädlich gewesen. Deren Graffen von Plä Geschlecht / ist aus dem Salzburgerischen Gebiet in Oesterreich kommen /

Dieser des Dttacker's Zutritt und Ankunfft in Oesterreich / geschach im Jahr Christi 1252. Wegen Verwerffung aber seines Ehegemahls Margarethæ / so ein Oesterreicherin war / öffentlichen Ehebruchs / den er mit der Tochter Cunnigii begangen / und wegen der andern Hochzeit / die er bey Lebzeiten Margarethæ / mit Rhunigunde von Maesau / einer Ungerin gehalten / ward er als bald bey den Oesterreichlichen Ständen verhaßt / und kam auch darzu / dieweil er auß den allerfürtrefflichsten ansehenlichsten un statlichsten Männern / ohne alle Ursach jämmerlich liese Peinigen umbbringen. Unter welchen diese fürnehme Oesterreichische gewesen / ein Herz von Eckhartsan / Conradus Camber / Eberamus, und einer mit Namen Kruegler: Item einer auß Steyr Marck / Merrenbergius genandt / welcher in derselben Provinz in einem hohen Ansehen gewesen. Es ließen auch die Böhaim nicht ab / Oesterreich mit stättem Raub und Kriegen zu erschöpfen / Welche sich oftmals wider die Ungern glücklich un unglücklich / auch mit höchstem Verderben / deren Oesterreicher geführet haben / Seytemal viel / so von einem hohen und ansehenlichen Geschlecht herkommen / In diesem Lärmen erschlagen wort en / auß welchem diese eines besonders fürtrefflichen Namens waren / Conradus und Otto, Graffen von Plä / und Hardeckhe / ihres Stammens die letzte. Als er nun durch diese Tyrannen / im anstandt des Regiments (welcher achtzehen Jahr lang nach Cunradino im Römischen Reich gewehret) Oesterreich sehr belästiget und geplagt hatte / ward er bey den Ungern ganz un gar verhaßt. Daher als die Oesterreicher / Steyermärcker un Kärntner einen Land- Tag gehalten / landten sie auf den Kayserl. Reichstag auff Augspurg Philippum den Erzbischoff zu Salzburg / der ein Erb des Landes Kärnten war / Fridericum von Petau Hofmarschalcken des Lan-

des
alkda noch ein Schloß des Namens und auch ihre Stifft vorhanden seynd / als Beurn / Benedictbenri / Schefflarn / und Schleichdorff. Dis Geschlecht aber hat seinen Ursprung von einem Fränckischen Graffen / mit Namen Adelramo / welcher sich unfer dem König Pipino, auß dem Franckenland / dabin in Noricum begeben hatte / Im Jahr 750. Diese Graffen aber von Plä / als sie die Graffschafft Hardeckh / in Oesterreich bekommen / fast zweyhundert und mehr Jahr hernacher / haben sie die Namen Walthram / Wigand und Lutold gehabt.

Steyermarck / Bernherum von Wolffgersdorff / und Udalricum von Biechhofen / Freyherrn in Oesterreich / bey dem neuen designirten Kayser Rudolpho von Habsburg / wider Ottackern sich zu beklagen / Durch deren Bitt nun ward der Kayser bewegt / und schickete doch vorhero zu ihm den Burggraffen von Nürnberg / ihne Ottocarum zu dem Frieden / auch freywilliger Abtretung und Uebergebung des Landes Oesterreichs und Steyeremarck zu bereden. Als er nun durch diß nichts außgericht / ward die Sach zu einem öffentlichen Krieg gerathen / und als endlichen der Kayser mit seinem Kriegs-Heer auff Oesterreich zu zoge / legte sich Ottocarus mit seinem Kriegs-Volck an der Donau gegen über.

Wieweil sich aber der Herzog in Bayern / und Bruno der Bischoff zu Ulmütz darzwischen legten / ward der Böhaimb mit dem Kayser versöhnet / ehe sie einander ein Schlacht geliefert / doch mit dem Vorbehalt und Beding / daß er Ottocarus das Land Oesterreich und Steyeremarck abtreten / und von dem Kayser Rudolpho das Böhaimbische Königreich / und das Marggraffthumb Mähren Lehenweiß solte empfangen.

Nach Berrichtung nun dessen / ehe der Kayser von dem künfftigen Herzogen in Oesterreich etwas beschloffen / verordnete er diesen Provinzen ihre Landverwäser / einem jeden Land seinen alten (und wie mans pflegt zu nennen) seinen Erb-Marschalck. Über Oesterreich setzete er Stephanum von Meissan Fridericum von Petau / über Steyeremarck / und Cunradum von Aussenstain über Kärnten.

Als nun dieser Fried in gemeldten Landen kaum ein Jahr lang geuehret / würdt der Böhaimb (durch angeben seines Gemahls / welche ohn Unterlass ihres Mannes Gemüth / so ohne das grausamb und Tyrantisch war / zum Krieg anreizete und erbitterte) wiederum rebellisch und auffrührig / und nahm die Sachsen / Brandenburgere und Polacken zu Hülf / Über diese Botschafft ward der Kayser sehr erzürnet / und nimbt Ladislaus den König in Ungarn zu Hülf / ehe er aber in Oesterreich kame / und sein Kriegs-Volck mit dem Bugertischen zusammen brachte / legte ihm Henricus der Herzog in Bayern viel Hinderungen in Weg / welche als der Kayser durch drungen / kame ihm endlichen der König in Ungarn mit einem sehr grossen Kriegs-Heer bey Märhen zu Hülf entgegen / mit diesem griffe er alsbald den Feind an / welcher sein Lager schon zuvor von Eisterstorff aus / bey den Märhen bevestiget hatte. Ehe aber der Böhaimb sein Kriegs-Volck in ein Schlacht-Ordnung kündte bringen / lage er durch Berrätheren Mysiodi des Feld-Obristen (welcher das zu grundgehende Kriegs-Volck mit fleiß stecken lassen / und ihme nicht zu Hülf kommen) unten / und wurde von den Steyermärckern / Mehrenberger genand / deren Brüder er kürzlich zuvor hätte lassen hinrichten / umbbracht.

Desen Todten-Cörper ward auff Prag geführet / das Herz aber zu Wien in der Minoritten Closter begraben worden. Mit dem Land Böhaimb ist die Sach also abgehandelt worden.

Wenceslaus des Ottackers Sohn / hatte Guetam des Kayser's Rudolphi Tochter / Rudolphus aber der Jünger des Kayser's Sohn Agnetem des Ottackers Tochter zu der Ehe genommen / mit bederseit's Hoffnung die Erbschafft anzutreten. Und diß ward die letzte Geschicht der Böhaimb in Oesterreich. Damit sie aber alle nicht ganz und gar kein Gedächtnus hinder ihnen verliessen / haben sie die Burg (in welcher noch heutiges Tages die Fürsten von Oesterreich ihren Fürstl. Sitz haben) (a) vom Grund aufferbauet / als zuvor die Fürsten von Oesterreich / nur gar

Die Oesterreicher und Steyermärcker beklagte sich bey dem Reich wegen des Ottackers Tyranney.

Ottacker hat dem Röm. Reich nicht wollen auß Oesterreich und Steyeremarck weichen.

Ottacker wird mit dem Reich vereinigt.

Conditiones und Beding der vereinigung.

Landpfleger seynd dem Land Oesterreich / Steyermarck und

Kärntz von dem Kayser Rudolpho gegeben worden.

Ottacker rebelliert dem Reich.

Der König in Ungarn wird von dem Kayser Rudolpho

wider den Ottacker zur Hülf genommen.

Die Schlacht des Kayser's Rudolphi von Habsburg mit

Ottackern / dem Böhaimbischen König / wegen

des Landes Oesterreich. Ottacker der Böhaimen König

wird in Oesterreich umbgebracht.

Oesterreich mit dem Land Böhaim ver-
einigt worden.

(a) Die Burg zu Wien ist von Ottacker dem Böhaimischen König erbauet worden.

Die alte Burg zu Wienn ward nach dem an S. Mangrasen Kirchen und Platz/ welchen Ort das gemein Pöbel am Hoff nennet. Albertus wird von dem Römischen Reich zum Vicario oder Stadthalter des Landes Desterreich verordnet. Albertus nimt des Graffen in Tyrol Tochter zur Ehe.

ein enge Wohnung/nahend bey des Pancratii Capellen gehabt/von deren alten Steinhauften und Gedächtnussen hero der nächste Platz hiß auf den heutigen Tag/ Aula, das ist der Mutter Sprach nach / der Hoff/ oder am Hoff genandt wird.

Solgendie Erzherzogen von Oesterreich so aus dem Geschlecht der Graffen von Habsburg herkommen.

ALBERTUS, diß Namens in dem Habsburgischen Geschlecht der erste Erzherzog / Nach dem Ottacker überwunden und umgebracht/auch Desterreich und Böhaim durch Vermittelung deren Heurathen vereinigt worden/ ehe er deren Reichs Fürsten Verwilligung hatte/ward er von Rudolpho dem Kayser und Batern Oberster Landpfleger (und wie mans dazumal nennete) Stadthalter in Desterreich bestellt. Entzwischen als der hochverständige Kayser der Fürsten Gunst gewinnen/und ihme dieselbige zu Freunde gemacht hatte / gabe er seinem Eltern Sohn Alberto, der dazumal Stadthalter in Desterreich war/ auff öffentlichem Reichs Tag/ so im Jahr Christi 1284. zu Nürnberg gehalten worden/ Elisabetham/ Maynhardi des Graffen in Tyrol und Berg Tochter / dieser Zeit ein einige Erbin des Landes Desterreichs (und auff welche sich das Leben erstrecken thäte) zu der Ehe: Welchen er hernacher auß Kayserlicher Macht zu einem Erzherzogen in Desterreich/ und zu einem Herzogen in Steyermarkt / und zum Graffen in Krain gemacht / Maynhardo dem Graffen von Göriz/ hatte er zur Belohnung der verwiligten Heurath daß Herzogthumb Kärndten eingeräumt.

Zutritt deren Herren von Walsee/ und deren Herrn von Landenberg in Desterreich/ deren Geschlechter hernacher daselbsten berühmt worden.

Folgendes hatte er seinen Sohn als einen Erzherzogen mit vollmächtige in Gewalt in Desterreich geschickt/ ihme auch Eberhardum von Walsee/ und Hermannum von Landenberg zu Directorn und Räten zugeordnet. Als nun deren hohes Ansehen / Gewalt und Vorzug den Landtständen anfänglich verdrießlich und schwarz fürkommen/ und sie sich ihres Herrn Mildigkeit viel übernahmen/ auch denen Desterreichern dieselbige gleichsam umbs Geld zu verkauffen/ nicht nachliessen / brachten sie Albertum bey den seinigen in grossen Neid und Haß. Dieweil aber diß der Herzog nit entschaiden thät/ und die obgenandte je länger jemehr antrieben/ beschähe durch Rath und Antrieb Lupoldi von Cunring einem Desterreicher. Hardindi von Wildon / Friderici und Wulphingi von Stubenberg; Ulrici eines Graffen von Pfannberg/ allen Steyermärckern: Ulrici eines Graffen von Hamburg/ Guilhelmi eines Herrn von Scherpenberg/ und Ottonis von Weissenect/ welche Kärntner gewesen/ wider Albertum ein Conspiration und Verbündnuß/ und kame das darzu/ daß die Wienerische Burger schafft nicht einig untereinander wardt / Item Rudolphi und Cunradi zweyer Erzbischoffen zu Salzburg/ zusammen Rottung und treue Hülff verursacht hierinnen viel. Welches alles der großmüthige Fürst nach und nach gerochen / und an den Wiennern angefangen hat.

Conspiration deren Desterreicher/ Steyermärcker/ und Kärntner wider Herzogen Albrechten. Großmüthigkeit des Herzogen Albrechts.

Nachdem er sie nun bald gedämpfft / und ihnen mit Verlegung des Paß / von dem Gallenberg herab / kein Proviand liesse zukommen/ hatte er nicht allein die Steyermärcker und Desterreicher / sondern auch die umbligende Völcker und Fürsten/ welche zu dieser Aufruhr gleichsam gerathen und geholffen/ gestillet. Henricum und Ibonem zween Graffen von Gussing und Martinsdorff/ so nahend an Desterreich gewohnet/ und

und in das Landt gefallen / hat er mit Krieg bezwungen / Martensdorff / Rhobelsdorff / Reching und Sulming / fürnehme / veste Orth eingenommen und Cunradum den Erzbischoff zu Salzburg / mit Eroberung Briesach / Wansdorff und Neu-Haus in Kärnten und Steyermarc gelegen / so dem Erzbischoff zu Salzburg mit Eyd und Pflicht zugethan waren / (darzu ihm Conradus ein Abbt zu Admont ein Tapfferer und hochverstandiger Mann mit Rath und That behülfflich gewesen) also erschöpffte / daß auch er / Albertus, als (a) der erste Erz-Herzog dem Bistumb zu schaffen / in Ober-Desterreich zu Hall ein neue Salz Pfannen auffgerichtet. (b) Ermelter Albertus, hat auch die Graffen von Haymburg / welche sehr mächtig in Kärnten / und dem Landt Desterreich zuwider waren / durch Krieg zum Gehorsamb bezwungen / Die von Cunring und Stubenberg welche dazumal die mächtigsten und fürnehmsten Herrn in Desterreich und Steyermarc gewesen / hat er nabend ganz und gar vertilget: Ihre Bestungen zerstöret / und Fridericum von Stubenberg gefangen genommen. Für diesen hatten die Bajer / Kärntner und die Fürsten von Artenburg / so wol auch sein des Alberti Gemahl Elisabetha selbst eine lange Zeit gebetten. Endlichen hatte er Ottonem, den Herzogen in Bayern / welchen die Steyermärcker durch Meuterey des Bischoffen zu Salzburg / auff Hoffnung des Herzogthumbs zu sich beruffen / mit Spott haimb gejagt. Und diß send die inheimische Krieg Alberti gewesen. Mit gleichmäßigen Fleiß / Tapfferkeit und Glück / hat er auch die Außländische Krieg geföhrt / als nemblich den Hungerischen / den Württembergischen / Schweizerischen / Passauerischen und Böhmbischen. Andrean den Hungerischen König bezwang er / daß er seine Bollwerck und Bestungen / die er an den Desterreichischen Grängen auffbauet / als Botrebürg / Chersburg / Musnburg / und Caidorff / wiederumb mußte abwerffen / Gröningen im Würtberger Landt belägerete er im Jahr tausent dreyhundert fünfzehen / die Land-Graffen von Nellenburg bey den Schweizern / hatte er ihm Unterthänig gemacht / Adolphum den Graffen von Nassau / so mit gleichbelligen Stimmen der Churfürsten / im Jahr Christi tausent zweyhundert acht und neunzig / ihm zu wider zu einem Kayser erwöhlet worden / hatte er nahe dt bey Speyer in der Schlacht erlegt. (a) Und als er hernacher das Kayserthumb allein in seinem Gewalt hatte / (b) zoh er mit seinem Kriegs Volck in Böhaimb wider den Böhaimbischen König Wenceslaum, seinen Enickel auß der Schwester / welcher nicht abliesse sich umb Desterreich zu bewerben / auch die Desterreicher von ihrem Gehorsamb und Treu abwendig und unbeständig zu machen sich unterstanden / Ehe er aber diesen Krieg vollendet / wurde Wenceslaus zu Ulmüz durch einen Auffruhr erschlagen / Daher er diesen unvollkommenen Krieg wider den nächstfolgenden Böhaimbischen König Henticum den Herzogen in Kärndten / seiner Schwester Sohn gebraucht. Es kam ein andere Ursach darzu / Nemblich / dieweil er das Königreich Böhaimb gewaltthätiger Weiß / und ohne alle des Römischen Reichs Verwilligung hatte eingenommen. Diß war ein langwürriger und schwerer Krieg in Desterreich / dieweil Albertus erstlichen seinen

Ecc 3

Sohn

(a) Die Salz-Pfannen zu Hall in Desterreich / wann sie auffgerichtet.

(b) Die Graffen von Haymburg in Kärndten / waren eines ibralten Geschlechts / und kamen von einem Graffen / mit Namen Engelbrecht / von Spenhaim Hero. Welcher das Closter S. Paul im Lavatal gestiftet hat. Als diß Geschlecht abgangen / send die Graffen von Cili auffkommen / und haben ihren Ursprung von einem Frey-Herrn von Saaneß Friderich genandt / bekommen.

(c) Der Herzog von Desterreich / als er seinen gegen Kayser überwunden / hatte er das Reich erhalten.

(d) Die Desterreicher Kriegen in Böhaimb.

Sohn Rudolpho (dem er Blancam des Fränckischen Königs Philippi Tochter vermählet) gesagtes Königreich verschaffen und einräumen/und als er mit Todt abgangen/dem anderen Sohn Friderico übergeben wolte/ wolte/ und seinen Stammen in Böhaimb auch fortzupflanzen gänzlich hatte beflissen.

Nachdem er nun diß alles verrichtet/wußte er sein Sterbstündlein gleichsam zuvor / macht ein Testament / und als er seinen Söhnen die Herrschafften außgetheilt und verschafft hatte/zeucht er in das Schweizerland/allda er geboren war / daselbsten würde der gottselige fromme Kayser/und seines Stammens der erste Erz. Herzog in Oesterreich/auch zu Kriegs- und Friedenszeiten ein hochansehnlicher Fürst und tapfferer Held/von Johanne seinem Enickel auß dem Bruder Rudolpho, welcher zu dieser greulichen That Rudolphum von Palma / Balthasarn von Ward/und einen mit Namen von Essenbach/so die innerste/gehaimbste/und vertrautste Hoff. Diener gewesen (mit welchen als er über den Fluß Russzschiffend/nahend auff Windisch zu kame) (laider) durch Unglück und Verhängnuß Gottes / in seinem zimlichen nicht sehr hohen Alter umbgebracht.

Er verließ hinder ihme beedes Geschlechts sechs Kinder von seinem Gemahl Elisabetha/so aus Kärnten war / von welchem wir ordentlich Meldung thun wollen.

Des Alberti Leichnam aber würde Königlichem Brauch nach Balsamirt /und unter die / der alten Stadt Windisch/so vor Zeiten ein Bischofflicher Sitz gewesen/Steinhauffen / als in dem Ort der Entleibung zur Erden bestattet.

Auff dessen Grab hat sein vielgeliebtes Gemahl ein ansehnliches Thum Stifft auffgerichtet/und ein stattliches Frauen-Closter darzu erbauet / In welchem sie wie eine Kloster-Frau angelegt/und sich in Trauer-Klaider beklaidet/sampt den Töchtern und Enickeln/Christo unserem Seeligmacher mit embsigem Gebet gedienet / auch ihres Gemahls und Vatters Todtschlags stätig bewainet und klagt haben.

Register deren Töchter Alberti des ersten.

CATHARINA / ward verpflichtet Henrico dem sibenden / welche als sie in Italien geführet / allda ihres Bräutigams Ableiben vernommen hette/und von Ruperto dem König in Sicilien gesehen würde/ ist sie seinem Sohn dem Herzogen in Calabrien zur Ehe gegeben worden/ und verschiede im Jahr Christ 1323. Würde zu Neapolis bey S. Laurentz/in der Minoriten Kirchen begraben / als sie dem Kloster Königfeldt viel geschencket hatte.

QUEZA / ward Ludovico dem Graffen von Dettingen vermählet/ und als ihr Gemahl mit Todt abgangen / hat sie im Kloster Königfeldt/ eine lange Zeit ein Kloster-Leben geführet/allda auch gestorben/und begraben worden.

ANNA / ward Hardmanno dem Marggraffen von Brandenburg zur Ehe gegeben / In welcher sie einen Sohn und Marggraffen erzeugt/ der im Achtzehenden Jahr seines Alters mit Todt abgangen / und ein Tochter/welche einem Graffen von Hennenberg verheuret worden/Dahero Eberhardi des ersten von Württemberg Gemahl herkommen.

Gemelte Anna/als ihr erster Herr der Marggraffe von Brandenburg Todtes verfahren/ hat sie sich einem Herzogen von Preßlau zu der Ehe

Ein Herzog von Oesterreich/ ist bey den Schweizern umbbracht worden.
Windonisch/Windisch/oder Königsfeldt/allda die Christen bey den Römern ein Bistumb angestellt hatten/ dessen Orts Bischoff/ als man findet den Conciliis sich zum Unterschied haben/ heutigens Tags werden dessen Orts alte Steinhauffen im Kloster Königfeldt/ nicht weit von Semrach bey den Schweizern/ in gemein Windisch genennt.
Ein Herzogin von Oesterreich ist zu Neapolis begraben worden.

Ehe versprochen/mit welchem sie fünff Töchter erzeugt/derendie eine in dem Closter Königsfeldt sich dem Closter-Leben ergeben.

ANES / ward Andreæ dem Ungerischen König / als ihne ihr Herr Vatter Albertus noch in freyer Verwahrung hatte/vertrauet ward fürhlich zuvor einem Herrn à Columna, so ein Römer gewesen/ versprochen.

Welche als Sie kaum fünff Jahr mit Andrea dem König in Ungern/dessen Vatter ein Benediger war/vor der Morusener Geschlecht in dem Ehestande gelebt / hat sie endlichen den Wittibstand/ in dem Closter Königsfeldt bey den Schweisern / als in ihrem Mütterlichen Stift ehrlich und mit Christlicher Gedult zugebracht / und nachdem sie vier und achtzig Jahr erraicht/ist sie im Jahr Christi 1364. mit Todt abgangen.

ELZSABETHA / die erste / ward verehlicht Ottoni dem Herzogen in Bayern/welcher hernacher zum Königreich Ungern Postulirt worden/Diese ist gestorben im Jahr Christi 1330. Und ligt im Closter Neuberger in Steyermark/neben ihrem Bruder dem Stifter desselbigen / begraben.

ELZSABETHA / die ander / ward Theobaldo dem Herzogen in Lothringen zum Gemahl gegeben / mit welchem sie einen Sohn mit Namen Rudolphum erzeugt/dieser ist in der Schlacht/welche der Engelländer und der in Frankreich miteinander gehalten/umbkommen/Im Jahr Christi 1346.

Sie hatte auch ein Tochter/mit Namen Margaretham / erzeugt/welche einen Herrn von Rhabilon / so ein Franzos war / vermählet worden/und als derselbige ersälagen worden / hat sie ihr Bruder Lupoldus einem Herrn von Rapoldustayn verheuret. Im Jahr Christi 1352. Ist sie in Lotharingen bey S. Deodata begraben worden.

Folgen die Sohn Alberti des ersten.

FRIDERICUS, der erste diß Namens in dem Stammen/ und in dem Kayserthumb / zu welchem er Ludovico seinem auß des Vatters Schwester Enickel zuwider/beruffen worden/der dritte/ward erstlich von seinem Vattern über Desterreich gesetzt / Indem sein Elterer Bruder zum Böhaimbischen König gemacht worden/Und als dieser mit Todt abgangen / war der von seinem Vatter zum König in Böhaimben gekrönet/aber zu der Possessie kommen.

Ferner als Henricus der siebende mit Todt abgangen/ ist er im Jahr 3114. zum Kayser Postulirt und begert worden.

Nachdem er nun diese Kayserliche Hochheit und Dignitet wider Ludovicum den Herzogen in Bayern beschüzete/ist er in ein Unglück gerathen/und drey Jahr lang in Bayern in der Verwahrung behalten worden.

Letzlichen als er durch Fürbitt des Königs in Frankreich und Hungarn freygelassen / ließ er sich allein an dem Titel des Röm. Reichs begnügen/und folgend/nachdem er Elisabetham des Königs in Arragonien Tochter zu der Ehe genommen / (a) mit welcher das Closter Mairbach zum ersten erbauet / führete er ein friedliche Regierung in Desterreich.

Ein einigen Sohn hatte er mit seinem Gemahl erzeugt / welcher

Das Geschlecht der Morusener bey den Benedigern von welchem Andreas der König in Ungarn kommen ist

Ein Herzog aus Desterreich zum Böhaimbischen König gemacht.
Ein Herzog zu Desterreich wird zum Kayser erwöhlt.
Herzog von Desterreich von den Bayern gefangen worden.
Dieser Friedrich als wir in den alten Freyheiten der Clöster befinden wird ein König von Rom genant.

(a) Das Closter zu Mairbach.

aber noch in seiner Kindheit mit Tod abgangen / und im Closter Königsfeldt bey den Schweizern begraben worden.

Die erste
Abtissin bey
S. Clara.

Die Capellen
Sanct
Ludwig ist
von Elisa-
betha in der
Minoriten
Kirchen er-
baut wor-
den.

Widerumb
ein Herzog
von Oester-
reich/ein
König in
Böhaimb.

Der Minori-
ten Closter
zu Wien
von wel-
chem es er-
baut wor-
den.

Ein Herzog
von Oester-
reich wird
zum Böhaimischen
König ge-
krönt.

Einem Her-
zogen von
Oesterreich
ist mit Giff
vergeben
worden.

Das Closter
zu S. Clara
in Wienn.
Der Minori-
ten Closter
zu Wienn.

Dieser der
Siebend
Henricus
war aus
dem Ge-
schlecht der
alten Graf-
en von Lü-
elou g.

Drey Töchter hatte er auch von ihr bekommen; **ANNA** die erste/so ein Abtissin zu Wienn bey S. Clara worden; Und die ander/ auch **ANNA** des Königs in Pohlen Gemahl / welche hernacher sich dem Grafen von Göriz vermählet und letztlich ein Closter-Frau zu Königsfeldt worden Die dritte Tochter hieß **ELISABETHA** / ward zu vor dem König in Böhaimb versprochen/aber vor der Hochzeit mit Todt abgangen/ Im Jahr 1335. Deren Mutter/als die Älttere Elisabetha/nachdem sie im Minoriten Closter ein Capellen gestiftet / war sie auch auß diesem Leben abgeschieden / Im Jahr 1331. und in dieser Capellen als ihrem Stiffte begraben worden.

RUDOLPHUS, diß Namens der dritte / mit dem Zunamen Micis, das ist Sanftmüchtig genennt / als sein Vatter noch bey Leben / und zu Kayserlicher Hocheit erhoben worden ward er über Oesterreich gesetzt / Welchem der Vatter im Jahr Christi 1298. Auß öffentlichem Reichstag zu Nürnberg / **Blancam Philippi**, des Königs in Frankreich Tochter vermählet / und als **Henricus** aus Kärnten / seiner Schwester Sohn (welcher Böhaimb mit Gewalt emgenommen) allda in die Nach gethan worden / Ihne mit einem gewöhnlichen Leben zum König in Böhaimb gemacht. Wiewol er nun in ernennetes Königreich von seinem Vatter mit gewehrter Hand ward eingeführet / und aber der Possession nicht habhaft werden konte / ließ er sich an der Administration des Landes Oesterreich / und allein am Königlichen Titel begnügen.

Verlohr sein Gemahl **Blancam**, im Jahr 1305. Die ward in der Minoriten Closter / als in ihrem eigenen Stiffte begraben worden. Nach ihrem Todt verehlichte er sich zu Elisabetha / **Wenceslai** des Königs in Böhaimb (den man unter die Heiligen zehlet) nachgelassene Wittib / und zu eines andern **Wenceslai**, so auch König in Böhaimb ward / Stieffmutter / mit verhoffen das Land Böhaimb zu bekommen / welches er auch durch Lieb und Gunst (so fast groß bey den Böhaimern gen ihr Elisabetha war) als **Henricus** aus Kärnten, von dem Königreich verstoffen / erlanget / und zu Prag mit ansehenlicher / gewöhnlicher Krönung von dem Bischoffen zu Mainz / zum König in Böhaimb gemacht worden.

Als er nun kaum ein Jahr darinnen regieret / ist ihm wie man vermaint / mit Giff vergeben worden / umb das Jahr Christi 1307. Ward zu Prag mit Königlicher Ehr zu der Erden bestattet worden / Er hatte mit beeden Ehegemahlen Sohn und Töchter erzeugt / deren Namen ich nicht hab künden finden / er war auch der Religion mit sonderem Effer und Fleiß gewogen / Sentental / damit das Closter zu S. Clara möchte vollendet und außgebauet werden / Er zway tausend Pfund Silbers darzu geschencket hat. Welches / als man sagt / er auch an dem Closter deren Minoriten / so vor Zeiten von **Ottocaro** dem König in Böhaimb angefangen / von seinem Gemahl **Blanca** aber reichlich begabt worden Gottsfürchtig und mit Lob gethan hat.

LUPOLDUS, der erste diß Namens zu genennt / *Gloria militum*, das ist ein Ehr und Ruhm der Soldaten / Hatte **Henricum** den siebenden mit ein tausend und vierhundert außerlesenen Reutern auff Rom zu der Krönung begleitet; War ihm auch behilfflich gewesen / daß er **Mantum**, **Dietrich** hern und **Genuam** / in seinen Gewalt / Schutz und Schirm genommen / und den Hinderlisten / so ihm in Meyland von einem gelegt

wor-

worden/von einem Thurn auß entrungen ist/ Deswegen ihme alle Gü-
ter des Herzogen Johannis / welcher des Lupoldi Batters Bruder zu-
vor umbbracht hat/ geschencket worden/ Als nun dieser Kayser mit Todt
abgangen/ hat er allerley Rath und That gesucht/ damit sein Brude Fri-
dericus das Kayserthumb wider Ludovicum den Herzogen in Bayern
möchte erhalten. Und wann der Bruder sein Hülf hätte wöllen erwar-
ten wäre er nie überwunden/ und von den Bayern gefangen genommen
worden/ Jedoch so viel ihme möglich gewesen / hat er seinen gefangenen
Bruder gerochen/ Aued und Dietmaning zway wolbekandte und veste
Der belägert/ und Scherding auch gestürmet: Zu dem so hat er auch al-
len möglichen Fleiß angewendet/ wie er seinen Bruder wiederumb möch-
te auß der Gefängnuß erledigen/ und auff freyen Fuß stellen/ und sich
hierüber des Papssts so wol auch des Königs in Frankreich und Ungern
Raths gepfleget/ (a) und von dem Papsst den Bann wider den Bayer-
Fürsten erlangt. Endlichen als er mit Bitt nichts aufrichten könte/ u-
bergab er Ludovico dem (b) Herzogen in Bayern die Kayserliche Reichs-
Zaichen (welche er bishero an statt seines Bruders bey sich behalten) da-
mit er seinen Bruder möchte loß machen/ ist ihme aber Trau und Glaub
nicht gehalten worden Da ihme nun nichts wolte fortgehen/ soll er sich zu
der Zauberer gewendet haben: Als es ihme auch nußungen/ ist er vor
lauffer Kimmernus und Sorgen/ bey Straßburg in ein Fieber gefallen/
welches als es bey ihme überhand genommen/ und die Sinnlosigkeit
darzu geschlagen/ hat es ihn entlichen hinweg gerissen/ Im Jahr Christi
1346. den letzten Tag Februarii/ dessen Reichnam ist auf Königsfeldt ge-
führt/ und neben der Mutter ehrlich zu der Erden bestattet worden.

Zwo Töchter hat er mit seinem Gemahl/ so ein Tochter Antici, des
Herzogen in Savoy war erzeugt/ Catharinam die erste/ ward vermählet
einem Herzogen von Grossen in Schlesien/ die ander ward vertramt ei-
nem Fürsten auß Frankreich/ und Herren von Cullin.

O T T O, diß Nahmens in diesem Stammen der erste / mit dem
Zunamen Mirabilis, das ist / Wunderlich / ist von Ludovico auß Bayern
dem vierdten Kaysern / welcher Henricum auß Kärnten / König in Bö-
haimb ohne alle Hoffnung einer Succession außsetzlet/ u einem Herzo-
gen in Kärnten gemacht / Im Jahr Christi 1335. und in nachfolgenden
Jahr hernach ward er von dem Römischen Reich zu Treviso und Padua
Stadthalter benennt.

Jedoch damit dessen Henrici Geschläch in Kärnten nicht ganz und
gar zu Grund gieng hat er Margarethæ Wulfaschin/ des obgemeldten
Henrici Tochter und Erbin/ die herrschafft Sarenburg/ und alles was an
der Dra gelegen/ übergeben.

Er hatte zway Gemahl/ die erst war Herzog Stephans in Bayern
Tochter/ von der gebar er Fridericum den andern diß Namens dem er
des Königs in Engellandt Tochter vermählet: Er starb aber vor gehal-
tener Hochzeit/ Im Jahr 1344

Sein ander Gemahl war Anna/ Johannis des Königs in Bö-
haimb Tochter/ Kayser Carl des vierdten Schwester/ von welcher er ei-
nen Sohn bekommen / mit Namen Lupold, ward aber in der Jugend
durch den unzeitigen Todt/ und im Kloster zu Neuenberg in Steyermark
welches sein Batter gestiftet/ neben seinen Eltern begraben worden/ Im
Jahr 1345.

D d d

Ein

(a) Wie lieb und werth die Fürsten von Oesterreich denen Römischen Papssten gewesen seyn.

(b) Des Römischen Reichs Wappen war die Speer unsers Herren/ die Kron / und ein Theil des Heil.
Creuges.

Dieser Jo-
hannes/ Ru-
dolphi des
andern
Sohn/ war
auch Kö-
nig in Bö-
haimb und
hatte den
Kayser Al-
brechten
bey den
Schweiz-
ern durch
Hinterlist
umge-
bracht.
Diese
Schlacht
ist in Bay-
ern gesche-
hen/ allda
Fridericus
von Oester-
reich gefan-
gen un drey
Jahr auf
der Bestung
Traisnit
von den
Bayern in
der Ver-
wahrung
behalten
worden.

Wann die
Fürsten von
Oesterreich
seyen Her-
zogen in
Kärnten er-
wehlet wor-
den.

Die Herzo-
gen von Oe-
sterreich
stifften ehe-
mit den Kö-
nigen in En-
gelland.

Das Closter
Neuburg in
Steyrmarck
Anfang der
Closter/als
Neuburgs
in Steyer-
marck/der
Augustiner
und dessen
zu S. Lau-
renzen zu
Wienn.
Ein Herzog
von Dester-
reich ward
ein Priester
und Thum-
herr zu
Passaw.

Einem Her-
zogen von
Desterreich
ist mit Gift
vergeben
worden.
Ein Herzog
zu Dester-
reich/ein
Thumbherr
zu Passaw.
Der jüngste
Herzog von
Desterreich
hat sein Ge-
schlecht er-
halten/da-
mit es nicht
zu Grund
gangen.
Ein Herzo-
gin von De-
sterreich
ward ein
Closter-
Frau zu S.
Clara in
Wienn.
Der
Schweizer-
ische Krieg.

Ein einigen Krieg befinde ich/den dieser Otto geföhret/ nemlich den in Elßaß/in welchem er die Stadt Colmar gesürmet/ Er hat auch unser Christliche Religion ansehnlich und mit Lob befürdert/ Sente mahl er das Closter Neuburg in Steyermarck/das Augustiner Closter und S. Laurengen Nunnen Closter zu Wien von Grund auff erbauet/und gestiftet hat; Die andere hat er mit Pfründen reichlich versehen/ und ist das Closter zu S. Clara in Wien von dem Bruder Rudolpho und der Tochter seines Bruders Friderici angefangen worden/in Desterreich und Steyermarck/hat er die Closter Paungartnberg/Engelhardtscell/Zuert/Phara/Judenberg und Merrenberg/durch Mildigkeit zimbllicher Massen erhebt. Starb Anno 1350 ward begraben zu Neuburg in Steyermarck in seinem Stiffte.

HENRICUS, der erste diß Namens in diesem Geschlecht ward erstlich zum Priester geweyhet/ Dahero als er von seinem Bruder Friderico, so dozumal schon zum Römischen Kayser erwahlet gewesen/ mit einem Krieg Heer dem Pappst zu Hülf/wider die Sibelliner geschickt/und sich hierinnen Pffer erzeigt hatte/verhoffend das Erz. Bisthumb Mainz zu erlangen/ward er doch mit ehrlichen Geschenken abgefertiget/ und wegen etlicher Argwohn/ als bald von dem Bruder abgefordert worden. Als nun seine Brüder mit Todt abgangen/ hatte er/ nach dem ihm das von dem Römischen Stuhl vergönnet worden/ Elisabetham/Rupertides Graffen von Württemberg Tochter/ zum Gemahl genommen.

Auff ein Zeit ward er in einer Schlacht bey Dorrenberg in Bayern/welche sein Bruder Fridericus wider Ludovicum den Bayr. Fürsten gehalten./gefangen/aber als bald wiederumb frey gelassen worden. Er starb Anno 1343. und ligt zu Königsfeldt bey den Schweizeren neben seiner Mutter begraben.

ALBERTUS, der ander diß Namens in diesem Stammem/zugenendt Contractus, das ist der Lame/vom Außgang der Sachen / die weil ihm die Arzet das Siefft so ihm eingegeben worden/von dem Herzogen in die Flachs-Adern vertrieben hätten/ war der Jüngste unter den Brüdern/und erstlichen ein Thumbherr zu Passaw: Hernacher als seine Brüder alle ohne Erben mit Todt abgangen/ und also die Succession nicht fortpflanzen/sondern verliessen/ hatte er mit erlangter Dispensation des Pappstis Johannis des zwey und zwantzigsten (welcher ihm nicht längst zuvor das Bistumb Mainz zugesagt) Joannem des Graffen von Pfird Tochter zur Ehe genommen.

Und als er sich nach seinen Brüdern der Regirung gänzlich unterfangen/und die Succession allein bekommen/ hatte er sich inner und außserhalb des Landts / in Friedes- und Kriegeszeiten dermassen erzeigt/ daß ihm der Nam Sapientis, das ist/eines Weisen gegeben worden. Mit Joana von Pfird erzeugt er drey Sohn/und zwey Töchtern/nemblich Rudolphum den vierdten/Albrechten den dritten/und Leopolden den andern. Margaretha ward dem Marggraffen von Brandenburg vermählet/die ander mit Namen Catharina/hat er in das Closter zu S. Clara in Wien gethan/und dasselbig Closter reichlich begabt.

Es seynd gesagten Albrechts tapffere Thaten verhanden und männiglich wol bewust: Dann/als ich befinde/daß er drey sehr grosse und schwere Krieg geföhret/den Schweizerischen wider die Zürcher/so angefangen abzufallen/und als sie die von Lucern/Clara/Unterwalden und Schwiz an sich gezogen/ Johansen den Graffen von Habspurg un-

versehens mit Krieg angriffen / und in das Gefängnus geworffen / hat er in Krieg diesen nicht allein seinen Bettern auß der Gefängnus erledigt / sondern damit sie nicht allzumal abtrünnig würden / im Zaum gehalten. Den anderen Krieg hat er im Württembergischen Landt geführt / als ihne Graf Eberhardt von Württemberg / wider Kayser Carl den vierdten um Hülff angeruffen / welcher ihne Graffen über etliche Städt / nemlich über Ulm / Eßlingen / Reutlingen / Rotweil und Lyndaw / zu einem Schut und Schirm Herren gesetzt / und wieder davon verstoßen wöllen.

Der Württembergische Krieg.

Solchen Fleiß hat er auch zu Friedenszeiten geübt / Die hohe Schul zu Wien / so vor Zeiten von Kayser Friederichen dem andern angefangen / hat er viel ansehnlicher gemacht und gänzlich vollendet.

Anfang des hohen Schul zu Wien.

Das Closter Gaming hat er denen Carthäusern zu Hülfferbauet / und den Grund des Schlosses und des Städtleins Berichtelsdorff gelegt / allda etlich vom Adel ein Dorff gehabt / welches von dem der es erbauet / also genennet ward / diese wurden hernacher von denen Herzogen von Oesterreich in die Acht gethan / und Eckhardsouer zugenennet. Albrecht starb umb das Jahr des Herren 1388. ward in dem Closter Gaming seinem Stiffte begraben.

Anfang des Closters Gaming. Anfang des Schlosses und Städtleins Berichtelsdorff.

RUDOLPHUS, der vierdt diß Namens / zugenendt Magnanimus, das ist / der Großmüthig / und diereil er so viel Kirchen und Clöster gestiftet Fundator, das ist / ein Stifter / ward im Testament seines Vatters Albrechts in das Regiment sublticuir, und mit diesem geding eingesetzt / daß er seine Brüder Albertum und Leopoldum zu seinen Räten haben solte. Gleich im Anfang seiner Regierung / hat er ein schönes Exempel eines frommen verständigen Fürsten gegeben / in dem er die hohe Schul zu Wien / so von seinem Vatern Albrecht zu recht und in ihr voriges Weien und ansehen / auch auff ein ander Ort / nemlich von der Augustiner Closter und Hoff zu den Dominicanern / und zu der alten Wohnung der Tempelherren gebracht worden / Durch seine Fürstliche Mildigkeit also erhebt / daß sie den allergrößten und ansehnlichsten hohen Schulen / so wol in Teutsch als Welchlandt gleich ware; Und hatte Henricum von Hessen / und einen von Dinkels-Büchel mit städtlichen Verheissungen von Paris auff Wien beruffen / über das die Pfarrkirchen zu S. Stephan in Wien zu einer Thumb-Probstei gemacht / und deren nächsten umbligenden Dorffer Pfarren darzu verschafft. Dem Thumb-Probste vier und zwanzig Canonicos untergeben / deren der halbe Theil von der hohen Schul seyn soll: Die Kirchen aber an ihr selber / so vor Zeiten / von Henrico dem ersten Herzogen in Oesterreich allen Heiligen zu Ehren erbauet / und folgendes von den Passawertischen Bischöffen S. Stephans / ihrer Diöces und Bischoffthumbs Patronen Namen bekommen / hat er nicht allein mit schönen Schwibbögen / Gewölkern und Schnecken / sondern auch mit einem sehr hohen und überaus stattlichen Thurn (den man unter die Wunder-Verck der Welt gezehlet) viel ansehnlicher gemacht.

Wober Rudolphus Fundator der Stifter genennet worden.

Die hohe Schul zu Wien ist vollendet / und von ihrem Ort transferirt worden.

Die ersten Lehrer der Wienerischen hohen Schul.

Anfang der Probstei. Die Wienerischen Thumbherren.

Die Kirchen zu Allerheiliget gemeinet worden.

Anfang des ansehnlichen Thurns zu Wien.

Zwey Ehegemahl eines fürnehmen Geschlechts hat er gehabt: die erste war Margretha / zugenennet Multaschin / Henrici des Herzogen in Kärnten / und Königs in Böhaimb Tochter / und ein einige Erbin der Graffschafft Tyrol / welche vorher Johann dem Böhaimbischen König und hernacher Ludwigen dem Jüngeren / Kayfers Ludwigs des vierdten Sohn / Marggraffen von Brandenburg vermählet gewesen / Durch diese Heurath ist die fruchtbare und ansehnliche Herrschafft Tyrol an Oesterreich kommen / Anno 1359.

Margaretha Multaschin / ward eines Herzogen von Oesterreich Gemahl. Wann die Graffschafft Tyrol an Oesterreich gebracht worden.

Rudolphus
ist in Italien
gestorben.

Nach ihrem Ableiben ward ihme vermählet Catharina / Kayfers
des vierdten Tochter / hatte aber von beeden keine Leibs Erben. Als er
nun / zwar mit eines hohen Alters / aber mit vielen Sorgen beladen ge-
wesen / und den Kayser Carl den vierdten / seinen Schweher bis auff Rom
begleitete / die Cron dem gewöhnlichen Brauch nach / von dem Pappst ab-
zuholen / sieler zu Mailandt in ein Kranckheit / und starb daselbsten / den an-
dern Tag Septembris.

Dessen Leichnam ward auff Wienn gebracht / und in S. Stephans
Thumb Kirchen / so er gestiftet / zum allerersten auß allen Fürsten begrä-
ben worden / Dahin wurden hernacher die folgende Desterreichische Für-
sten alle / indem sie ihre uralte Begräbnuß / die sie zu Melck / u. Neuburg
und Königsfeldt gehabt / auff die Seiten gesetzt / nach ihrem Absterben ge-
leget.

Vielleicht
wegen seiner
Gesellschaft
und ange-
nommenen
Ordens hal-
ber / daß viel
solche Haar-
Zopff wer-
den / noch zu
Laxenburg
seiner Burg
gemahlter
gesehen.
Desterreich
zum allerer-
ste zertheilt.
Wachsen
warumb die
Desterrei-
chische Län-
der zertheilt
worden.

ALBERTUS, der Dritte / zugenandt Cum trica, das ist mit dem
Zopff / welchen er im Haare pflegte zu tragen / welcher noch zu Laxenburg /
so er sampt dem nechsten Thier Garten darben gebauet hat / verhanden
ist. Dieser / nachdem sein Elterer Bruder Rudolphus, an welchem die gan-
ze Verwäsung gestanden / mit Tod abgangen / hatte er mit seinem an-
dern Brüdern Lupoldo, das Regiment in Desterreich / Steyermark /
Kärnten / Tyrol / und in den Schwäbischen Provinzen angetreten / Als
die zween Brüder nun ein Zeitlang solches zugleich verwäsen / erhebt sich
(wie es dann gemeinlich geschicht) ein Zwitteracht zwischen ihnen / in dem
auch beyder eits Hof Herren / sie darzu je länger je mehr anreizeten / und
haben also sie / die ersten auß den Desterreichern / das Land zertheilt / wel-
che Theilung hernacher als die Brüderliche Uneinigkeit überhand nahm
zum offtern verändert worden / Dann erstlich waren alle Provinzen in
Nieder Desterreich auff Albertum gefallen / und hatte Leopoldus die
Schwäbische bekommen.

Nach fünf Jahren / als die Land und Hof Herren immerdar etwas
darzwischen säheten / und Zwitteracht erweckten / hat diese Theilung den
Partheyen mißgefallen / Daher Lupoldus, so mehr Kinder bekam / zum
ersten die Erbthailung auffgehoben / und nicht lassen gültig seyn / name als
so alle Provinzen in Desterreich in seinen Schutz und Schirm / und lies-
se seinen Bruder allein Kärnten und Steyermark :

Noch hatte Leopoldus auff diese Weiß nicht köndten ersättiget wer-
den / darzu ihme dann die Fruchtbarkeit der Provinzen Ursach gegeben ;
Deswegen / damit Albrecht seines Bruders Leopoldi Gemüth ersättigen
möchte / war er allein an Desterreich beniget / und übergab Lupoldo die
andere Provinzen alle miteinander. Baldt hernacher nahm er Elisa-
betham / Kayfers Carl des vierdten Tochter / zum Gemahl / welche als sie
nicht lang hernacher ohne Leibs Erben abgangen / würde ihme des
Burggraffen Tochter zu Nürnberg verhehelicht / mit deren er Albrechten
den vierdten allein erzeugt.

Wober Al-
bertus der
vierdt kom-
men sey.

Ein Herkog
von Dester-
reich ward
ein sonder-
licher guter
Höner der-
ren Gelehr-
ten und
Geistlichen.

Man sagt daß dieser Albrecht sich viel auff die Astronomiam und
Architecturam, das ist / auff das Sternsehen und Werckmaisteren / son-
derlich auff das Bildtschnitzen begeben / und die Geistliche auch gelehrte
Personen, vor anderen sehr lieb und werth gehalten / ihnen auch wol ge-
holffen habe. So sey er auch gar Gottsfürchtig gewesen / und habe dem
Gottsdienst fleißig bengewohnet / Ja nie versaumet / und mit den Mön-
chen und Priestern offermals die Psalmen ganz aufgesungen. Desent-
wegen dann die Elöster der Desterreichischen Landen / diesem Fürsten viel
schul-

schuldig/undhochverpflicht seynd/auf welchen er etliche/als das zum heilige Creutz/zu Tulu/das zu S. Pölten/Item das zu S. Agapiti/Kremsmünster genandt/und Garsten/sonderlichen hoch begabt und reich gemacht.

So beflisse er sich auch fast sehr den gemeinen Nutzen zu befördern und zu wehren/ Die Confirmation und Bestättigung der Wienerischen Hohen-Schuel hat er von dem Pabst Urbano dem sechsten erlangt / Im Jahr des Herrn/tausend drehhundert vier und achtzig.

Den Thiergarten und ein ansehnliche grosse Bestung hat er zum allerersten zu Laxenburg vom Grund aufferbauet. Zween Krieg befinden sich die er geführet. Erstlich den Schaumburgischen / wider Henricum den Graffen zu Schaumburg / welcher von den Oesterreichischen Fürsten abgefallen/und sich zu Stephano und Albrechten/beeden Herzogen in Bayern schlagen wolte.

Nachdem er nun in diesem Krieg die wehrhaftigsten Orter gestürmet/bezwang er den widerspenstigen Graffen/das er schwere Conditiones und Bedingnussen musste eingehen / Indem er Peurbach / Fichtenstain/Felden / Camer und Neuhauß / alle des Graffen Bestungen ihm gehorsamb zu seyn/zu schweren genöthiget.

Den andern Krieg den er geführet / ward der Böhaimbische/ in dessen Anzug/che er mit dem Feind ein Treffen gethan / er mit Tod abgangen/als er in seiner Bestung Laxenburg ein Jagd thäte anstellen.

LUPOLDUS, der ander diß Namens/zugenennet Decus militum, das ist ein Zierd/Ehr/und Ruhm der Soldaten/als Rudolphus der Eлтere Bruder starb/hat er mit Albrechten / dem dritten Bruder das Regiment in Oesterreich angetreten/mit welchem er die Erbschaft / offtermals getheilt/und lehtlichen/als er viel Leibs-Erben bekam / alle Provinzen/einig und allein Oesterreich außgenommen/an sich gebracht hat; Benändlichen diese: Kärnten/Steiermarck/Krain/die Graffschaft Tyrol/die Marck der Wendon/Burgaw / Brißgaw/und anderen Provinzen mehr / bey den Schwaben/und an dem Rheinstromb gelegen / Als bald im Anfang seiner Regierung/bestieffe er sich sein Land und Leuth/so wol einhaimbisch als anderstwo zu mehren/Seytemaler die ansehnliche Graffschaft Hohenburg/ in Rhaetia prima gelegen/und bey den Schweibern nicht schlechtere Herrschafften/als Feldkirch/Bludenz und den heiligen Berg an Oesterreich gebracht.

Deren er ein Theil durch Erbschaft bekommen / ein Theil aber von Rudolpho und Albrechten denen Graffen von Werdenberg mit Geld erkaufft.

Er bekame auch mit Verwilligung Kayfers Carls des vierdten/die Marggraffschaft Trivisi von Henrico zu Göriz seinem Tochter. Mann/der ein Herr zu Treviso/und im Namen des Römischen Reichs Ober-Land-Pfleger über dieselbig ward.

Und wann Franciscus de Cararia, ein Fürst zu Padua nicht wäre trenlos worden / hätte er die stattlichsten Herrschafften in Friaul und Venetia/alle in seinen Schutz und Schirm bekommen.

Zween sehr schwäre Krieg hat er geführet: Den Benedischen/wider Andream Cantarenum, Herzogen zu Benedig / als er von Francisco de Carraria, Herzogen zu Padua; Magno Cane de la scala zu Venetia / und Romboldo de Colalta, Fürsten zu Trivisi, mit sampt Ludovico dem König in Ungarn / auf Hoffnung die Provinzen in der selben nahend herum zu erobern ward beruffen worden.

Albercus hat die Eldesten gemehret.

Die Wienerische Hohen-Schuel ist von dem Römischen Stuel bekräftiget worden.

Anfang des Thiergartens zu Laxenburg.

Die Graffen von Schaumburg werden von den Oesterreichern mit Krieg angefocht.

Zertheilung der Oesterreichischen Länder.

Etliche Herrschafften in Schweizerland seind an Oesterreich kommen.

Die Marggraffschaft Treviso ist an Oesterreich kommen.

Ursach des Benedischen Kriegs.

Die Marck Friaul ist an Oesterreich kommen.

In diesem Krieg hat er die Benediger zu billigen Conditionen getrieben/und Trivisi, beide Städt Cenadia, Beluimum, Speravalle, und die Bestung des H. Victoris, sampt den Passen der Berg/so den Weg in Welschland zeigen/in sein Gelübde und Gehorsam genommen.

Die Benediger hatten mit den Desterreichern einen Bund. Catalogus deren Herzogen zu Benedig.

Welche Sach dahin gedüngen/das nicht allein dieser Herzog/ sondern auch die Nachfolgenden von sich selber/bey den Desterreichern/ mit ihnen einen Bundt und Fried zu machen/ernstlich angelanget:

Antonius Venerius, Im Jahr 1387. Andreas Dandalius, Im Jahr 1400. Michael Steno, Franciscus Foscari, Im Jahr 1433 Pasqualis Marpetrus, Christophorus Maurocenus, Andreas Vendronius, Joannes Marangi, und Augustinus Barbadicus, der letzte / welcher unter Maximiliano den Bund gebrochen.

Der Schweizerische Krieg.

Der ander Krieg den dieser Leopoldus geführet / war der Schweizerisch/umb das Jahr Christi 1386. Als er die Zürcher und Lucerner/mächtigt Völcker bey den Schweizern/so vorzeiten von seinem Vatter abgefallen/wiederum in ein Ordnung zu bringen gedacht gewesen / Es hatte ihme auch Kayser Carl der vierdte/und die fürnehmste Teutsche Fürsten/getreue Hülff zugesichet.

Ein Fürst von Desterreich wird von den Schweizern umbbracht. Catalogus deren Grafen und Freyherren / so in dieser Schlacht von den Schweizern seynd umbbracht worden. Wo die Begräbnuß Leopoldi.

Nachdem er aber anders als die Kriegs - Disciplin erfordert / die Schweitzer so in vielen Orthen den Paß verlegt / und wider sein Verhoffen zu dem Streit wol gerüstet und versehen gewesen/unfürsichtiglich hätte angegriffen/würde sein Kriegs-Volck in die Flucht geschlagen / Er aber ist zu Seimbach/so noch von dieser Schlacht her/ein berühmter Ort/als er viel tödliche Wunden in seiner Brust empfangen/Ritterlich umbkommen; In diesem Krieg seynd auch die hernach benannte Fürsten todt geblieben/ Otto Marggraff von Hochberg/Johannes Graf von Fürstenberg / Johannes und Ulrich Grafen von Hasenberg: Niger Graf von Zolern/Waltherus Graf von Geroltheck/Albrecht ein Herz von Reckberg/Johannes von Drensteyn, Friderich von Monstall/Dimar Druckias von Waldberg: Petrus Graf von Tierstein/und aus Desterreich und Steyermarek / die Herren von Arberg/Reiffenstein / Greiffenstein / Schlandersberg und andere mehr.

Nach diesem empfangenen Schaden/ward des Herzogen Leichnam aus der Schlacht in das nächste Closter Königsfeld / so der Herzogen in Desterreich fürnehmste Begräbnuß war/gebracht / und ehrlich zur Erden bestättiget worden. Vier Söhn und drey Töchter hat er mit seinem Gemahl Virida, Barnabæ des Herzogen zu Menland Tochter erzeugt; Leopoldum den dritten; Fridericum den andern, Guilielmum und Arnekm die ersten.

Ein Herzogin von Desterreich ein Closter-Frau zu S. Clara in Wienn.

Die eine Tochter Elisabetham / hat er Henrico dem Grafen von Göriz vermählet / die ander dem Herzogen in Bayern / und folgendes dem Marggraffen in Mähren/Catharina aber ward in das Closter zu S. Clara in Wienn gethan/und ein Closter-Frau worden.

ALBERTUS, der vierdt/zugenandt Mirabilia Mundi, das ist / die Wunder der Welt/Albrechts des dritten Sohn/und als sein Vatter mit Todt abgangen / ward er allein zu dem Desterreichischen Regiment zugelassen.

Aber bald hernacher / als auch Leopold seines Vatters Bruder gestorben hat er auch die andern Provinzen des Landes Desterreichs bekommen und die nicht längst zuvor getheilt waren / wiederumb zusammen gebracht.

Dieser ist nicht allein wegen andern fürnehmsten Tugenden / mit welchen er begabt war / und die in diesem Fürsten schier über menschlich zu seyn herfür glänzet / sondern auch wegen des grossen Eyffers gegen der Christlichen Religion hochgerühmt gewesen / Ehe er sich verheurathete / hat er auß Eingeben und Antrieb des Heiligen Geistes / umb das Jahr Christi 1140. Ein Raitz in das gelobte Land angestellet / und ob wol ihm solches jeder männiglich widerrathen / darumben / diemweil der Türck alles innen hatte / ist er doch nicht ohn grosse Gefahr / auff Jerusalem gezogen : Allda er von den Türcken und Sarracenern außkundschafft worden / welche noch der vorigen Zeiten eingedenck (nemlich wie ein Herzog auß Desterreich / die Stadt Ptolemais eingenommen) ihm in vielen Orten nachgestellet / und ward er ihnen / wiewol er sehr fürsichtig gewesen / kaum entwichen.

Ein Gottfelliger Fürst.

Ein Herzog von Desterreich ist auff Jerusalem gezogen. Dieser war Leopoldus der fünffte des vorge-melte Damburgischen Geschlechts. Sie mercke die Kunheit und Magnificenz des Desterreichischen Fürsten.

Leztlichen als er alle Wunderwerck und Dertter des heiligen Landes wol durchsehen / hat er sich auff die Schiffart begeben / und indem er nun auß dem Meer fortfuhr / zeigte er mit statlichem hellen Trommetenschall / denen Barbarischen Vöckern das Desterreichische Wappen und Zähnlein.

Ein einigen Krieg / nemlich den Böhmeubischen hat er zugleich mit dem Kayser Sigmund wider Jodocum, Marggraffen in Mähren geführt. In welchem Krieg / als ihm Gift zu trincken gegeben worden / Starb er an dem Reissen / so er im Leib gehabt / Verließ hinter ihm Albrechten den fünfften / der noch kaum zehen Jahr alt war / welchen er mit Joanna Albrechts des Herzogenin Bayern / und Graffens in Holland Tochter erzeugt : Albrechten des Vatters Leichnam aber / ist in S. Stephans Thumbstift zu Wienn in seiner Vorvordern ansehnlichen Begäbnuß bestättiget worden.

Von diesem melden die Jahres-Chronicken wunderfelsehame Ding / welche das gemeine Volck gleichsam bekrieffet / Nemlich / es sey dieser Albrecht durch einen eysernen Berg / und durch der Erdmännlein Land gereiset.

Diese Fabel aber hat ihren Ursprung von seiner Raitz und Wahrfahrt / die er in das heilige Landt gethan / bekommen.

WILHELMUS, Leopoldi des andern erstgebohrner Sohn / als der Vatter mit Todt abgangen / ist er mit seinen Brüdern Friderico, Leopoldo, und Ernesto in die nachgelassene Herrschafft getretten / Er als der Erstgeborne / diemweil die Brüder alle jünger waren / hat das ganze Regiment vermög des Väterlichen Testaments / an sich gezogen. Welches er auch so lang er gelebt / behalten / und seine Brüder in die Graffschafft vertheilt.

Hernacher ist er von Wenceslao dem Römischen König Obrister Land-Pflegger über ganz Teutschland gesetzt worden.

Drey Gemahl hatte er ordentlich nacheinander genommen / aber nicht mit gutem Glück / Sintemal er nicht alle drey bekommen / und auch kein Leibs-Erben hinter ihm verlassen hat. Die erste / zu deren er im Jahr 1394. mit der Hoffnung zweyhundert tausend Ducaten zur Hainbsteuer zu bekommen / geheuret / ward Hedwig des Königs in Ungern Tochter. Diese Heurath aber ward durch List und Betrug Elisabeth der Schwiger wie der zurück gangen.

Darnach ward ihm Joanna des Königs Carls in Ungern Tochter vermählet / welche nicht lang nach der Hochzeit mit Todt abgangen / Endlichen nachdem er die dritte Heurath erlangete / nahm er des Königs in Poln Tochter / verhoffend das Königreich an sich zu bringen. Als er nun

Fabel von diesem Herzogen von Desterreich. Der Elter Bruder strebet nach vollmächtigem Gewalt.

Ein Herzog von Desterreich ward ein Land-Pflegger des Teutschen Landes. Heurathen des Landes Desterreich mit Ungern und Pohlen.

im Namen der Braut sich des Regiments in Polen vor der Hochzeit unterfangen / mißfiel den Polacken der Teutsche König / haben also Vladislavum den Herzogen auß Vitaw Vieoldi Brüdern / einen Menschen ihrer Landts Art und Geschlechts zu dem Königreich beruffen / von dem noch die jetzige König in Polen herkommen. Dieweil dann ihme auch die dritte Heurath gefähet: Hat er hernacher im ledigen Standt gelebet / oder wie die Chronicken melden / Hainrichs des Graffen von Göriz Tochter ihme zum vierdten Gemahl genommen.

Nach seinem Ableiben / ist in seiner Vorvorderen deren Herzogen von Oesterreich / dieses Stammens Begräbnus / als in S. Stephans Thumbstift geleat worden / Im Jahr Christi 1405.

LUPOLDUS, der dritte zugenaunt der lang und dicke / als er Catharinam Philippi Audacis des Herzogs von Burgund Tochter zur Ehe genommen / und der Eltere Bruder Wilhelmus mit Todt abgangen / hat er mit seinen anderen Brüdern Friderico und Ernesto, die Provinzen in Oesterreich / so kürzlich zuvor zusammen gezogen worden, wiederumb getheilt / das Schwaben Landt und die Provinzen so am Rheinstrom gelegen / als Burgaw / Elsas / Brisgaw / und die Graffschafft Hohenburg bekommen / Friderico aber Tyrol / und Ernesto Steyermark und Kärnten gelassen.

Darnach als Albertus der vierdte zu Znaim starb / Hat er mit seinem Bruder Ernesto, das Regiment über beede Oesterreich bekommen / und wardt Alberto dem fünfften / so von Jahren noch jung / von dem Römischen Reich zum Erbhaben gegeben worden / Welches dann dem Landt zu einem grossen Schaden geraicht. Dann dieweil die Brüder wegen der Erbhabschafft miteinander Erlegen / hat dieser Brüderliche Krieg und Zorn viel der ansehnlichsten und Adelichsten Männer in die Provinzen / und nicht wenig Wienerische Burger weggenommen. Unter andern Burgern waren auch diese / Conradus Borlauff / Conradus Kampesdorffer / und Johannes Rockh / welche eines uralten Geschlechts / und in einem hohen Ansehen gewesen / denen ward das Haupt abgeschlagen.

Ein einigen Krieg / als nemlich den Schweizerischen hat er geführt / In welchem er seinen Vatter rächen wolt / der bey Seimbach / im Schweizerlandt umbkommen / hat den Kaiser Carl den vierdten / und die fürnehmste teutsche Fürsten umb Hülff angeruffen.

Aus welchen Joannes Graff von Werdenberg / und Donatus Graff von Dockenburg / nicht wegen Freundschaft / sonder aus getrungener Noth (dieweil sie von den Schweizern auch bedrängt würden) ihme Hülff zugeschickt.

Als nun Leopoldus mit sechs tausent Mann in das Glarensenthal einen Einfall gethan / hat er die Schlacht verlohren / und waren von den seynigen ein tausent fünffhundert geblieben / mit den übrigen ist er in das nechste Städtlein Ursee entrunnen / welchem die Schweizer nachgeeylet / Ursee gestürmet / und die Feindt bisgen Dockenburg in die Flucht getrieben.

Wider diese nun erholt sich Leopoldus, stellt eine neue Schlacht Ordnung an / sehet ihnen stärker nach / und als er sie alle versperrt / und ihnen den Paß verlegt / Nöthigt er sie durch Mangel des Salzes / zimliche und gebührliche Conditiones und Mittel einzugehen.

Und nachdem der Schweizer Krieg also gestillt / Starb er wolbetagt / und ward in S. Stephans Thumbstift zu Wienn / seiner Vorvordern Brauch nach / beeraben.

FRIDERICUS, der ander diß Namens in dem Habsburgischen Stam-

Seurathen
des Landes
Oesterreich
mit Bur-
gund.
Zertheilung
deren Oe-
sterreichi-
schen Lan-
der.

Lupoldus
Erbhab-
berti des
fünfften.
Aufruhr in
Oesterreich
in der Erb-
habschafft
Alberti des
fünfften.
Deren
Wieneri-
schen Bur-
ger Straf-
Der
Schweizer-
ische Krieg

Die Oester-
reicher
werden von
den
Schwei-
zern über-
wunden.
Der Oester-
reicher
Bund mit
den
Schwei-
zern.

Stammen / mit dem Zunamen Magnificus, das ist / Großthätig / Herrlich und Prchtig / Leopoldi des andern Sohn / und des dritten rechter Bruder / hat in Abtheilung derer Provinzen in Desterreich / mit seinen Brüdern Ernesto und Leopoldo die Graffschafft Tyrol bekommen / und nach kurz hernach folgendem Ableiben seines Bruders Leopoldi, auch die Schwäbische Provinzen an sich gebracht.

Er führete auch einen Schweizerischen Krieg / in dem er dem Abbt von S. Gallen wider die Abbaceller / so zu den End Genossen fallen wolten / mit Hülf zugezogen / In diesem Krieg gewahn er einen unglückhaffigen Anhang / die weil er durch Verrug des Graffen von Werdenberg / welcher sich mit seinen Fahnen / ihm zu wider / zu den andern geschlagen / von der Belägerung der Stadt S. Gallen müste abziehen / und fünffhundert der Seinigen verlohren hatte: Unter welchen ein Graff von Tirstayn / ein Herr von Landenberg / ein Herr von Klingenberg / und Hermannus von Halwiel geblieben.

So hat er auch einen Schaden im Concilio zu Costanz gelitten / nach dem er den Pappst Joannem / so abgesetzt solte werden / heimlich entführt. Dann darumben ward er von dem Römischen Reich in die Nach gethan / und seiner Herrschafften beyden Schwaben und Schweizern / als Stann / Welsch / Kirchen / Frauenfeldt / Baden / Mellingen / Walenstadt / Bremgarten / und fast des ganzen Ergaws beraubt worden. Diese hat er nicht mehr bekommen / ward auch von dem Römischen Reich nicht wider zu Genaden auff / und angenommen / bis daß er den Pappst dem Concilio wieder gegenwertig gestellet / welches er zwar / jedoch schwärllich verrichtet.

Zwan hochansehnliche Gemahl hat er gehabt / die erste Roberti des Römischen Königs und Herzogen in Bayern Tochter / Nach ihrem Todt ward ihme vermählet / Anna ein Herzogin zu Braunschweig / mit deren er Sigismundum den Erz Herzogen erzeugt / der noch vor unserm Gedenden ein Herr in Tyrol ward / zugenandt mit dem Kolben. Fridericus aber starb zu Inspruck / in der Hauptstadt seiner Herrschafft / und ward er der erste auß seinem Geschlecht / zu Stambs einem sehr städtlichen Closter derselben Provinzen / so vor Zeiten von Manhardo einem Graffen in Tyrol / im Jahr 1300. erbaut worden / zur Erden bestättet.

SIGISMUNDUS, der erste diß Namens / in diesem Stammen / zugenandt Simplex, das ist der Einfältig / ward seinem Vatter in der Herrschafft Tyrol nachgefolget / und hatte alsbald im Anfang seines fünften thums ein unglückliche Schlacht mit den Schweizern gehalten / in dem er die uralte Herrschafft / im Schweizerlandt entweder mit Kriegsmacht wolte beschützen / oder dieselbige als ein verlohrene wiederumb an sich zu bringen / und ihme selber zu zueygnen sich unterstanden hatte. Nachdem er nun nichts außgerichtet / gabe er dieselbige Güter Herzog Carln von Burgundt in einem geringen Werth zu kauffen.

Als aber dieser die Schweizer mit Gewalt und Heersmacht zu seinem Behorsamb zu bezwingen gedachte / gieng er in seinem Vorhaben zu Grund.

Zwan Gemahl hatte er / Catharinam / Herzogs Albrechts von Sachsen Tochter / und Leonoram König Jacobs von Schottlandt Tochter / er hatte aber bey keiner Kinder. Dahero als er ohne Leibs Erben abgangen / hat Maximilianus, Kayser Friderichs und Erzherzogen zu Desterreich Sohn / der dazumal über Desterreich herrschete / auch die Graffschafft Tyrol zu den andern Erbländern in Desterreich gebracht / also

Die Graffschafft Tyrol von dem andern Desterreich abgesündert

Der Schweitzerische Krieg.

Großer Schad so die Desterreicher von den Schweizern empfangen haben.

Ein Herzog von Desterreich hat Johannem den Pappst auß dem Costanzer Concilio weggeführt.

Der Herzog von Desterreich würd mit dem Reich widerumb versöhnet.

Sigismundus mit dem Kolben woher er geboren.

Anfang des Closters Stambs.

Sigismundus Erzherzog hat mit den Schweizern einen Krieg geführt.

Die Desterreicher verkauffen den Burgunden das Schweizerlandt.

Henrassen deren von Desterreich mit denen Schotten.

Maximilianus hat alle Provinzen wieder in ein Corpus gebracht.

Andreas Blanck des Klosters S. Dorothea Stifter/ war Praeceptor Alberti des fünften/ und seines Sänglers. Albertus wird zu dem Böhaimischen Königreich beruffen. Albertus wird zum Kayserthum beruffen. Albertus wird zum Königreich Ungern beruffen.

Befcheidenheit und Mäßigung des Alberti.

Einen Türckischen Krieg hat Albertus geführt. Ein Hussitischen Krieg führt Albertus.

Die Hussiten haben den Grafen von Hardeck gefangen. Albertus hatte die Mörder und Räuber auß Desterreich verjagt.

daß hernacher abermahlen die Provinzen so die Fürsten von Desterreich bekommen haben/vereinbaret und ein Landt worden seyndt.

ALBERTUS, der fünffte diß Namens in Desterreich/ als sein Vatter zu Znaym in Mähren starb/ war er kaum zehen Jahr alt/ und deswegen seinen Vettern Lupoldo und Ernesto in ihr Pflägschafft vertrauet/ auch wol und ansehnlich erzogen/ so bald er aber die Kindschuh vertretten/ und ein Jüngling ward/ ist er frey gelassen worden/ Im Jahr 1416.

Dieweil sonderlich darauß getrungen/ und ihnen solches ließen angelegen seyn/ Keimbrecht von Walsee/ des Herzogen Zucht- und Hofmeister/ und Andreas Blanck/ von Gerß/ des Albrechts Praeceptor, welcher hernacher sein Secretari und Canzler worden/ und den Anfang der Probstey zu S. Dorothea in Wien gemacht hat (a) Nach dem er nun von dem Kayser Sigmund in der Verwäsung des Landes Desterreich bestätigt/ gabe er ihm auch zumal sein Tochter zu der Ehe/ im Jahr 1420.

Nach Ableiben seines Schwähers Sigmunden/ ist er zum allerersten/ durch Anleitung Caspari Schlick seines Secretari zum König in Böhaimb gemacht worden/ darzu ward er sonderlich durch daß Testament und Rath seines Schwähers erhaben/ Ob wol Barbara die Kayserin als sein Schwiger auß Hoffnung zu Casimiro dem König in Polen zu heurathen/ sehr zu wider gewesen. Entzwischen als Albertus wegen seiner hohen Tugenden je länger je mehr berühmt würde/ ist ihm auch das Kayserthum vertrauet worden/ Im Jahr Christi 1437. Im nachfolgenden Jahr hernacher/ ward er auch zum Königreich Ungern postulirt worden. Welche glückselige Zeiten selten und ungewöhnlich seynd/ Also das ihm das Glück gleichsam häufig zugeflossen/ und ihm drey sehr grosse Königreich zusammen gegeben hat/ welches (einig und allem Sigismundum außgenommen) sonst wenigen widerfahren ist.

In welchem er sich so bescheiden gehalten/ und (wie man sagt) des wandelbaren Glücks Unbeständigkeit dermassen ihm zu Gemüth geführt/ daß wann nicht der Paps/ der König in Frankreich/ und seine beede Vetter Friderici sich darein gelegt hätten/ und er durch etliche Ursachen dahin wäre bewegt worden/ hätte er sich einer so gefährlichen und ihm schädlichen des Königreichs Ungern Verwäsung nie unterfangen/ So bald ers aber auff sich genommen/ hat er ihm das lassen sonderlich angelegen seyn/ wie er diß ansehnlich Reichs Landt von der Türcken Tyranny und Joch möchte erledigen: Welches auch sein erstes und letztes Werck gewesen/ So er in diesem Königreich gethan hat/ Und als er noch Jünger/ und in einem geringern Standt war/ hat er auch ein Böhaimischen und einen Landt- Krieg geführt. Zu dem ersten hat er der Hussiten Sect und Ketzerey außzutilgen seinen Schwäher Sigismundum/ und daß ganze Römische Reich zu Hülf genommen.

Welcher Krieg ihn nicht allein viel gestanden/ sondern auch ihm schädlich gewesen/ die weil die Stadt Reß in Desterreich/ nahend an das Mährenlandt stossend/ von den Feinden gestürmt und eingenommen/ auch ein Graff von Hardeck gefangen worden. Den andern Krieg führt er wider etliche Mörder und Strassenräuber/ Diesen aber hat er ohne Blutvergiessen vollbracht/ und die schuldige/ welche nach vollendetem Böhaimbischen Krieg durch Anstiftung eines mit Namen Schöckl ihren Besoldt haben wolten/ und in Desterreich gefallen waren/ zum Todt verurtheilet.

(a) Albrecht nimmt Kayfers Sigismunds Tochter zum Ehegemahl.

Geinßder Albertus, hat auch die Stadt Griechisch-Weissenburg zum Königreich Ungern gebracht / welche ihme Georgius, ein Herr in Serbien übergeben hat / damit er denen in Bosna und Serbien zu Hülff käme.

Albertus errettet Griechisch-Weissenburg von der Belägerung.

Diese Stadt so in Ungerischen Gränzen gelegen / ward durch Hülff Joannis Hunniadis, Matthia des Königs in Ungern Vatters / welcher ein sehr tapfferer Mann / bey den Ungern gewesen / und mit Rath Joannis Capistrani eines München beschützet.

Als sie aber wiederumb belägert worden ist er / damit er dieselbige wiederumb von der Belägerung errettete / und des Königreichs Würde und Hochheit erhielt / mit einem grossen Kriegs-Heer in Serbien wider die Türcken gezogen.

Als er nun dieselbige in die Flucht geschlagen und überwunden / auch darauff wiederumb in Desterreich umbkehren wolte / ist er in den Hundstagen / in dem er sich wegen der grösssten Hitze der Sonnen / mit Melonen oder Pflütern zu viel erquicken / und erköhlen thäte / in der Insul Schut an dem Reissen des Leibs um Rotenruhr gestorben / im Jahr 1439. Als er noch nicht zwanzig Jahr regieret hätte / Dessen Leichnam ward als eines Ungerischen Königs auff Stuel-Weissenburg / allda die gewöhnliche Begräbnuß deren König in Ungern / gebracht worden.

Alberti tödtlicher Abgang in der Insul Schut / im Dorff Meger / oder auf Teutsch Langdorff. Ort der Geburt des Ladislai.

LADISLAUS, der erste / Alberti des fünfften Sohn / erst nach seines Vatters Tod zu Comorra einer Bestung in Ungern gebohren / fast ein halbes Jahr nach seines Vatters Ableiben / dieser starb nicht weit von dem Ort und Dorff mit Namen Meger / allda noch die Stainhauffen der alten Stadt Mogentianz.

Man sagt es habe der Pfalzgraff am Rhein / welcher ein Hoff-Herr des Kayfers / und dazumal auff die Bestung in Besatzung gelegt war / gleich in der Geburt Ladislai die Thür der Schlaf-Cammer offen verwahret / damit man ihne nicht möchte für einen Wechselbalg halten / hernacher habe die Mutter dem wainenden Knäblein in der Wiegen die h. Cron S. Stephans auffgesetzt / und folgendes dieselbige Friderico dem Erzherzogen in Desterreich / des Kinds Bettern (damit die Ungern nicht nach dessen Volcks Gebrauch und Art / treulos würden) überschicket. Diese hatte nicht längst zuvor die Königin Elisabetha / als Albertus noch bey Leben / eben zu dem Ende zu sich genommen / mit solcher Gelegenheit / in dem sie den Königlichen Schatz / und die andere des Königreichs Gütter / auff der Bestung Bischgrad / nicht weit von Gran gelegen / In Beysein etlicher Freyherrn / so zu dieser Sachen außerlesen worden / beschichtigte und Verzeichnet / Nemlich als Georgius Palotius, Erz-Bischoff zu Gran / welcher den Schatz in seiner Verwahrung hette / mit Todt abgegangen / und in dem sie das ander alles versiglet / würd vermeldet / daß sie die Cron einem alten Weib / hainlich aufzuheben gegeben / und von der Zeit an / allweg mit ihr geführet habe.

Wie Last in der Wiegen gekrönt worden.

Und als sie mancherleyen Hinterlistern / so ihr gelegt worden / entwichen / habe sie dieselbige dem Sohn / der erstlich durch Dionysium den Erz-Bischoffen zu Gran getaufft / und auff Stuel-Weissenburg geführt ward / als er noch in der Wiegen lag / und noch nicht vier Monat erraicht hatte / In Gegenwart Albrechten / des Herzogen von Desterreich / Ulrichen Graffens zu Cili, Matthia von Besprün, Benedicti von Raab / und etlicher anderer Freyherrn und Adelicen Personen mehr aufgesetzt / ihne auch entlichen frisch und Gesund auff Preßburg gebracht / und ob wohl

Mit was Mittel und Weg die Königl. Cron von Elisabetha entzogen worden.

Die Ordnung Ladislai zum König in Ungern.

der mehrer Theil der Ungern sich auff Ladislai des Pohnischen Königs Casimiri Bruders sentten lenketen / hat es sich doch begeben / daß dieser Ladislaus alsbaldt in dem vierdten Jahr / nach dem er zum Königreich beruffen / in der Schlacht bey Varna von den Türcken erlegt und erschlagen worden. Dahero die Ungern / so entzwischen Pressburg / sampt dem König Ladislao. und seiner Mutter / im Namen des Pohnischen belägert hatten / wegen des rauhen Winters / von der Belägerung haben müssen abziehen.

Nach dem nun das beschehen / gaben sie alle ihre Stimmen sammentlich auff den Jüngern Ladislaum von Desterreich / denen zaiget Fridericus der Herzog von Desterreich an / wie er in der Wiegen und Kindheit wäre gekrönt worden / Handelt auch und brachte bey den Ungern viel mit ansehnlichen Worten für / von der Administration und Verwahrung des Königreichs / ward deswegen beschlossen / daß der Fridericus, als ein Befreundter und Vetter / die Mutter sampt dem Sohn / an eines Vormünders Stadt / und auch die Provinz Desterreich solte in seinen Schutz auff und annehmen / Johannes Hunniades das Unger. Landt verwalten. Von der Zeit an / hat die Mutter grossen Fleiß angewendet / auch alle diese Rathschläg angenommen / durch welche sie beedes das Königreich Ungern und Böhaimb / dem Sohn möchte in der Pflicht erhalten. In diesen beeden Königreichen nun / erhüben sich Kotten und Zwietracht / und waren etliche anders wohero auff Hoffnung des Königreichs beruffen worden / Sintemal die Ungern durch Meiteren eines mit Namen Matkhy, Ladislaum, den Herzogen in der Bittaw / Casimiri des Pohnischen Königs Brudern: Die Böhaimb aber Albertum den Herzogen in Bayern zum König erwöhlet hatten. Dieses alles hat die Hochverständige Frau durch wunderbare Geschicklichkeit gedämpffet / in dem sie bey den Ungern Johannem Hunniadem / und bey den Böhaimben Procopium von Raabenstain / zu Hülf genommen und gebraucht hat.

Zu dieser Sachen haben ihr auch nicht schlechte Hülf erzaiet / Ulrich und Friderich Graffen von Cill ihre Vetter / welche umb dieser Ursachen willen / die Landtschafft Matkhy in Slavonien / durch ihren Obristen Vitobitium / zum öfftern zerstöret.

Endlichen als man ihr und dem Sohn / offft und viel nachstellte / begabe sie sich in Desterreich / und erzoge ihren Sohn in der Neustadt wol und ehrlich / in dem dazumal der Kayser Friderich / diß Namens in diesem Stammen der Dritte / und folgendes in dem Römischen Reich der vierdte das Landt Desterreich als ein Gerhab verwäsen thate.

Dahero als Elisabeth die Königin bald hernacher zettliches Todtes verfahren / und Ladislaus erwachsen / würde er offermals von den Landtständen auß der Pfägschafft begehret. Darzu dann Ursach geben und gerathen haben / Ulricus Graff von Cill / Andreas Pamfircher / Freyherr zu Sulaming / und sein Tochtermann Johannes von Stuebenberg / sampt seinen Brüdern und Befreundten / Friderichen / Gregorio / Jacobo und Andrea / Item Henricus und Rudolphus / von Liechtenstain.

Welche hernach auch Matthiam den Ungerischen König zu Verderbung des Landts Desterreichs an sich gezogen haben / Indem auch zumal die Hülf und Zusammenrottung des Passawerischen Bischoffen darzukommen.

Diese Meiteren nun / wolte der Kayser Friderich rächen / liesse dem Andreæ Pamfircher zu Grätz in Steyermark den Kopff abschlagen / den

Ladislaus bekommt das Subernament des Königreichs Ungern widerumb. Ladislaus hat durch Hülf Kayser Friderichs des Dritten des Ungerischen Königreichs Würde erhalten. Gerhab Ladislai. Die Mutter Ladislai hat das Ungerische Königreich verwäsen. Durch welcher Hülf Ladislaus das Ungerische Königreich erhalten. Der König Ladislaus ward in der Neustadt auferzogen. Ladislaus unter der Tutela und Gerhabschafft Friderich. Durch welcher Faction und Meiteren Matthias der Ungerische König mit Kriegs Macht in Desterreich gefallen sey.

den andern nahm er ihre Schloffer und Bestungen. Es begehrtten aber auch die von Wienn ihnen Ladislau zu einem Herrn gegeben zu werden / und als sie nichts könnten erlangen / Belägerten sie den Kayser sampt seinem Gemahl Leonora, und dem Sohn Maximiliano in der Burg zu Wienn / von dannen als er kaum durch Hülff des Böhaimbischen Königs erledigt wardt / zohē er mit Ladislao der schon das achtzehende Jahr erreicht / dem alten Brauch nach auff Rom / die Kayserliche Cron zu empfangen.

Nachdem er nun nach Vollbringung ermelter Raifz und glücklicher Berrichtung seines Geschäfts / wiederumb in Desterreich umbkehrte / ward er nochmalen in der Neustadt in Desterreich gelegen / Belägert / damit er sich aber entledigte / gab er Ladislau auf der Pflegschafft denen Desterreichern zum Herrn. Diesem nun würde nicht lang hernacher auch das Regiment in Ungern anvertrauet / welches bisshero Joannes Hunniades Tapffer und mit Lob wider die Türcken / mit denen er zum offtern ein Treffen gethan und obgelegen / erhalten hatte.

Allda hätte Ladislau in beeden Provinzen einen schweren Anfang und in Böhaimben ein sonderliches Unglück; Dann dieweil er mit allerley Tugenden häufig gezieret / und der Frömbigkeit mehrers als dem Gewaldt und Tyrannen ergeben war / auch solche Leuth / so ihm gleich / Lieb und werth hatte / musste er viel Auffsatz und Hinderlist außstehen / welche ihm in Desterreich Ulrich Eisinger / in Böhaimben Georgius Bogiobraccius, und in Hungern Ladislau und Huniades immerdar anrichten thäten.

Diese hat er alle großmüthig / und als ein tapfferer Held ausgestanden / und durch Hülff erlicher getreuen Rätthen abgeleinēt.

Nach des Eisingers Meuterey nun / so durch Verstand und Fleiß Ulrich des Graffens von Cilli / im Jahr Christi 1451. gestillet worden / Dieser Zeit wohnte Ladislau zu Ofen mit seiner Hoffhaltung; Dahero Ladislau und Mathias, Joannis Huniades des tapfferen Helden Sohn Gelegenheit bekommen / machten ein Verbündnuß mit dem Bischoffen von Gran / Waradein / und mit einem mit Namen Ladislao Ganusio; fallen zu Mitternacht in den Königlichē Hoff / der Meynung durch Hinderlist den König umbzubringen / Ehe sie aber die greuliche That haben können vollbringen / ward ihr Zusammenschwerung durch den Bischoffen zu Colocla entdeckt / und kame der Graff von Werdenberg / denen Anschlägen deren zusammen Geschwornen vor / indem er gählingen Hülff hinein gebracht hatte.

Als nun die Sach offenbar worden / Haben doch diese lasterhaftige Böshwicht von dem Mildreichen Fürsten / Gnad erlangt / und vergessen doch hernacher ihrer gelasteten Treu und empfangenen Gnaden / massen sich ihres gewöhnlichen göttlosen Wesens widerumb an / und gedencen ein neues Bubenstück zu begeben / führen Ulrich den Graffen von Cilli / des Königs fürnehmsten Bettern zu Griechisch-Weissenburg in die etwas weitere und anliegende Orter des Gemachs / unter dem Schein / sich mit ihm zu besprachen / Erindrden ihm also allein / ohne jemandes beywesen. Welches ihnen doch hernacher / indem sie alle Königlische Gnad verseyheret / nicht geschencket worden. Dann Ladislau Huniades alsbald vor dem Angeficht des Königs enthauptet / Mathias aber sein Bruder in Böhaimben in die Gefängnuß geschickt / Und bald hernacher / als Ladislau der König umgebracht ward / zu dem Ungerischen Königreich erhaben worden.

Dahero hat er die Hinderlist und Auffsatz denen er in Ungern entwichen / in Böhaimb durch Anstiftung Georgii Bogiobraccii, welcher neue Sachen anzurichten sehr abgeführt wardt / nicht können verhüten.

Fridericus wird von den Desterreichischen Landstän den in der Neustadt belägert. Ladislau wird von der Serhabischafft erledigt. Ladislau ist zu der Administation der Königreich kommen. Hinderlist so Ladislao gelegt worden.

Gefahr welcher Ladislau zu Ofen entwichen ist.

Der Graff von Cilli wird zu Griechisch-Weissenburg umgebracht. Ladislao Huniades ist das Haupt abgeschlagen worden. Mathias Huniades ist gefangen genommen / und hernacher König in Ungern worden.

Hinderlist
so Ladis-
lao in Böh-
haimb ge-
legt wor-
den.
Ladislaus
ist durch
Siftt umb-
kommen.

Dieser nachdem er viel Böses wider den König hätte fürgenommen/ ist lechlichen der fromme Fürst / zu dem man sich der höchsten Tugenden zu versehen und von ihme zu gewarten gehabt / eben in Anstellung der Nothzeit/so er mit Magdalena / Carl/ des Fränckischen Königs Tochter halten wolte/zu Prag im Jahr Christi 1457. Seines Alters aber im neunzehenden/als ihme Siftt gegeben worden/ (wie viel schreiben) durch gar unzeitigen Tod hinweg genommen worden. Auff solche unbillige Weis/ist oft ein hohes ansehnliches Tugendreiches Herz / che es dem gemeinen Vaterland Nutzen schaffen können/umbkommen

Ladislaus
Erzhertzog
zu Oester-
reich ist zu
Prag begra-
ben worden.

Des Ladislai Reichnath ward Königlichem Brauch nach/balsamirt/ und zu Prag in die Königliche Begräbnus gelegt worden.

Der Mörder ist alsbald (welches dann den Argwohn bekräftigt) von den Böhaimben zum König erhebt worden / macht mit dem Matthias Huniade (welchen Ladislaus zu Prag in der Gefängnis hatte /) einen Vertrag / von der eygenthumlichen zugehör des Königreichs Böhaimb/ und verwilliget dem Matthias das Ungerland/darzu er beruffen ward.

Die Oester-
reichische
Länder zer-
theilt wor-
den.

ARNESTUS, der erste diß Namens/zugenandt Ferreus, das ist Cy-
sin/Lupoldi des andern Sohn/und des dritten leiblicher Bruder / Alberti aber des fünfften/und seines Sohns Ladislai Bruders Kind/nach Abieben seines Eltern Brudern Guilielmi (welchem das Regiment anbefohlen gewesen) hatte er mit seinen Brüdern / die Länder (außgenommen Oesterreich / welches in dem Gehorsam und Staumen Alberti verblieben) getheilt/ Steyermarc und Krain bekommen / allda er Obernburg und

Steyrmarc
unter der
Herrschaft
Arnesti.

Marix Cell reichlichen begabt. Folgende hat er mit seinem Bruder Lupoldo das Landt Oesterreich/als ein Erhab zugleich verwäsen. Welches er allein/nachdem sein Bruder an der Fistel/so er am Fuess gehabt / gestorben/so lang regeret hat/bis daß Fridericus auß Tyrol / auch ein Bruder / in der Begräbnus zu Wienn/und Reimbrecht von Walsee/ eines hohen ansehnlichen Adlichen Geschlechts in Oesterreich / Albertum den fünfften/so hernacher Kayser worden / von der Pflegschaft freygesprochen haben. Semelter Arnestus hatte zwey Ehegemahl eines sehr hohen Stammens; Die erste Margaretham / des Herzogen zu Stetin Tochter/ auß Kayser Sigismundi Mutter Schwester geborn / von deren er kein Libs- Erben bekommen; Die ander nahm er zu Cracaw zum Gemahl / nehmlich Cymburgam des Herzogen auß der Litaw Tochter/welcher kurz zuvor in das Königreich Polu eingesetzt war; Zu Ofen (sagt man) habe sich Arnestus wegen ihrer schönen Gestalt in sie verliebt / als er die Hoffhaltung des Kayser Sigismunds besichtiget hatte.

Arnestus/
Alberti des
fünfften
Vormün-
der.
Gemahlin
des Herzogs
Arnesti.
Cymburga
aus Polen/
Arnesti Ehe-
gemahl.

Diese nun noch einmal zu sehen/thät er die Klaidung verändern / und zoge auff Cracaw zu: Allda er vom König in Poln erkandt / und als die Ursach dieser Raif wardt vermercket / hat er die Neurath mit der Cymburga vollbracht.

Woher
Kayser Fri-
derich der
dritte kom-
men.

Dahero wurden erzeugt der Kayser Friderich der dritte/ Herzog Albertus der Stifter der Hohen Schul zu Freyburg / und Arnestus, Rudolphus und Lupoldus, welche in ihrer Kindhait mit Todt abgangen.

Die Töchter
Arnesti/
welchen sie
vermählet
worden.

Es wurden ihme auch zwe Töchtern auß Cymburga geboren; Deren die eine Margaretham / Friderich der Bruder / Friderichen dem Herzogen in Sachsen vermählet hat. Dahero Arnestus Churfürst in Sachsen / und Albertus, welcher den Maximilianum von Brüger ledigt hat/kommen. Die ander mit Namen Catharinam / hat der Bruder Friderich

derich / Carolo, dem Marggraffen von Baden zur Ehe gegeben / Dahero
Friderich / Christoph und Albrecht die Marggraffen geboren sind.

Dieses Herzogen Arnesti Leichnam ist zu Wienn in S. Stephans
Kirchen begraben worden / Dessen Gemahl Cymburga ward kurz hernach
her / als sie wegen der Religion Mariæ Cell besuchte / Todtes verschieden /
Im Jahr Christi 1429.

ALBERTUS, diß Namens in diesen Oesterreichischen Stämmen
der sechste / des Ernesti Jüngerer Sohn / Kayser Friderichs des dritten leib-
licher Bruder / der hat nichts besonderes denckwürdiges gehandelt / als daß
er wegen der Nider-Oesterreichischen Länder / mit Fürwendung derselben
ungleicher Abtheilung / mit seinem Brüdern dem Kayser ein lange Zeit
Krieg geführt / d. h. wegen er denn auch sampt dem / seiner Faction zugetha-
nen Graffen / Ulrichen von Cili, Rabach und Rudolffswerdt / die fürnehm-
ste Stadt in Crain stark beläget. Er hat auch die Stadt Wienn in ab-
wesen des Kayser Friderichs / etlichmal beläget / und gestürmet / oder auch
von den Bürgern aufgebohen eingenommen / also daß viel auß der Bürger
Zahl / durch diese der Bruder Aufrühr umbkommen / Indem ein jeder sei-
nes Gegentheils anhängler begehrt am Leib zu straffen. Das fürnehm-
ste Werck und das löblichste ist dieses / daß er in dem Gebiet der Schwäb-
schen Provinzen / welche er mit seinem Bruder Friderich durch das Loß
abgetheilt / die Freyburgische Hohe-Schul / bey den Breißgawern zum al-
lerersten vom Grund auff gestiftet hat. Von dessen Thaten / Heuta-
then und Absterben habe ich weiters nichts gefunden.

Krieg zwen-
er Brüder/
wegen der
Oesterrei-
chischen
Länder.
Oesterreichi-
sche Auff-
ruhr in der
zweyer Bräu-
der Krieg.
Anfang
der hohen
Schul zu
Freyburg.

FRIDERICUS, diß Namens in Oesterreich der dritte / und im Kay-
serthumb / darzu er hernacher beruffen worden / der vierdte / zugenandt Paci-
ficus, das ist Friedtsamb / auß Herzog Ernstens von Oesterreich / und Cym-
burga der Herzogin auß der Littaw geborn / im Jahr Christi 1415.

Wober
Kayser Fri-
derich der
dritte ge-
born.

Dieser war ein sehr ansehnlicher / herrlicher / und zumal auch (wel-
ches selten in einem solchem Standt ist und beschicht) ein fast mäßiger Fürst
und tranck von Kindheit auff kleinen Wein: War auch ein solcher Liebha-
ber des Friedens / daß nicht mag außgesprochen werden / also daß viel dar-
für halten / dieser Nam seye ihm auß sonderlicher Vorsehung und Willen
Gottes gegeben worden. Als er sich nun zu der Regierung tauglich und
mannlich genug zu seyn befand / thät er ein lange und gefährliche Raif in
das heilige Landt / würde von Pasquali Marpetto, dem Herzogen zu Bene-
dig ehrlich empfangen / zoge auff Jerusalem zu / Im Jahr Chri-
sti 1437.

Er tranck
fein Wein.
Fridericus
ward Paci-
ficus, das ist
Friedtsamb
genannt.
Friderici
Walsfahrt
in das heil-
ge Landt.

Nachdem er allda die heilige Oerter fleißig durchsehen / begabe er sich
wieder in sein Vatter-Landt / und hielt sich in Steyer-marck und Krain auff
(welche Provinzen sein Vatter mit den Brüdern getheilt hatte) bis auff
das 1489. Jahr: Von welcher Zeit an / er von Alberto dem fünfften / seines
Vatters Brüdern / so dazumal ein Herr über Oesterreich ward / seinem
Sohn Ladislao, welcher nach des Vatters Todt geborn / zu einem
Erbsaben verordnet worden / und thät das Landt Oesterreich mit
Elisabeth des Pupillen Mutter zugleich verwäsen / bis auff das Jahr
Christi 1457. Zu welcher Zeit als der Pupill erwachsen / übergab er
durch Antreibung der Landt- Ständt / dem Ladislao beide Länder
Oesterreich / liess sich an Steyrmareck / Kärnten / und Krain / und
an dieser Authoritet, die er wegen der Kayserlichen Freyheit durch das
Teutschland hatte / benütigen / zu deren er längst zuvor / nehmlich im Jahr
nach Christi Geburt 1440. mit einhelligen Stimmen deren Chur-Fürsten
be-

Fridericus
hat das Gu-
bernament
in Steyer-
marck be-
kommen.
Fridericus
Vormünder
des Königs
Ladislai.
Friderici
Herrschaft
und Gewalt
vor Ladis-
lai Tod.
Erwöhlung
Friderichs
zum Kay-
ser.

beruffen/und in die Stell Alberti des fünfften/seines Vettern/gesetzt worden.

Friderich hat das Böhaimbische und Ungarische Königreich nicht annehmen wollen. Kaiser Friderichs Tugenden. Die Magnificenz, und Herrlichkeit Kaiser Friderichs. Erklärung Kaiser Friderichs Hofhaltung.

Er wolte auch die Böhaimbische und Ungerische Cron/so ihme angetragen worden/nicht annehmen/damit man ihne nicht möchte dafür halten/als wolte er dem Pupillen ein Ungelegenheit machen/oder einen Schaden zufügen.

Man sagt dieses Fürsten seyen die fürnehmsten Tugenden gewesen/und von jedermänniglich gepriesen worden / nehmlich die grosse Mässigkeit und Demuth/ sampt der grossen Magnificenz, Herrlichkeit und Mildigkeit.

Und ober wol ihme selber/in allem thät abbrechen/und sich klug und mässig hielt/auch mehr dann sechzig Herrschafften / welche seine Vorvordern zum Pfandt versetzt / mit Abldung der Schuld / wiederumb unter seinen Gewalt und Gehorsamb gebracht hatte/Hat er doch allezeit / ein sehr stattliche/und mit Fürsten/Graffen und Herrn wolversehene Hofhaltung gehabt : Aus welchen dann genugsamb sey / die fürnehmste hie zu erzehlen ; Als hatte er in seinem Hoff die Herzogen von Sachsen / die Marggraffen von Brandenburg/die von Baden/die Graffen von Montfort/von Werdenberg/Reyningen/von Lupffen/Sonnenberg/von Westenburg und Merse.

Ein Türckischer Fürst / und einer aus Serbien haben in ihrem Elend / einen ehrlichen Ort bey dem Friderico gehabt. Friderich hat dem Herzogen zu Venedig ein neue Fürstliche Hauptzierd oder Huert zugegeben. Friderich hat die Graffschafft Citi und Göriz an Desterreich gebracht. Friderici Fleiß und grosse Neigung gegen der Christlichen Kirchen.

Und dieweil die Alten die Freundlichkeit gegen den Frembden sonderlich rühmen/so hatte Ottomannus, des Türckischen Kayfers Bruder/und Georgius der Fürst auß Serbien / als ins Elend verjaget / Ihr Zuflucht und guten Unterschlauff bey diesem Fürsten gehabt / denen er nicht allein genugsame Herberg gegeben/sondern auch ansehnliche Herrschafften in Desterreich designirt und außgethailt hat / darvon sie sich könten wol und ehrlich halten.

Eben diß der Magnificenz und Herrlichkeit Lob / hat Christophoro Mauro, dem Herzogen zu Venedig sein Fürstliche Cron mit Kayserlicher Authoritet zierlicher und ansehnlicher gemacht/und diewegen einen jährlichen Zoll zu dem Römischen Reich gebracht. So hat auch dieser Fürst seine Güter und das Landt Desterreich wohl gemehret und erweitert / zu welchem er die grosse Graffschafften Cilt / und Göriz / so auch mit Fürstlichem Titel gezieret/zum ersten gebracht hat.

Solchen Gottseligen Euffer/Sunst und guten Willen trug er auch gegen der Christl. Kirchen/deren Fried und Einigkeit er nit allein einzig und allein befürderte/als ihme von Nicolao dem Pabst zu Rom (welches wenigen widerfahren) sampt Leonora der Königin in Portugall / seiner vielgeliebten Braut / die Kayserliche Cron außgesetzt worden / Sondern hat dieselbige auch durch seine Fürstliche Saaben / viel ansehnlicher und stattlicher gemacht und erhebt/Indem er drey Bischoffliche Sitz in seinem Landt/als einen zu Wienn in Desterreich/einen in der Neustadt/und einen zu Labach in Kraim gestiftet.

Er hat auch S. Georgii Orden angefangen / und dessen General-Maistern und Obristen den Sitz zu Millstadt in Kärndten/einen sehr lustigen Ort benennt/und mit Fürstlichen Ehren begabt.

Diesem hat er nicht allein den Bischoff in der Neustadt/sondern auch die Thumb-Herrn so umb dieser Ursachen willen hernacher in die Burg versetzt / und auch eben mit des heiligen Georgii Creutz bezaichnet waren/unterworffen.

Und damit nichts an diesem / so zum Glantz und Herrlichkeit nothwendig

Und damit nichts an diesem / so zum Glantz und Herrligkeit nothwendig seyn möchte / ermangelte / Hat er ihme dem General-Maistern diß Ordens / die Bestung deren Herren von Ebranichberg (so kurz zuvor mit ihrem Stamm abgestorben) zu seiner und seines Hofgesinds Unterhaltung / miltiglich darzu gegeben / welche sich auch noch zu unsern Denck-Zeiten in ihrem Gehorsam und Schirm erhalten haben / als nemlich Trautmansdorff / Scharffeneck / und S. Petronel / allda deren Stadt Carnunt / alte eingefallene Gebaw und Stainhauffen vorhanden. So wolt er auch Elwangen die Probstey in Francken / und in Desterreich Maulberg / deren Ritter von Rodis Schloß / darzu stifften / wann er von dem Todt nicht wäre überenlt worden.

Herrschaft
des General-
Maisters oder
Vorsteher
des H. Ge-
orgu Or-
dens.

Und diß alles wie es sich ansehen ließ / hat er darumben angestellet / damit er die Hochzeit des Orientalischen Königreichs / so vor Zeiten von den Franckischen Königen angefangen und bestättiget worden / wiederum in Desterreich / und in die darumb liegenden Länder möchte bringen / gleich wie er zuvor auch in dieser Länder Gezirck begrieffen war.

Friderich
der dritte
hat des Ori-
entalischen
Reichs Digi-
nität und
Hochheit
wieder in
Desterreich
bringen
wollen.

Und ob er sich wol des Friedens hochbestiessen / so besinde ich doch fünff Krieg die er geführet / den ersten in seinem Landt / wider die Desterreicher und Steyrmärcker / welche durch Rath und Anstiftung Ulrich Egingers / Andrea Danibfirschers / und Joanis von Stuebenberg ihme Friderichen nicht mehr Gehorsamb laisten wolten : Den andern hatte er mit seinen Brüdern Albrecht / welcher die ungleiche Theilung der Provinzen in Desterreich für gewendet. Den dritten führete er wider die Rauber so in Desterreich gefallen / und Schaden darinnen gethan.

wieder in
Desterreich
bringen
wollen.
Eine Land-
Krieg hat
Fridericus
geführet.
Brüderlich-
er Krieg.

So hatte er auch einen Cölnischen Krieg / in welchem er der Stadt Nuis / so von Carl dem Herzogen in Burgundt belägert worden / Im Namen des Römischen Reichs Hülff gethan. Hernacher ist erfolgt der Ungerische Krieg / wider Matthiam Hunniadem, den König in Ungern / welcher durch Anreizung des Passawerischen Bischoffs / deren Herren von Hohenburg / Liechtenstain / und Stuebenberg / nicht allein einen Einfall in Desterreich gethan / sondern auch die Fürnembsten Stadt des Landes belägert / als die Neustadt / Bruckh an der Leytha / Haymburg / Wien / Krembs / und Ips.

Der Cölni-
sche Krieg.

Der Unger-
ische Kriegs

Dieser Krieg ward ihme Friderico, nicht allein schädlich / sondern auch tödtlich und ein End seines zeitlichen Lebens.

Kayser Fri-
derichs des
dritten tödt-
licher Ab-
gang.

Dann ehe er noch die Stadt Wienn / und die Nider-Desterreichische Landtschafft wieder von dem Feindt bekame / Starb er zu Linz an dem Schmerzen eines Fußes / so ihme abgenommen worden / im Jahr 1493.

Und ward diß sonderlich an gemeldtem Fürsten zu verwundern / daß er mehrers Krieg mit Rath / dann mit Waffen / mit Verbündnuß / als mit der Schlacht angefangen / geführet und glücklich vollendet.

Geschick-
lichkeit und
hoher Ver-
stand Fri-
derici.

Zudem so hat er auch im Cölnischen Krieg (welches man zum wenigsten verhoffte) / In dem er nicht allein mit dem Feindt einen Bund ausgerichtet / sondern auch Schwagerschafft mit ihm gemacht / das Land Desterreich biß gegen Nidergang erweitert / und deren Römer zwo fürnehmste und berühmteste Gränzen / als der Tonau und des Rheins / und die grössisten Königreich in Austrasien / das ist in Desterreich und Westereich / so nach den Römern von den Francken darinnen angefangen und bestättiget worden / zum allerersten zusammen gebracht / als er seinem Sohn Maximiliano, Herzog Carls von Burgundt aller schönste Tochter Mariam vermählet hatte.

Die Herr-
schafft De-
sterreich ist
gemehret
worden.

Desterrei-
chische Herr-
schaffen in
Niederland-

Durch Glück dieser Heurath / hat gesagter einige Friderich der

dritte/mit seiner Weißheit und hohen Verstandt/ beede Niderländische/ und folgendts andere unterschiedliche Provincken/ so darinnen gelegen/ beede Burgund/ auch die Herzogthumen/ Brabant/ Geldern/ Lützenburg/ Lotharingen/ Limburg sampt den Pfalzen/ und sonstn sehr ansehnlichen reichen Graffschafften/ als Hollandt/ Seelandt/ Flandern/ Hene-gaw/ Picarden/ Artois/ Nemours und Balckenburg/ zu dem uralten Hauß Oesterreich gebracht.

Maximilia-
ni Geburts-
Ort.

MAXIMILIANUS, diß Namens in diesem Geschlächtt/ und im Kayserthumb/ darzu er hernacher beruffen worden/ der erste/ wardt Kayser Friderichs von Leonora auß Portugal Sohn/ in der Newstadt in Oesterreich gebohrn/ Im Jahr Christi 1460.

Woher ih-
me der Nam
Maximilia-
geben wor-
den.

Diesem hatte der Vatter/ als er die Graffschafft Cilli in sein Schut- und Schirm auffgenommen/ und zu Cilli in Leibs. Gefahr gerathen war/ in dem er von dem Feindt allenthalben belägert/ und nahendt gefangen worden/ den Namen Maximiliani, wie er im Traum ermahnet worden/ gegeben: Dieweil der H. Maximilianus, als die Historien der Heiligen an- zeigen/ allda zu Cilli gemartert worden/ und ein Bischoff zu Barch in Bayern gewesen ist.

Die Brüder
Maximilia-
ni.
Die Schwe-
ster.
Jugend-
Lehr- und
Zucht- Wei-
ster.

Er hatte auch in der Newstadt/ im Closter der Heil. Dreifaltigkeit zween Brüder/ Joannem und Christophorum/ so neben der Mutter in der Mutterlichen Stiftung begraben worden/ Item ein Schwester mit Namen Rhünigundt/ welche er dem Herzogen in Bayern verhehelicht.

Sein blühende Jugend hat er nicht/ wie andere/ in Müßiggang zu- gebracht/ sondern sich neben guter Lehr/ Zucht und Unterweisung in al- lerley Tugenden geübet/ in dem er einen frommen Menschen/ Namens Engelbertum zum Praeceptor und Lehrmaister gehabt/ den er hernacher in seinem Vatterlandt/ das ist in der Newstadt/ zu einem Bischoffen ge- macht hatte.

Das erste
Gemahl
Maximilia-
ni war ein
Burgunde-
rin.
Maximilia-
nus hat Mi-
derlandt an
Oesterreich
gebracht.
Sohn und
Töchtern
Maximilia-
ni.
Eölicher
Abgang
Mariæ von
Burgundt
seines Ehe-
gemahls.
Maximilia-
nus ist von
de Flandern
gefangen
worden.

Als er das zweinzigste Jahr noch nicht erraichet/ hat ihme sein Vatter Friderich im Lager Nuis/ in dem jedermänniglich die Schlacht erwar- tete/ deß Herzogen zu Burgundt/ als des Feindes ewige Tochter und Erbin zum Gemahl gegeben/ Durch Slick dieser Ehe/ hat er Maximilia- nus zum allerersten beede Niderländische Provincken/ und den ganzen Strom/ so sich von dem Fluß Seyne. biß an den Rhein und dem Fluß Mo- sell erstreckt/ an Oesterreich gebracht.

Mit diesem Gemahl erzeugte er zween Sohn/ Philippum und Fran- ciscum, und ein einige Tochter/ Namens Margaretham/ Aber er verlohr sein Gemahl (welches ihme sehr schmerzlich gefallen) in ihrem besten blühenden Alter und Frewd/ und zumal auch den Frieden und Ruhe.

Dann sobaldt sein Gemahl durch den unzeitigen Todt/ wegen eines Falls von dem Ross/ in dem sie sich sampt ihrem Herren/ mit Jagen belustigen thät/ hinweg genommen worden/ und er das Nider- landt noch als ein Pfleg-Vatter verwaltete/ würd er durch Meuterey des Könige Carl in Frankreich von den Flandern schändlicher Weiß gefan- gen/ und viel seiner fürnehmsten Hof-Herren umb das Leben gebracht/ er auch kaum durch Hülf deren Herzogen auß Sachsen/ und eines getreu- en Burgers zu Brügen erledigt/ und die Bundtbrüchige verdienster massen gestrafft worden.

Nach Abtretung nun gemelter Pflegschafft/ und außgestandenem Unglück bey den Niderländern/ als er kürzlich zuvor mit Einwilligung deren Teutschen Fürsten und Ständt/ von dem Vatter zum Mitgehilffen in der Regierung genouen worden/ ist er mit grosser Pomp un statlicher

Begleitung/ auch mit außerlesenen ansehnlichem Kriegs-Volck / De-
sterreich und seine uralte Erb-Länder / nach Ableibung des Ungerischen
Königs Matthias, wiederumb einzunehmen/durch grosse Raissen/in Pan-
nonien gezogen.

In welchem Anzug er nicht allein Desterreich wiederumb bekom-
men / sondern auch einen grossen Theil des Unger-Lands ihm unter-
thänig gemacht / indem er Stuel-Weissenburg / ein ansehnliche Bestung
dieses Königreichs / allda die gewöhnliche Königliche Crönung und Be-
gräbnuß geschicht / wider alles Verhoffen gestürmet und erobert.

Diß Königreich hat er hernacher Ladislao auß Poln / in dem Vet-
ter freywillig / und nicht durch Krieg genöttiget übergeben / welches ihm
dann bey dem Römischen Reich grossen Gunst / beyden andern Poten-
taten in Europa aber einen grossen Neid erweckt hat.

Dann die Reichs-Fürsten so den Maximilianum noch bey Lebzeiten
deß Vatters / des Reichs sähig und theilhaftig gemacht haben ihm nach
ableiben des Vatters / als einen Kayser und Wehrer des Reichs begrüß-
set und beehret / auch mit Rath und That darzugeholffen / daß er Blan-
cam Mariam Galeatii, des ansehnlichen mächtigen Herzogen in Meyland
Tochter zu der Ehe nahme.

Die König aber in Frankreich / Carolus und Franciscus, Julius
Bapst zu Rom / Augustinus Barbadicus, Herzog zu Venedig / Carl Her-
zog zu Geldern / und Philippus Pfalz-Graff am Rhein / dieser Zeit die
mächtigsten Fürsten in Europa / haben eben fast umb die Zeit den Maxi-
milianum mit Kriegs-Macht angegriffen / und nahend überfallen. Diese
nun hat der hochverständige Fürst durch wunderbaren Fleiß und scharff-
sinnigkeit auch Großmüthigkeit gedämpffet / und ihr Macht / welches
dann diesem Helden jederzeit hoch angelegen gewesen / mit deren benacht-
barten Waffen / umb die er sich beworben / niedergelegt und zerbrochen.

Ferner so hat er auch Gandaw / Urrech / Tornock / Terwanen / Ni-
derlandt / Padua / Venetia / und Dietrichsbern in Italien; Leglichen in
Bayern Rothenburg und Rhuosstain / als zu der selbigen Zeit die grössste
berühmte / reichste / und überauß veste und wehrhafte Stadt / welche
auch die Vorvordern unüberwindlich hielten / ohne Mühe in kurzer Zeit
gestürmet / und ihm unterthänig gemacht.

Dahero sich dann in Flandern grosse Kriegs-Empörungen / in Un-
gern / Maestricht / Bayern / Frankreich / Geldern / Meyland / wie auch ein
Benedischer und Römischer Krieg / und andere mehr so darauß erfolgt
seyndt / erhebt / also daß nach Cajo Julio Casare, Henrico dem vierdten / und
Friderico dem ersten / mit dem Zunamen Anobarba, kein Kayser mehrer
Scharmügel gehalten / als eben dieser Maximilianus.

Diese Krieg alle hat ennig und allein verursacht die grosse Macht /
so den Benachbarten verdächtlich gewesen / und die unerhörte hohe Zu-
gend / auch das groß Glück / so an diesem Fürsten gespühret und gesehen
worden.

Der König in Frankreich unterstünde sich / die zwo Niderländische
Provinzen wiederumb zubekommen / Der Herzog zu Venedig / Friaul /
Treviso und Isterreich einzunehmen: Der Pfalz-Graff stellet ihm starck
nach dem Kayserthumb. Der auß Geldern und Maylandt wolten ih-
me nicht unterthänig seyn / und masseten sich sammentlich an / alles Für-
nehmen und Glück dieses frommen Kayser zu verhindern und zu ruck zu
bringen.

Anzug Ma-
ximilian
auß Wider-
land in
Desterreich
wider die
Ungern.

Maximilia-
nus bekombt
die Desterrei-
chische Län-
der wieder.

Maximilia-
nus dat
Stuel-
Weissenburg
gestürmet.

Maximilia-
nus wecket
den Polack
auß Dester-
reich.

Erwöhlung
Maximilia-
ni zum Rö-
mischen Kö-
nig und wie
er zum Kap-
ser bestäti-
get worden.

Die andere
Heurath
Maximilia-
ni.

Mit wievie-
len Kriegen
Maximilia-
nus auf eine
Zeit an-
griffen ge-
wesen.

Recke Ma-
ximilian
Kriegs-
sündt und
Grosmü-
thigkeit.

Wie viel
Städte Ma-
ximilianus
gestürmet
habe.

Anzahl der
Krieg so
Maximilia-
nus geführt
hat.

Wie viel
Schlachten
Maximilia-
nus gethan
habe.

Ursach der
ren Kriegen
welche wi-
der Mari-
milianum
seynd ange-
fangen

Als worden

Wie sich
Maximilia-
nus in Frie-
denszeiten
gehalten/
und erzaget
habe.
Maximilia-
nus hat
Philippo ei-
ne Heurath
zu wegen
gebracht.
Deren Eni-
ckel Kayfers
Maximilia-
ni Heurath-
ten.

Als er nun diesen allen obgelegen/und nahend vierzig Jahr alt war/
hat er sich in Befürderung des lieben Friedens igleichermassen gehalten.
Und was er nicht mit Krieg hat können aufrichten / das hat er durch sein
unerhört groß Glück zuwegen gebracht. Seinem Sohn Philippo ver-
heurathet er Elisabetham, Ferdinandi des Königs in Castilien Tochter /
welche die Spanier Isabellam nennen / so dazumal aller Königreich in Hi-
spanien/ auch der Inseln Sicilia und Corsica, der Landschaft Apulien und
anderer Inseln in ihr / ein einige Erbin war ; Und seinen des Philippa
Söhnen/ welche er folgendes aus Isabella erzeugt / als Carolo verschaffte
und bewar er des Königs in Portugal/ Ferdinando aber Annam/ Ula-
dislai des mächtigen Königs in Ungern Tochter zum Gemahlen/ mit ver-
hoffen/ diese Königreich zu erwerben.

So hat er auch seines Sohns Töchtern/ denen fürnemsten Poten-
taten in Europa vermählet/ als Elisabetham, Christierno dem König in
Dennemarck und Norwegen/ Mariam Ludwigen dem Jüngern in Un-
gern / und Leonoram dem Fürsten in Portugal / welche sich hernacher
Francisco dem König in Frankreich ehelich versprochen

Wie weit
Maximilia-
nus des
Landts De-
sterreich
Namen/
Eh und
Herrschaft
aufgebrei-
tet.
Ein sehr
grosser
Landtag zu
Wienn ge-
halten wor-
den/ im Jahr
1515.

Also hat er Maximilianus allein das Lob und den Namen des Kay-
ses Desterreichs/ auch die Herrschafften hoch erhebt/ und in alle vier Theil
der Welt außgebreitet und erweitert.

Es war auch dieser Fürst bey denen Außländischen Königen / so lieb
und wert gehalten/ auch in einem solchen hohen Ansehē/ daß um das Jahr
Christi 1515. Drey mächtigste König/ zween Cardinal/ auch unzählbar-
lich viel / nicht allein Erz- Bischöff und Bischöff / sondern auch Fürsten
und Grafen auß Teutschlandt/ Hispanien/ Niederladt/ Dennemarck /
Ungern und Polen/ freywillig ihm zugeworffen auff Wienn ankommen:
mit denen hat er von allerley so wol Weltlichen als Geistlichen Sachen/
die ganze Christenheit betreffend/ dieselbige in ein bessere Ordnung und
Wesen zubringen/ viel und ansehenlich gehandelt/ benebens seinen Enick-
len die allerstattlichsten Heurathen beworben.

Ableiben
Maximilia-
ni.

Als nun obbemelter berühmter hoch und Durchleuchtigste Fürst
welcher ein wahrhaftiges Eben-Bildt/ des grossen Amilii (dessen Na-
men er hatte) Ja aller Weißheit und hohen Verstandes zu seiner Zeit ein
engenes Exempel gewesen / diß alles nach seines Herzens Wunsch voll-
bracht hatte/ ward er nach außgestandenen grossen Gefahren/Mühe und
Arbeit / des zeitlichen Lebens gleichsam müdt und satt / Starb also als
baldt nach gehabtem Reichs-Tag zu Augspurg/ in dem Städtlein Wels/
welches in Ober-Desterreich gelegen.

Begräbnis
Maximilia-
ni.

Sein Leichnam ist nach Ordnung und anzaigen seines letzten Wils-
sens/ in der Newstadt als in seinem Vatter Landt/ Königlichem Brauch
nach/ und mit allgemeiner Klag zur Erden bestattet worden. Er verließ
auch etliche Söhn/ die er außserhalb des Ehebeths erzeugt / nach dem er
ein lange Zeit wegen seiner Enickel im ledigen Standt gelebt hatte. Diese
waren Christophorus, hernach Bischoff zu Brixen (dem er den Desterrei-
chischen Titel und Namen vergönnet hat) Cornelius, Fridrich und Maxi-
milianus.

Lehrmeister
Philippi.
Die Heu-
rath Phi-
lippi.

PHILIPPUS, Maximiliani auß Maria von Burgundt Sohn /
war bey den Niderländern ehrlich und stattlich erzogen/ hatte einen ge-
lehrten Præceptorem, mit Namen Bullidium, so hernacher ein Erz- Bischoff
zu Bisantz gemacht worden: Als nun Philippus erwachsen/ hatte er durch
Hülff des Vatters Isabellam, Ferdinandi des Königs in Castilien einige
Tochter und Erbin zur Ehe genommen/ verhoffend / er werde in alle
und

und die selbstge sehr grosse ansehnliche/wolbestellte Königreich/Landschafft-
ten und Inseln/ Hispanien/ Sicilien/ Corsicam/ Apulien eingeschet werden.
Auff deren hat er in sechs Jahren zween Söhn / Carl und Ferdinandum/
auch vier Töchter erzeugt/ Elisabetham, Mariam, Leonoram und Catharinam.
Auff denen die erste Christierno dem König in Dennemarck und Norweg/
die ander dem König in Ungern und Böhaimb / die dritte Francisco in
Franckreich/ die vierdte dem König in Portugal verhehlicht worden.

Sonsten hat er Philippus wegen des unzeitigen Todtes / durch den
er überylet worden/nichts sonderes denckwürdiges verrichten können: Je-
doch hat er fast ganz Hispanien/die Inseln des Atlantischen Meers Cor-
sicam/Sardinien/Sicilien/und Apulien/sehr reiche und grosse Herrschafft-
ten zu dem uhralten Hauss Oesterreich gebracht/ließ sich an dem Königli-
chen und Erbz. Fürstlichen Tittel befragen/ Starb in Hispanien/ und ward
als der erste Fürst von Oesterreich begraben.

CAROLUS, Philippi erstgebohrner Sohn/des Namens in Oester-
reich der erste/und im Kayserthumb/zu dem er hernacher beruffen worden/
der fünffte: Ward zu Gant in Niederlandt / allda er geboren/ unter seinem
An. Herrn Maximiliano ehrlich und ansehnlich auffgezogen. Diesem
nun/damit er in allerley Tugenden und guten Sitten unterrichtet/und fleiß-
sig darzu gehalten würde/hatte der An. Herr einen Herrn von Schefere/
und Adriaanum den Decbant zu Löben / so hernacher Pabst zu Rom
worden/zu Zucht-und Hof-Maistern fürgesetzt. Als er nun durch deren
Fleiß stattlich unterwiesen und gelehrt/auch durch alle Staffei der Tugend
geführt/uß nun tauglich worden/solchen grossen Königreichen fürzusehē/
ist er in Niderland in seines Vattern/und hernacher in Hispanien/in seines
An. Herrn von der Mutter hero/ Stell kommen/ und hat hierzu seines Prä-
ceptoris Fleiß zumbllicher Massen gebraucht / Welcher des Königs Ferdi-
dinandi in Castilien Gemüth wol versucht und erkündiget hatte. Nach
des Kayfers Maximiliani Tödtlichem Abgang/ward er auch zum Kayser-
thumb Postulirt. Im Jahr Christi 1520. Und hatte eben solchen Anfang
in der Regierung/gleich wie Maximilianus, dieweil ihn alle Potentaten in
Europa begehrien zu überfallen: Ja daß noch mehr ist/So ward er auch
(deren Gefahr/Mühe und Arbeit sein An. Herr überhaben gewesen) von
dem Türckischen Tyrannen Solymanno/ zu Wasser und zu Land sehr ge-
plagt/und durch die Meutterey des Königs in Franckreich umgeben und
verhindert: Denen Leibs. Gefahren/die ihm so oft nahe auff dem Hals
gelegen/ist er doch mit tapfferem Helden-Muth / und nicht durch geringere
Weisheit und Verstandt/aber mit grösserem Glück entrunnen.

Er ward der erste Teutsche Kayser/so über Meer in Africam geschiff/
und der dritte welcher ansehnliche Sieghaffte Kriegs-Heer in Asiam ge-
schickt: So hat er auch die neuen Inseln in dem Atlantischen Meer / so
unseren Vor. Eltern und den Römern/welche vor Zeiten Herren über viel
Länder waren/unbekandt gewesen/erfunden. Der vierdte war er/so Rom
gestürmet: Den Großmächtigen König auß Franckreich in der Gefäng-
nuß gehabt/Solymannum den mächtigsten Wätterich der Türcken / und
gleichsamb den Obristen und eynigen Stral der Welt/mit viermal hundert
tausend Mann auß Oesterreich schandtllich versagt/ Franciscum den König
auß Franckreich/hat er drey mal in der Schlacht überwunden/und auch ein-
mal gefangen genommen.

Den König zu Tunes in Africa, welchen der Türck seiner Herrschafft
beraubt hat/thät er wieder in sein vorige Würde und dignitet einsetzen: Das

Söhn und
Töchter
Philippi.

Unzeitiger
Todt Phi-
lippi.

Begräbnuß
Philippi.

Ort der Ge-
burt und
Auffzie-
hung Caro-
li.

Die Lehr-
und Zucht-
maister
Caroli.

Carolus
hat das
Suberna-
ment in

Niederland
bekommen.
Carolus

hat die Kö-
nigreich in
Hispanien

bekommen.
Carolus ist
zum Kay-
ser gemacht

worden.
Caroli
schwäher
Anfang in
dem Regi-
ment.

Zween Ge-
neral Feind
Caroli.

Bezeich-
nuß deren
tapfferen
Thaten

Kaysers
Caroli des
fünfften / so
er bezangen
hat.

Herzogthumb Meylandt (welches Friderich der erste schwerlich vermocht) hat er ohn alle Mühe wiederum dem Römischen Reich unterthänig gemacht; Geldern so von einem Grafen von Egmont Carl genandt/ Bürger ward, hat er an Burgund und an das Haus Oesterreich (welches Maximilianus nicht hat können) gebracht. Den Herzogen auß Saphoy/ als er von den Franosen auß seiner Herrschafft verstorffen worden/ hat er wiederumb eingesezt. Die Schweizer / umb derentwillen / sie unter das Joch zu bringen/ zuvor soviel Oesterreichische und Burgundische Fürsten umbkommen/ hat er ohne Mühe auch in seinem Abwesen allein durch seine Feldt. Obriste überwunden, und auß der Schlacht hinweg geschlagen.

Verzeich-
nuß deren
Krieg so
Carolus
geführt
hat.

Zehen Krieg überall führete er/ den Niederländischen/ Mayländischen/ den Wälischen/ den Römischen/ Ungerischen/ Griechischen/ den in Africa/ den Seldrischen/ Franhöfischen/ und den in Saphoy: Von welchem/ die weil er noch bey Leben/ und wir mehrers von ihm zu gewarten haben/ Ich hiemit zu schreiben ein End mache. Gemelter Carl hat auß Isabella der Königin in Portugal/ Ferdinandum, Infant in Hispanien / so durch den unzeitigen Todt hinweg genommen worden/ und Philippum erzeugt / welchen er auch zu einem König in Hispanien gemacht hat.

Als er ihm nun Hispanien (darinnen er vierzehen ganzer Jahr/ und entzwischen eins umb das ander zwölffe seinen Königlichem Sitz gehabt) eingeräumt/ hat er sich in das Hoch. Teutsche Landt / und in den alten Kayserlichen Sitz begeben: Allda er noch heut zu Tag glücklich regiert/ und wegen der Zehen Reichs. Tag so er außgeschrieben und gehalten / sehr berühmt ist/ welche er auch allenthalben zu Wormbs / Speyr / Nürnberg / Augspurg und Regenspurg mit den Reichsständen freundlich abgehandelt und zum End gebracht hat.

Biel
Reichstäg
seindt un-
ter Carolo
Quinto
gehalten
worden

FERDINANDUS, Philippi des Königs in Castillen/ und Erzh. Herzogen zu Oesterreich Sohn / Kayser Carls des fünfften jüngerer Bruder/ diß Namens in Oesterreich der erst/ in Hispanien geborn und erzogen: Umb das Jahr Christi 1520. Ward er von seinem Bruder / sich der Regierung der Landen Oesterreich zu unterfangen / abgefertigt. Im Anfang seines Fürstenthumbs/ empfeng er sein versprochene Braut ANNA / diß Königs Ludwigs in Ungern Schwester/ die ihm zu Linz entgegen thät kommen.

Ort und
Geburth
Ferdinandi

Heurath
Ferdinandi

Als er nun Fürstlichem Brauch nach Hochzeit mit ihr gehalten/ auch alle Aufrubr und Empörungen / so in gefagten Provinzen im Anstand des Regiments entstanden/ auffgehbt und gestillet hatte/ ward er dazumal zum Erzh. Herzogen in Oesterreich bestättiget/ und folgendes als Ludwig der König in Ungern/ bey Mohacz von den Türcken erschlagen ward/ Ist er im Jahr Christi 1525. zum Königreich Böhaim und Ungern beruffen worden; Und im 1530. Jahr hatte er sich zugleich mit seinem Brudern Carolo, des Römischen Reichs unterfangen.

Ferdinan-
dus ward
zum Kö-
nigreich
Böhaim /
Ungern und
zum Römi-
schen Reich
beruffen.
Ein grosser
und lang-
wiriger
Krieg den
Ferdinan-
dus geführt
uß des
tapfferen
Thaten
Ferdinandi

Dieser hat zu Beschühung des Vatter. Lands/ und des Christlichen Namens mehr dann bey zway un zwanzig Jahr mit denen Mayneydigen Erbfeinden des Christlichen Namens / denen Türcken und ihrem Kayser Solymanno gestritten / und ist wegen vieler Siegen / so er von Joanne Baiboda dem Tyrannen in Ungern/ getragen/ sehr berühmt worden. Die Türcken so viermal in Oesterreich gefallen / und viel Orter gestürmet/ auch die Stadt Wienn stark belägert haben / hat er mit seinem Rath/ hohen Verstand sowol auch mit Waffen/ und nit geringerer Grosmüthigkeit zu ruck geschlagen.

Und

Und ist der erste auß den Oesterreichischen Fürsten gewesen / der die Stadt Wienn zu dieser Größe gebracht und erhebt hat / darinnen man sie heut zu Tag siehet.

Über das so hat er auch nach dem Kayser Albrecht / zum ersten unter den gesagten Oesterreichischen Fürsten / seinen Stamm durch glückliche Leibesfrucht zum mehristen erweitert / Seytemal er auß seinem vielgeliebten Gemahl ANNA / vier Söhne / und zehen Töchter erzeugt.

Auß welchen alle noch bey Leben seyndt / außgenommen Joannem gebornen König in Böhaim / und Elisabetham / Sigismundi des jüngern Königs in Poln Gemahl.

Der Lebendigen Namen seynd die hernachfolgende.

MAXIMILIANUS /
 FERDINANDUS /
 CAROLUS /
 ANNA /
 MARZA /
 MATHARENA /
 CATHERINA /
 LEONORA /
 MARGARETHA /
 BARBARA /
 URSULA /
 HELENA.

Söhne und
 Töchtern
 Ferdinandi



Das dritte Capitel.

Von dem Königlichem Rath und Fiscal / so zu Wienn von dem Lands Fürsten bestellet ist / welche Obrigkeit man die Regierung und die Cammer nennet.

In vorigen Capitel haben wir die Oesterreichische Fürsten angezaigt / und zum End gebracht / welche durch Zutrettung vieler Landschaften / Ihr uhraltres Haus hatten angefangen zu mehrnen / und doch nicht allen oder so vielen Provinzen beharrlich und Persöhnlich könten vorstehen / dieweil sie dazumal zum offtern darauß verschickt und beruffen waren / und den Kaysern zu dienen / Sonderlich aber die Christliche Religion zu erweitern allen ihren Fleiß angewendet.

Zutritt und
 Aufstehung
 des
 Hauses
 Oesterreich.

Als hat solches sie dahin verursacht daß sie durch ihre Länder müsten Obrigkeiten bestellen / welche / damit sie von einem Ort und einem Haupt die Sachungen und Entschaidung aller Sachen indchten haben / auch wußten wo sie ihrer Verwaltungen halber solten Raitungen thuen / haben sie zu Wienn / als in des gantzen Erzh. Herzogthums / oder des Orientalischen

Ursprung
und Herr-
schafft der
Regierung
zu Wienn.

lichen Reichs Haupt. Sitz den höchsten Rath angeordnet und bestellt / so sie wegen des Ampts die Regierung und das Regiment genennet.

Die Regie-
rung zu In-
spruck.

Beschrei-
bung der
Wieneri-
schen Re-
gierung.
Mit wel-
chen Perso-
nen die Re-
gierung er-
setzt werden
sol.

Diesem Rath ist der höchste Gewalt und Sorg über beede Desterreich/Kärnten Steyermark/Krain/Cilli/Schiz und Isterreich anbefohlen / und thut er nicht allein der Einwohner Privat: Sondern auch alle gemeine und öffentliche Sachen der Provinzen erörteren und abhandeln / dann die obern und Schwäbische Länder so zu Desterreich gehörig / als die Graffschafft Tyrol / die March Burgaw / die Graffschafft Hohenburg / Feldt. Kirch / Suntgau / Brisgau und Elsass / seyndt der Regierung zu In- spruck unterworfen / und müssen deren Befehlen nachkommen. Ferner so pflegt der höchste Wienerische Rath (von welchem wir jetzt weiteres Meldung thun wollen) in der Fürstlichen Burg denen öffentlichen Handlungen beyzuwohnen / und mit hocherfahrenen ansehnlichen Rechts- Gelehrten / die ihrer aufrichtigkeit / und aller Tugenden halben / bevor aber wegen Handhabung der Gerechtigkeit / vor andern berühmt seynd / ersetzt. Damit nun diese denen andern Ständen / deren das Land Desterreich viel hat / nicht beschwärllich wären / oder auch wann man sie die Regenten auß einem Standt erwöhlete / bey den Mißgünnern ein Anreizung möchte seyn / als wann sie nur ihren eygenen Nutzen betrachteten / und die Gerechtigkeit nicht gleich erthielten / so werden auß allen Vieren die Fürnehmsten erwehlet.

Der Präla-
ten Ort / in
der Wiener-
rischen Re-
gierung.

Auß deren Prälaten. Ständt / als den fürnehmsten und ersten / vertritt einer den Ort und die dignität.

Zu diesem hat zu unserer Zeit gar jüngst der König Ferdinandus und Erb- Herzog zu Desterreich / den Ehrwürdigen und Edlen Philippum von Maugis, Probst zu Herzhogburg / der freyen Künsten einige Zierdt und Gönnern / zwar von Jahren nicht / aber an Verstandt und Weißheit alt / wegen grosser Ursachen / auß den Allerverständigsten einig und allein verordnet.

Auß gesagten Standt folget der Adelige und Ritterstandt / diereil aber dessen kein gewisse Anzahl in diesem Standt / ist vielleicht die grosse und fürtreffliche Geschicklichkeit / die in diesem Standt seltham und sich nit allweg befindet / die Ursach.

Die Rechts-
gelehrte in
der Regie-
rung.

Lehlichen sitzen auch drey Reichs- Gelehrte bey ihnen / welche gleichsam ein Regel und Richt- Schnur des gantzen Raths seynd / denen man auch alles übergibt / damit es nicht ein Ansehen möchte haben / als wann man mehr nach Gewonheit / Gunst oder Haß / dann nach Satzungen und denen Rechten / die fürfallende Sachen thät entscheiden.

Denen wird auch anbefohlen / das sie in den Sachen und fürgebrachten Frag und Antworten / dem Rechten gemäß handeln / und verhüten sich durch Behelf der Geseß und Ordnungen / damit dem Beklagten sein Verantwortung nicht abgeschlagen / und kürzlich zu reden / denen Partheyen (welches ihnen wenig Nutz seyn würde) ihre Handlung nicht aufgeschoben werde. Jetzt gesagte Stell vertreten zu unserer Zeit Philippus Gundelius, und Stephan Schwarz / zween fürtreffliche Hochweise Männer / und ansehnliche Rechts- Gelehrte / und mit ihren verständigen Rathschlägen dem Landts. Fürsten Ferdinando sehr angenehm und ersprißlich seyndt. Damit aber auch bey ihnen wären / welche der andern Meynungen thäten vergleichen / auch allen Widerwillen und Streit / so sich bisweilen in Übung der Stimmen pflegt zuzutragen / gütiglich abhandleten: Als werden diesem hohen Rath von dem Landts. Fürsten zween solche zu-

Be-

geordnet und für gesetzet / gleich wie vor Zeiten zu Rom die Bürgermeister gewesen: Deren der eine alles von aller Hand Sachen an den Rath zu bringen / und sich dessen / so die allgemeine Administration und Verwaltung der Länder anbetrifft / zubefragen / aller und jeder Stimmen und Meynung anzuhören / denen Klagen das Recht wiederfahren zu lassen / und so etwas darinnen beschloffen worden / dasselbige auß der Cansley pflegt herfür zugeben / und den neuet man den Landts Fürsten Stadthalter / deme sampt dem anvertraueten Scepter der höchste Gewalt anbefohlen ist / der sich auch als ein Stadthalter / des Gewalts und des Landts. Rechts / so ihme der Fürst aufftragethut / gebraucht.

Dieser gibt auch denen Raths. Herren ihre Sitz / und ersetz / nach der andern Meynung und Gutdüncken / alle / so woldie Stadt. Obrigkeit / als die Landtschafft mit tauglichen Personen: gegen ihme über sitzt der Cansler.

Ampt des Stadthalters in der Regierung.

Dieser bringt bey dem Rath die Codicillen / Brieff und deren Parthen suppliciren für. Er hilfft auch die fürgebrachte Sachen wieder äfern und bescheidt auff die suppliciren geben / und wohnet bißweilen auch an dern öffentlichen Abhandlungen / so die rechte Anstellung des Regiments im Land zu Fried und Kriegs. Zeiten betreffen. bey / und haben auch die so ferner klagen wollen / einen Zugang zu ihme / deßwegen ihme daß von dem Landts. Fürsten ein eigenes Haus eingeräumt / und ein ansehnliche Besoldung / darvon er seine gewisse Schreiber unterhält / gegeben wird.

Ampt des Canslers in der Regierung.

So seynd ihm auch wegen seiner Geschäften von dem Landts. Fürsten vergunt und zugegeben zween Secretarii, deren der eine die Rechts. Sachen (dahero man ihn den Gerichts. Secretarium nennt) aufnimmt: der ander aber die supplicirenden Parthen verhöret und aufzeichnet: Damit sie aber nicht mit größe und viele der Geschäften überladen würden / und die Sachen in ein Gefahr bringen / oder verabsäumen möchten / so nehmen sie noch zween Mitgehülffen zu ihnen. Dieser Rath kompt täglich zweymal zusammen / zu Morgens frühe / und Nachmittag / und setzen nur einen Tag in der Wochen auß.

Zween Secretarii in der Regierung.

Ampt der Schreiber in der Regierung.

Wann nun der Rath auffsteht und entlassen wird / so seynd die Thürhüter zugegen / und verrichten ihr Ampt fleißig / dieselbige sagen auch in Rath an / und so der Rath einen Bescheid erhält / pflegen sie heraussen bey der Thür zu stehen / die Befelch zu empfangen. Und damit die Parthen / so bißweilen ihre Sachen längst mit Recht erhalten / deren halben nicht zu Schaden kommen / so müssen sie des Raths Befelch außgeben / und denen Parthen die verfaßte Rathschlüsse von dannen zukommen lassen. Diß sey hiemit kürzlich von dem Rath / so man die Regierung nennet / gesagt.

Ampt deren Thürhüter.

Dieser der Regierung ist ein andere Obrigkeit / so ihr wegen des Orts und der Dignität gleich ist / auch in der Fürstlichen Burg zugethan / die man den Fiscum, oder nach dem gemeinen Pöfel / die Cammer nennet: Allda die Raitungen deren Verwaltungen aller Provinzen und Städten / auch derselbigen Anzahl / und die Stipendia oder Besoldungen angehört / auffgenommen und bestättiget werden.

Der Fürstliche Cammer Rath.

Dieser Rath wird mit einem gewissen Standt und Anzahl deren vom Adel / auch deren so in der Rait. Kunst wol erfahren und geübt seynd / ersetzet. Über diese alle hat im Namen des Landts. Fürsten ein einiger zu gebieten / und muß man alle Sachen an ihne gelangen lassen / wird auch alles auff ihne als auff einen Zweck gerichtet. Die nächste Dignität / und den fürnehmsten Sitz hat er nach dem Stadthalter / und wird hent

Ampt des
Cammer-
Präsidenten.

zu Tag der Cammer. Präsident genennet / welchen die Römer Majoris Aerarum Praefectum, das ist den Obristen über die grössste Schatz-Cammer gehaissen.

Diese Stell / als wir das schrieben / verfähre und vertrat mit Lob der wohlgebohrne Herr Sigmundt von Herberstann / Neidberg von Guettenhag / so der freyen Künsten / und der Sprachen wol erfahren; Welcher dann so wol als der ander seinen Rath täglich zusammen erfordert / und sich allerhand Sachen mit ihnen befraget.

Ampt des
Cammer-
Secretarii.

Und ist ihme anstatt des Canzlers der Cammer Secretari (dann nur der Name gemindert wird) im schreiben zugegeben. Dieser hat nun auch in der Burg in einem besondern Gemach seine Schreiber und Mitgehülffe / so in den Secretaria-Sachen wol erfahren seynd. Gesagter Cammer-Secretari beschreibet die gegebene Satzung und Ordnung der Cammer / gibt auch den Klagenden / so hin und wieder die Provinzen verwalteten / nach Willen und Warnung des Raths beschaidt / und fertiget die Befehl auß. Item alles was wegen der Raitungen und Mauten beschloffen wird / überschickt er mit einem Mandat durch eigne Botten so der Cammer zugethan / in Steyrmarck / Kärnten / Crain / in die Windländische Marck / so wol auch in die Landtschafften Cilli / Göriz und Isterreich. Zu dieser Dignität hat der König zu unserer Zeiten Blasius Spielern / der freyen Künsten grossen Liebhabern / und Sünnern / und der wir mit seinen besondern Diensten wol zugethan / wegen seines langwürigen und gefährlichen Fleisses / den er in dem Ungerischen Krieg angewendet / erhalten.

Ampt deren
Cammer-
Schreiber.

Dessen Schreiber / und die auff der Cammer bey ihme Secretario seynd / übersehen oder nehmen keine Raitung auff / sondern schreiben allein die Satzungen und Rathschluß ab. Darnach so seynd auch andere in einem absonderlichem Gemach bestellet / welche den Raitungen deren Procuratorn wo mans auffnimbt beywohnen und deren Verlust fleissig erwegen auch so einer oder mehr an einem Betrug begrieffen werden. dieselbige für den Cammer-Rath fordern. Über diese ist ein anderer gesetzt / den sie ihrem Gebrauch nach Bibliophylacton / das ist / Buchhalter nennen / dieweil ihme die Raitungs-Bücher anvertrauet seynd / und damit die Cammer durch Zoll / Rent und Gülten desto füglicher gemehret / auch die Steuer und Schatzung so man allenthalben zusammen bringt / getwisslichen und Recht in die Cammer überliefert werde / so seynd dieses Raths Administration noch zwey andere / Nemlich des Procurators der Nidern

Ampt deren
Rait-Rath
und Diener
auff der
Cammer.

Ampt des
Buchhal-
ters.

Cammer / und des Cammer-Advocaten Ampt zugethan / den Cammer-Procuratorn nennen wir anjeko Vicedom / dieser haltet die Unterthanen in den Dörffern / Flecken / Schloßern und Städten / allda dem Landtsfürsten noch Rent und Gülten außständig seyn / darzu / daß sie / was sie schuldig seynd / und ihnen zugeben auffgelegt ist / überantworten / und bringt das Gelt in die Raitungen ein / und wann denen / so sich vorzeiten in des Fürsten Diensten wol gebrauchen lassen / ihres Dienstes aber mit Gnaden erlassen und freygesetzt seynd / jährliche Unterhaltung verschafft wird / gibt er ihnen dieselbige / so man ihne darumb ersucht / und ihme solches anbefohlen wird. Er pfleget auch die Spänn so sich in denen Orten welche noch unter dem Landtsfürsten gelegen und ihme verpflichtet seynd / zu entscheiden / und derselbigen Einwohnern das Recht zu sprechen / (Zu seinen Dienern und Mitgehülffen hat er den Keller-Meister (welchen die Griechen *δινοσηλευσαντα*, Vinum Administrantem, das ist / der den Wein verwalte) den Salz-Meister oder Salz-Amptmann / so vor Zeiten

Ampt des
Kellermei-
sters.

Ha.

Haloparchos genennet worden/ und den Proviand-Verwaldter / dieser samlet das Traidt ein/ und bringt's auß den Flecken und Feldern/ so dem Fürsten zugehörig seynd/ in die Scheuern/ die Griechen nenen ihn ^{Σιτοφυλάκτορ} ^{Λογιστὸν}, die Unrigen aber von Verwahrung des Traidts/ Castner. So hat er auch etliche welche den Wein umb ihren Lohn beschreiben/ Schätzen/ Kosten/ und den Zins davon einbringen. Diele werden von dem Außgang ihres Ampts/ und wegen der Unwürdigkeit des Einbringens Ungeldter; und von den Griechen ^{ὀνοματῶν} Cenoptræ, Hoc est Inspectores, Taxatores vini, seu Modiperatores, das ist Weinschätzer genennet.

Folget nun der Cammer-Advocat / welcher den Fürsten wider die klagende Landtstände verthädigt. So groß ist die Gütigkeit und Gerechtigkeit bey den Oesterreichischen Fürsten/ daß sie sich selbst auch den Gesäßen unterwerffen/ und wider sich den klagenden Gewalt geben: Welches sonst keine Fürsten flegen zu thun. Jetzt gemeldter Cammer-Advocat / gibt auch fleißig Achtung auff den Verlust/ welcher den Ländern, Städten, Flecken/ allen und jeden des Fürsten Aemptern uñ Rait ungen möchte widerfahren/ und damit solche weiters nicht einwurzeln / oder mit der Zeit dem gemeinen Nutzen Schaden brächten / läßt ers an den höhern Rath gelangen. Diß Ampt als wir das Schreiben/ hat mit sonderlichem Lob verwaltet Joannes Baptista Dacheleb/ beyder Rechten Doctor, der mit allein Landsmanschaft halbe/ sondern auch wegen der gleichförmigen Sitten/ sehr wol verwandt/ und der erst gewesen ist/ so seiner Vor-Eitern Raths-Herrn Dignität/ in den Ritterstandt gebracht hat. Diese haben absonderlich ihre Substitutten / mit deren Hülff sie ihren Dienst fleißig verrichten: Ferner so wohnet der Bicedom in einem eignen Hauß / so zu der Fürstlichen Burg gehörig / darinnen er beydes die Schreiber so die Raitungen auffnehmen / und die Gegenschreiber hat / welche alle umb jährliche Besoldung von dem Lands-Fürsten bestellet seynd.

Ampt des
Salzambt-
mans.
Ampt des
Proviand-
maisters
oder
Cast-
ners.

Ampt deren
Ungeldter.
Ampt des
Cammer-
Procurato-
ris.

Das Hauß
nennet man
das Huob-
Hauß.

Das vierdte Capitel.

Von der Obriqkeit und Rath der
Landschaft so auch zu Wien bestellet zc.

Denen obgemeldten Obriqkeiten/ ist auch der dritte Magistrat von den dreuen Landtständen zugethan/ und ist mit Prälaten/ Herren und Ritttern ersezt. Hat auch zween Präsidenten/ welche man Marschalck heisset / vor Zeiten aber seynd sie von den Römern *Præfecti Prætorio*. genennet worden. Diese versamlen ihren Rath auß den fürnembsten und ansehenlichsten aller Ständt/ verhören ihrer Ständ Gerichts-Händel / schlichten und entscheiden dieselbige der Billigkeit gemäß. Die Straff beschicht an Geld/ fallen aber etwas schweres für/ läßt man an die Fürstliche Obriqkeit/ so man die Regierung neuet/ und ihren Siz in der Burg hat/ gelangen. So seynd auch Rechtsgelehrte verhanden/ welche der Partheyen klagen gerichtlich fürbringen/ ihnen ihre Händel führen und wider rufen/ und weiß sie dieselbige verlohren/ so appelliren oder beruffen sie sich entzwischen auff den Fürstlichen Rath.

Denen Marschalcken ist allein vergönnet und zugelassen den Sentens

Rath der
Landschafft

Ampten
Besitzer der
Landschafft

Ampt deren
Landt-
Marschal-
cken.

Ampt deren
Land-Mar-
schalcken.

oder das Urtheil zu sprechen/und den Außspruch zu thun/ die andern sind darbey/wann man die Vota oder Stimmen gibt und ergehen läßt/ und seynd auß jeden Ständen etliche gewisse/welche der Landtschafft Gewonhaiten und Gebräuch wol erfahren und erkündigt haben. Sie seynd auch die Obristen in Landt-Tagen/und wann es ein Kriegs Gefahr/ oder ein andere Sach erfordert/ daß die Landtschafft zusammen müssen kommen/ so hat er im Sizen/Sentenz sprechen/und in Anordnung aller Sachen/ die fürnehmste Ehr/ sie behalten in Fried- und Kriegs-Zeiten ihre Stell/ versehen und verrichten der Landtschafften Aempter/ handeln allerley Zwispän ab/legen sich sampt denen darzugebenen und Schiedleuten in die Versöhnung der Partheyen ein/und kürzlich darvon zu reden sie vermitteln vieler Partheyen Klagen/ und welche sie in Güte nicht vergleichen können/deren Sachen nehmen sie verichtlich für/ und entschaidens nach der Billigkeit.

Dieser Marschalcken (wie vor gemeldet) seynd zween/ deren der eine/Georgius Mamingen/ so wol von Jahren/als seines hohen Verstands halben/ein alter Mann/als wir diese der Stadt Wienn Commentarien schrieben/wegen seiner tapfferen Thaten/ die er in dem Kriegswesen begangen hat/von dem Kayser Maximiliano mit einer breiten Wehrgürtel so von Spangen schön beschlagen/begabt/und solgends von Ferdinando, deß Maximilianis in der Desterreichischen Administration Successorn und Nachkommen/zu einem Rath auffgenommen worden/in diesem Stand ein besonderer guter Gönner und Liebhaber der freyen Künsten und deren Gelehrten.

Ampt des
Haupt-
manns der
Landtschafft.

Ferner so hat dieser der Landtschafft Rath ein geringern Gewalt und Macht/ und ist der Regierung unterworfen/ dahin auch die Partheyen von dannen Appellirn/und sich beruffen mögen.

So dörrffen sie auch nicht über ein Malefizischen Handel/ so das Leben antrifft/ erkennen/dann solches dem Landts Fürsten und seinen Räten vorbehalten. Ein solche Beschaffenheit (wie fundtbar) hat es mit benandten Marschalcken auch in andern Provinzen/ und würd allein der Nam verändert/ also daß/ welche die Desterreicher Marschalck nennen/sie einen Præsidenten/und gemainiglich einen Capitan oder Hauptmann haiffen. Diese nun seynd die Bayerische Marck/ das Herzogthum Steyermarck/Kärnten/Crain/die Graffschafften Cill/Göriz/die Windische Marck/Isterreich/Friaul/und Portnaw. Diese Landtschafften alle und jede/ haben ihre eygne Præsidenten/ so man gemainiglich Capitan nennet/und von dem Fürsten bestellt seynd.

Ampt des
Haupt-
manns der
Landtschafft.

Dieselbige haben solchen Gewalt und diese Stell/ welche die Marschalcken in Desterreich haben, an diese werden alle Klagen/ und Handel der Landtschafft gebracht/ und wann sie in Güte nicht köndten abgehandelt werden/ oder wenn einer Partheyen ein Rathschlag nit gefällig/ so appelliret sie an die Regierung zu Wienn/ daß ist an den Fürstlichen Rath/ von welchem wir im vorigen Capitel Meldung gethan: Dieser erkennet leßlichen in allen fürfallenden Sachen/ und schleußt mit scharffen schriftlichen Antworten und Erleuterungen/ von dem gemainen Frieden der Politey und des Vaterlands. Gleichertweiß hat die Landtschafft vollmächtigen Gewalt in Burgerlichen Sachen zu handeln/ als wann ein Betrug in einem Testament beschicht/ wann man Verhaben setzen soll/ oder ein Feind vorhanden und die Gränzen zu ersetzen seyn/ wann man ein Kriegsvolck in das Feldt führen muß/und anders mehr/so die gegenwer-

Gewalt des
Raths der
Landtschafft.

Ampt des
Haupt-
manns der
Landtschafft.

wertige Nothdurfft erfordert: Muß auch alle Aempter und Geschäfte der Landschaft nach Befehl/Willen und Meynung des Königl. Rathes/ fleißig verrichten. Und solches sey bißhero von denen höchsten Obrigkeiten der Stadt Wienn gesagt.

Das fünffte Capitel.

Von denen Obrigkeiten der Passawerischen und Wienerischen Diöces oder Bisshumbs gebieten/ und der Hohen Schuel so zu Wienn angestellt worden.

Der vorgemeldte Obrigkeiten/ so sich in der Stadt Wienn befinden/ sendt noch andere mehr allda/ und von dem Fürstlichen Rath/ von der Landschaft und Stadt Administration unterschieden: Nemblich die Obrigkeit deren erstbeneldten zwanzig Bisshumben und der Hohen Schuel.

Dann wie wir im vorigen Buch angezeigt/ sobald das Römische Reich bey den Teutschen angefangen und bestättigt worden/ haben die Passawerische Bischöff mit Hilff d. ren Titonen das ganze Kirchen. Recht durch Noricum und Ober. Pannonien/ welches ihnen der Apostolische Stuhl angeboten/ an sich gebracht: Und dasselbige durch ihre Erz. Priester/ so man heut zu Tag Decanos oder Dechant nennet/ die sie in unterschiedliche Orter ihres Bisshumbs aufgetheilt/ ein lange Zeit verwaltet.

Denen haben hernacher die Passawerische Bischöff zweien Ober. Herren fürgesetzt/ so man von dem Ampt welches sie verwalteten/ Officiales genennet/ deren der ein zu Passaw ist/ und müssen ihm die Erz. Priester und Dechant zu Kynthen/ zu Mattnich/ zu Laubach/ zu Larch und Frey. stadt unterworfen seyn. Den andern haben si. wollen/ daß er seinen Sitz in der Stadt Fabianis, das ist zu Wienn haben solle/ wegen der Gedächtnus des alten Bischofflichen Sitzes/ so vor Zeiten von dem heiligen Severino angefangen worden. Der selbige bewohnet einen städtlichen Bischoffs. Hof zu unserer Frauen an dem Gestadt genennet. Schreibt die Rechte und Satzungen für/ verhöret und entscheidet auch die Händel der Zwispän in der Kirchen/ nemblich der Pröbsten und Pfarrherrn/ so durch ganz Oesterreich hin und her eingesehet sendt/ in diesem Ampt hatt er seinen Dechant zum M. tgehülffen/ benandlichen den von Seres/ Mautern/ von Zwettl und Mistlbach/ dieselbige haben über die Pfarrherrn zu gebieten/ und handlen die schlächtere Stritt ab: So aber etwas schwäres fürfällt/ bringen sie dasselbige für den Official zu Wienn. Weiters so unterhält der Passawerische Bischoff dem Official, als dem Rechten Erz. Priester/ zu Gehülffen Notarios und Besizer/ und einen von wegen des Lauffens Curforem und Pedellin genandt/ derselbige fordert die Partheyen für den Rath/ so man das Consistorium nennen thuet. Allda kommen die Klager und Advocaten zusammen/ bringen die Gerichts. Spän für/ und verthädigen dieselbige.

Solcher der jetztgesagten Obrigkeit Weis/ Mittel und Weg/ hat hernacher

Die Passawerische Bischöff hatten das Kirchen. Recht und Gewalt in Norico.

Der Passawerische Official.

Dechant in Ober. Oesterreich.

Ampt des Passawerischen Officialis so zu Wienn wohnet. Dechant in Oesterreich.

Ampt des Notarii.

Das Passawerische Consistorium bey unser lieben Frauen am Gestadt.

Admini-
strat on des
Wieneri-
schen Bi-
schums.
Official des
Wieneri-
schen Bi-
schums.

Obrigkait
der hohen
Schuel zu
Wienn.

Ampt des
Rectoris
der hohen
Schuel.
Vier Bedel-
len der ho-
hen Schul.

Ampt deren
Superin-
tendenten.

Des Recto-
ris Consi-
storium.

Vier Fa-
cultäten.

Vier Natio-
nes

Ampt des
Bedellen-
Norarii
und Syndi-
ci.

nacher der Bischoff zu Wienn / so auff ein neues von dem Kayser Friderich dem dritten / umb das Jahr 1482. das ist im tausentsten Jahr nach der Longobarde Einzug wiederumb in diese Stadt gebracht worden / nachgefolgt / und damit er sein Bisshumb / so von dem Passawerischen abgeündert / und von Wienn auß in Pannonien außgebraitet worden / recht verwaltete und so vielen Pfarrherrn / Probsteyen und Ebsteyn inner der Stadt wol vorstehen köndte / hat er auch angefangen ein Officialn zu unterhalten.

Der selbige hält gleicherweisz im Bischoff. Hoff zu Wienn Consistoria, hat auch seine Notarios und Verrichter darbey: Verhöret alda die Ehe-Sachen / und deren Priester Klagen / und entschaidet dieselbige / vertritt auch in allen die Stell seines Herrn Bischoffen zu Wienn.

Zu diesen Obrigkeiten kompt auch die mittlere so über die hohe Schul gesetzet ist / dieselbige mercket fleißig dar auff / damit die freyen Künsten fortpflanzet werden / und hat ein Administration, so theils mit Geistlichen / theils mit Weltlichen vermischt / und ist von Alberto Contracto genandt / und Rudolpho, beeden Erb. Herzogen zu Oesterreich eingesezt worden / Im Jahr Christi 1360. Als sie ihr Landt durch die freyen Künsten begehrten zu erheben und ansehnlicher zu machen / durch welche ihr Politey besser und heylsamer indchte regiret werden.

Diz Ampt vertritt einer / Gymnasiarcha, das ist der Obriste der Schul genandt / den man sonst gemeiniglich den R E C T O R E M heisset / wird im Jahr zweymal verändert / Damit er / so er länger darbey gelassen würde / dem gemainen Nutzen nicht indchte schädlich seyn. Vier Diener hat er welche die Scepter vortragen / Er gebraucht aber in seiner Ampts. Verwaltung nicht allein in Anziehung der Professorn / sondern auch nach Gelegenheit und Unterschied der fürfallenden Sachen / je und je andere Verrichter und Rathgeber. Zween / welche Superintendentes genennt werden / Haben ihr Aufsichen auff die Professores, den einen verordnet der Landtsfürst / den andern die Hohe Schul. Der Fürstliche hat einen Stäten / der ander einen Jährlichen gewalt. Zu dem Rath aber des Rectoris, und zu der Versammlung der hohen Schul so man das Consistorium nennet / kommen auß jeden Faculteten die Decani, und auß so vielen Nationen die Procuratores zusammen.

Nur seynd aber vier Faculteten: Die Theologi oder Lehrer der Heil. Schrift / haben den ersten und fürnehmsten Sitz / ihnen folgen die Juristen und Medici, und leztlichen die Philolophi, Mathematici, Oratores, Dialectici, und andere Lehrer der freyen Künsten.

Gleicherweisz seyndt auch vier Nationes: Deren die Oesterreichische die erste: Die Rheinländische / das ist deren so auß andern Ländern des Römischen Reichs / und nicht auß Oesterreich seyndt / die ander: und seynd fürnehmlich Schwaben und Bayer) Die dritte die Ungerische und Böhmische: Die vierdt und lezte / die Sächsische / darunter begriffen seynd die Meißner / Brandenburger / Pommeren / Preussen und Dennemärcker; Im Rath und andern Publicis Actibus gebraucht der Rector alle vier Diener: Die Facultäten aber und der selben Decani ein jeder den seinen. Die Rathschlag verfaßt der Notarius Schriftlich / dem Superintendenten ist der Syndicus zum Gehülffen und Rath zu geben / der selbige handelt auch bey dem Königlichen Rath / oder auch bey andern Niedern Gerichten. Diese Hohe Schul aber ward vor unsern Denckzeiten vor andern sehr hoch berühmt / nicht allein wegen der grossen Menge und Anzahl der Studenten /

(deren

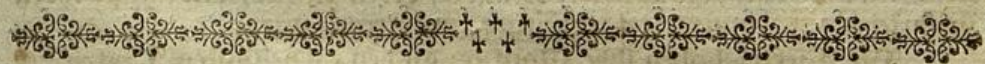
(deren bey acht Tausent zu Wienn / allda zu studiren sich versamblet) sondern auch darumben / dieweil auß derselbigen / als gleichsamb auß einem Troianischen Ross viel gelehrte Leut herkommen / deren diese nachfolgende Namen uns bekant schyndt :

Joannes de Monte Regio, das ist von Königsberg : Andreas Peurbach / Georgius Collimitius Lanstetter / Joannes Stiborius, Joannes Stab / Joannes Bogelin / und Andreas Perlachius, Mathematici : Conradus Celtis, der erste Poet in Teutschland / Amaltheus, Ulseuius, Angelus Cospus, Hieronymus Balbus, Joannes Camers, Joachimus Vadianus, Joannes Cuspinianus, Urfinus Velius, Philippus Gundelius, Georgius Logus, Joannes Rosinus, Thomas Velocianus, Rudolphus Agricola, Poeten / Redner und Historien-Schreiber : Vitus Vinshemius / Simon Brynaeus / Sebastianus Wünderl / Georg Rithaimer / Joann Alexander Brassican, N. Schimper / Georgius Raßemberger / Mauritius Marbeckh / Thomas Baschang Oratores, Redner un denen Sprachen ergeben : Joannes Staber / Benedict Dichtel / Joannes Salingstadt / Simon Ratzius / mein vielgeliebter Vatter Joannes Heyn / der Griechischen und Lateinischen Sprach wol erfahren / Medici : und andere dieser Namen mehr : Deren theils mit Todt abgangen / theils noch bey Leben / und wegen ihrer Bücher so sie außgehen lassen / berühmt seynd / und in hohen Ehren gehalten werden.

Catalogus deren Wienerischen Mathematicorum. Deren Poeten.

Deren Historien-Schreiber und Rhetorum zu Wienn.

Deren angesehenlichen Medicorum.



Das sechste Capitel.

Von der Stadt-Obrigkeit zu Wienn.

Nach der Obrigkeit der hohen Schuel / folget der Stadt-Magistrat / als an der dignität und Stell die nechste Obrigkeit / und ist mit einem Bürgermeister und Stadt-Richter / auch denen so ihnen beeden einen Beystand leisten / ersetzt. Der Bürgermeister handelt die Bürgerliche Sachen ab / verhöret und Approbirt und Reprobirt und verwirfft die Testament und Codicillen ; Er sehet Gerhaben und Vormünder / Er betrachtet auch der Stadt Nutzen in allem / und lastet ihm hoch angelegen seyn / was der selben erspriesslich / oder ihr zum Nachtheil gerathen möchte. Man nennet ihn auch Magnificum, das ist Großthätig / Herrlich und ansehnlich / wie den Bürgermeister zu Straßburg / und begleiten ihne acht Diener / so rote Klaiden antragen (welches ihne dann ansehnlicher macht.) Der Stadt-Richter hat gemeiniglich seine vier Gerichts-Diener nachtretend. Beeden werden ihre gewisse Schreiber von der Stadt Unkosten unterhalten. Wiewol ich befunden / daß des Stadt-Richters Ampt vor Zeiten in einer höhern dignität / Würde und Ansehen gewesen / demselben ward erslich der Münz-Meister / nach ihme der Bürgermeister / und leßlichen von dem Landts-Fürsten der Stadt Anwaldt zu gegeben.

Ampt des Bürgermeisters zu Wienn.

Die Dignität und Würde des Stadt-Richters vor Zeiten zu Wienn.

Heut zu Tag gibt man dem Stadt-Anwaldt / den ersten Ort und Sitz / den andern dem Bürgermeister / den dritten dem Stadt-Richter / und den lezten dem Stadt-Schreiber / welchem dann der Stadt-Cammerey auch zugethan ist.

Dignität un Sitz deren Stadt-Obrigkeiten.

Sie haben zwey Rath. Häuser oder zweyerley Rath/ und seyndt beide mit zwölff Männern ersehet.

Der Stadt
Rath zu
Wienn.

Der Burgermeister hält mit Hülff und Vorwissen des Stadt. Anwalts/so des Landts. Fürsten Stell vertreten thut/sein Rath. Versammlung im Rath. Haus. Dessen Rathschluß verfaßt der Stadt. Schreiber schriftlich / und damit alle Sachen recht und fleißig abgeschrieben werden/so hält er seine eygne Schreiber und Diener.

Des Stadt
Richters
Ampt/und
seine Rath
oder Bey
figer.

Der Stadt. Richter aber hat zwar nicht an der dignität / sondern an der Zahl einen gleichen Rath / welchen er in einem eygenen Haus / so an dem Fischmarck ligt / und den Namen von den Stühlen oder Schrauben hat/in der Wochen drey mal versamblet/allda werden Peinliche/ und schulden Sachen abgehandelt / und wann man einen Uebelhäter am Leben soll straffen/ sitzet man allda auff dem Richt. Stuel. Deren Wahl nun aller stehet bey den gemainen Volck / die Bestättigung aber bey dem Landts. Fürsten. Wann nun bißweilen ein allgemaine Noth fürfallet / so nimmt man siebenzig Männer in den Rath / welche auß allen Geschlächtern/Zünfften und Handwerckern an einen gewissen Tag im Jahr erwöhlet werden.

Der äuffer
Rath.

An S. Thomas des Apostels Tag beschicht die Wahl / es stehet aber der vollmächtige Gewalt bey dem Rath. Derselbige verordnet vier Führer/Stadt. Obriste oder Viertel. Maister / deren einem jeden sampt ihren Zendrichen ein gewiß viertel der Stadt anvertrauet wird.

Vier Führer
oder
Viertelmeister.

Die Viertel haben ihre Namen von den fürnehmsten Thoren der Stadt / als von dem Kärner Thor (vielleicht von der nahend der Alten Stadt Carnunti, deren alte Mauern und Steinhaußen/ sechs Meil unterhalb Wienn zu Petronell noch vorhanden seyn.) Vom Stuben/ Schotten und Holz. Thor. Diesen ist anbefohlen / daß ein jeder in öffentlichen Brunnsten / und wann ein Gefahr vom Feindt zu besorgen und ein Forcht vorhanden ist / seine Burger zur Behr ermahne und anhalte / Sie auch/ wann ein Befehle publicirt wird / in das Feldt führe. Die Schlacht. Ordnungen werden auff den vier größten Plätzen angestellt / als auff dem Kauffmann. Platz/auf dem Traidt. Schwein- und Kreußen. Markt/ (welchen man wegen der alten Burg Hoff. Städten am Hoff nennet. Denen seynd die Haupt. Leuth/ und denen Haupt. Leuthen die Rottmaister untergeben; Zween seynd über die nächtliche Scharwacht gesehet / und werden in einem jeden halben Jahr vom Rath gegeben. Diese haben über die Rottmaister zu gebieten / und halten ein gewisse Ordnung der Sassen/ und welchen Rottmaister die Ordnung trifft/der selbige stellt seine Burger zur Wacht. Welche in Rath erwöhlt seynd/ die Reiten; Die andern Burger aber gehen zur Nacht in der Stadt und umb die Wachten herum/ beschauen die Thorstellen fleißig / Die sie schlaffend finden/führen sie in die Gefängnuß hinweg. Weiters so seynd zween auß der Burger schafft/ welche in dem äufferen Rath seynd/über die Maut gesehet/ Diese verrichten ihr Ampt in einem eygenen Maut. Haus / so darzu bestellet ist / Ihrem Befehle müssen die öffentlichen Mautner unter den Thoren / sowol auch der so die Waaren schähet / und zehlen thut / nachkommen/ sechs Stadt. Thor seynd/aufgenommen die so in den Vorstädten gewesen/und zu unsern Denckzeiten wegen der Forcht des Türcken umbgerissen worden/Nemlich das Stuben. Thor; Von welchem aus man in Ungern raiset; Das Kärner Thor/welches in Steyer marck und Kärnten weist / Das Burg. Thor/allda man auff Noricum Ripenke, das ist Bayern/ zu zeucht; Das

Die Stadt
Thor.

Ampt deren
Stadt
Viertelmeister.

Wachtmeister.

Wachten
zu Wienn.

Die Wienn
nerische
Mautner.

Die Thore
zu Wienn.

Schott

Schotten Thor/von diesem auß ist der Weg auff den Gallenberg: Das Salz Thor/allda die Schiff auß Schwaben und Bayern mit Waaren/ und sonderlich mit Salz beladen/ (dahero die Fürsten von Oesterreich einen grossen Zoll und Schatzung fordern und bekommen) anlenden. Mit ten unter diesem ist ein Thor/welches von der Jarb des Thurns Roth ge nennet wird/ alsoa die Tonaw mit einer dreysachen Brucken zusammen gefüget ist/darüber die/so in Mähren/in Böhamb/in Brandenburg/ Weissen/Sachsen und Poln ziehen wollen/gehen müssen

Darzwischen ligt ein dreysache Insel/deren die erst (allda nach mei ner Muthmassung/ vor Zeiten des H. Severini Closter gewesen.) Von deren Schottländer stäten Balsarten/so sich vor Zeiten in das H. Landt gerhan Schottenaw: Die ander/ (wie ich darfür halte) die Inwohner von der Mänge der Wölffe/den Wolff nennen/ so vor Zeilen wegen der Mörder und Räuber/ein sehr unsicherer Ort gewesen)

Ferner so seynd auch andere Dienst und Aempter in der Wieneri schen Poltzeen mehr/als nemlich deren so der Gerhaben und Stadt Pro curatorn Raitungen auffnehmen/und die so die Stadt Steur einzubrin gen verordnet seynd. Diese haben in dem Rathhausß ihre unterschiedliche Stellen/und gebrauchen zehen Diener/welche an rothen Kleidern/ von den andern/ gleich wie auch des Burgermaisters Diener unterschieden seyn/auff deren Aermel der Buchstab W. als nemlich der erste des Na mens der Stadt her/ fürscheinend gesehen wird. Ihr Aempt ist die Steur von den Bürgern einfordern/ und damit nicht etwan ein Brunst möchte außkommen/müssen sie die ganze Stadt durchgehen/welches Aempt vor Zeiten zu Rom/ als wir lesen/die Triumviri nocturni, das ist/die Wacht maister in Brunsten verwaltet haben. Item so seynd auch etliche bestellt/ welche verschaffen/ daß man die grosse Plätz lehren und sauber halten soll/ und schlagen auch die für/so den Zoll umb den Lohn einschreiben. Die se erkennen erstlich den Burgermeister/ und nach ihm die zween Cam merer für ihre Oberherrn: Deren der eine auß dem Rath/ der ander von der Gemein genommen wird: Sie haben der Stadt Sachen/ das Geschüz/ und was sonst zu Bewahrung der Stadt/oder zu Erneuerung und Erbauung der allgemeinen Dertter nothwendig ist/in ihrer Verwal tung: Und damit alles rechter Ordnung beschehe/ seynd sie selbst darben/ treiben die Tagelöhner an/ und wann sie/ die Arbeiter ihren Dienst ver richtet haben/geben sie ihnen zu gewisser Zeit ihre Besoldung: Die Rö mer habens Ediles Curules, das ist die Batwmeister genennet/ und diese haben ihre Notarias, deren Fleiß sie sich gebrauchen: Dieselbige verzeich nen die Außgaben in ein Register. So haben sie auch ihre Diener/die sie zum Lauffen und Schicken gebrauchen/dahero sie die Gassen/ deren na hend bey vierzig seynd/ täglich beschauen und versehen/ das ist/ so etwas darinnen abgehert/verbessern müssen. Und dieser seynd daß die Fürnemsten so ihre Namen von den Webern/ Beck n/Fleischbäncken/Singern/Schü lern/Goldtschlagern oder Münzern/Kirchnern/Luchschärern/Sailern/ Bogern/Eisenhämieden/Haffnern/Läderern/Wagnern/Rochen/Kel lern/Wälschen und Kärntnern: Item von der Tonaw/ von der Burg/ von den Freyherrn/von der Cron/von der alten Brucken/vom Schild/ Hafen/oder Krug/Nagel/Blut Rosen/grünen Wasß/Bräutigamen/ Ellend/Einfalt/und von Musterung der Soldaten/ so wol auch von den Heiligen/als von S. Joanne/von S. Pangraz/S. Jacob/ und von S. Anna/weiß nicht von was Außgang auch die Nachkömbling/ diese Na men gebraucht und behalten haben. Diese nennen die Bürger auff ihr Teutsche Sprach:

Die Wien
nerische
Brucken.Wieneri
sche Inseln.Aempter de
ren Rait
händler.Diener der
Stadt
Wienn.Deren Cam
merer Aempt

Strassen
und Gassen
der Stadt
Wienn.

Wolzeil/Peckhenstraf/ Altenfleischmarck/ Singerstraf/
Schülstraf/ Münzerstraf/ Wildwerckerstraf/ Tuechlauben/
Sailer gassen/ Pognergassen/ Schlossergassen/ Haffnergassen/
Ledergassen/ Wagnergassen/ Kochgassen/ Kohlmarck/ Walichs
straf/ Kharnerstraf/ bey der Tonaw/ inder Weichenburg/
Herrngassen/ in der Landts Cron/ auf der Hohenbruckn/ Schil-
tergassen/ Khrvogstraf/ Naglergassen/ Bluetgassen/ Rosengas-
sen/ am Anger/ Praidenstraf/ Ellent/ im Ainsfeldt/ auff der Mu-
ster/ Sanct Johannes Gassen/ Sanct Pangraz/ S. Jacobs
Gassen/ S. Anna Gassen/ zc.

Gleichfals haben auch die ordentliche Platz/ von dem Aufgang der
Sachen/ so sich darauff begeben/ und dem Ort oder Gelegenheit ihre Na-
men bekommen/ nemlich von der Höhe/ von der Neue/ vom Liecht oder
Schein/ von des alten Graben Mahlzeichen/ von der alten Burg Hoff-
städten/ von den Juden: (deren vor unsern Denck-Zeiten ein grosse An-
zahl zu Wienn gewohnet) Vom Holz/ Roffen/ Schweinen/ vom Kien/
Milch/ von der Bauern-Waaren/ von den Heringen Fischen/ vom Wacht-
oder Schauthurn/ vom Haar und von den alten abgebrandten Hoffstä-
ten: In gemein spricht man:

Öffentliche
Höf und
Märckt zu
Wienn.

Am Hohenmarck/ am Neuenmarck/ am Liechtensteg/ am
Graben/ am Hof/ am Judenplatz/ am Holzmarck/ am Ros-
marck/ am Schweinmarck/ am Kienmarck/ am Milchmarck/
am Bauernmarck/ am Haringmarck/ am Fischmarck/ am Lüge-
geckh/ am Haarmarck/ und auf der Prantstadt/ zc.

Auff wel-
chen Märck-
ten man die
Waaren
verkauft
und faul hat.

Auff dem Hohenmarck hat man allerley Waaren/ und was zum
täglichen Gebrauch nothwendig ist/ sayl: Auff dem neuen Marck das
Getraidt: Am Liechtensteg das Fleisch/ auff dem Lügeckh handeln die
Kauffleut/ so auß unterschiedlichen Ländern kommen mit einander/ auff
dem Judenplatz verkaufft man die Resten: auf dem Hoff allerley Brod
und die Kreussen/ auff dem Rosmarck (derer zween seynd) auff dem alten
verkauft man die hölzine Geschier/ auff dem andern hat man die Ros
sayl: Auff den andern verkaufft man die Schwein/ Ochsen/ Milch/ Würst
Hamen/ Spanfährln/ und dergleichen Bauern Waar mehr/ Haring/
Fisch/ Flachs und alte Kleider. So hat man auch viel Sachen auff etlichen
Freythöffen sayl: Als auff S. Peters Freythoff/ allda die ältiste Kir-
chen ist/ so von Carolo dem Grossen erbawt worden/ verkaufft man Ahr
und Hüner/ deren offtt etliche und viel Wagen voll/ auff Wienn gebracht
werden. So hat man auch bey S. Michael der Pfarrkirchen und dessen
H. Fest-Tag hölzine Geschier/ und andere Sachen/ so zum Weinlesen
nothwendig seynd/ sayl. Also bey den Augustinern führt man die Ros zu
Marck/ und vor der Schotten Freyheit/ so denen Ubelthätern offen ste-
het/ bestellet man zu Lesens-Zeiten die Füren/ und Wägen/ und auff dem
Platz/ so zwischen den Dominicanern/ und der Hohen-Schul oder Fürst-
lichem Collegio ist/ hält man jährlich vierzehnen Tag nach Ostern Jahr-
marck/ und seynd sonstn andere grössere Jahrmärckt/ so auff dem Platz
(welcher/ als gemeldt worden/ von der alten Burg Hoffstädten den Na-
men Hoff behalten thut) zweymal im Jahr/ das ist umb Pfingsten/ und
umb der H. Jungfrauen Catharinen Tag gehalten werden.

Freyth. Höf
der Stadt/
auff wel-
chen man
sayl hat.

Die Jahr-
märckt zu
Wienn.

Die Wienn-
herische
Vorstadt
und die
Strassen.

So seyndt auch andere Platz/ Marck und Gassen in der Vorstadt
getwesen/ welche im Jahr Christi 1529. Wegen des Türckischen Tyrannen
Belägerung (mit welcher er die Stadt Wienn ein Monat lang gedrengt)
niedergerissen und zerstückt worden/ und die Stadt selber/ so wol an der
Schöne/ als an der Zahl der Häuser übertroffen hatte.

In der Vorstadt seynd Kirchen und Clöster abgebrochen worden/ als der Clöster und Kirchen der Vorstadt abgebrochen.
 der Clöster Frauen Abbtin zu S. Nicolai, der Franciscaner Clöster/ so dem H. Th. cobaldo zu Ehren erbawt und geweiht worden/ Item ein Frauen Clöster zu S. Margaretha genandt/ und ein Commenderen oder Gottes-Haus zum H. Geist und zu S. Antoni/ samwt denen Pfarr-Kirchen und grössern Capellen/ als zu S. Johannis/ zu S. Colman/ zu S. Wolfgang/ zu S. Sebastian/ und S. Philippi und Jacobi/ zu S. Martin/ und eine Kirchen/ so zum gemeinen Spital gehörig gewesen.

Ferner so seynd noch inner der Stadt Wienn zwo grosse Pfarrkirchen darinnen man dem Volck das Wort Gottes fürträgt: Nämlich die Kirch zu S. Stephan/ oder das Thumb-Stift zu Allerheiligen / so von Henrico dem ersten Herzogen zu Oesterreich um das Jahr Christi 1140. erbauet und hernacher von Ruolpho dem vierdten im Jahr Christi 1360. Mit ansehnlichen Schneckn und Thürnen/ sampt dem Thumbstift viel statlicher zugerichtet worden. Zu gemeldter Pfarr-Kirchen Cur gehört mehrer Theil der Stadt: Septemal man von vier Thoren/ als vom Kärtner und Struben-Thor/ vom Kotten Thurn und Salz-Thor/ durch dieselbige gehen kan: Nach deren folgt die Kirchen zu S. Michael/ welche vor Zeiten zwar ein enge Capellen gewesen/ von Ottone aber und Rudolpho Erb-Herzogen zu Oesterreich/ zu einer schöner hohen Pfarr-Kirchen erhebt worden. Zuderen Cur gehört der weniger Theil der Stadt/ ligt nächst an der Burg/ und kan man von zwayen/ nämlich von dem Burg-Thor und Schotten-Thor durch dieselbige gehen. In diesen zwayen

Pfarr-Kirchen predigt man dem Volck an Sonn- und Fevertagen/ welches sonsten noch zu unsern Denck-Zeiten zu S. Peter/ und zu S. Ruprecht/ als in den elstisten Kirchen/ die weil sie vor Acht Hundert Jahren (wie oben angezeit) erbauet worden/ beschehen/ Nachdē aber solche durch unachtsamb- und Unfrombkeit der Menschen sampt den Wessen/ so darinnen gehalten worden/ gänzlich abgangen/ pflegt man doch in der Kirchen Salvatoris/ das ist bey unserm Herren/ so andas Rathhaus stoffet/ un von zween Brüdern Ottone und Haymone von Neuburg/ welche des Ritterstands gewesen/ erbawet/ und von dem Rath sampt der Gemein zu Wienn erneuert und vermehret worden: Item zu S. Nicolai, in der Singerstrassen/ welche Kirchen die Franciscaner heutiges Tages innen haben / zu predigen. Welches sonsten vor des Türcken Belägerung (so im Jahr 1529 beschehen.) In der Kirchen zu S. Joannis / in der Fischer Vorstadt gelegen/ als wir gesehen/ und vor wenig Jahren in der ansehnlichen Kirchen zu unserer Frauen am Gestadt genandt/ so die Passawerische Bischöffer erbauet/ denen sie auch zugehörig/ observirt und gehalten worden. Und diß seynd die Kirchen / in welchen man vor dieser Zeit und noch heutiges Tages deren Seelen Sorg hat. Ferner so waren noch acht grosse Thumbstift (wie mans nennet) zu Wienn/ auß denen drey in den Vor-Städten/ wegen Forcht der Türcken niedergerissen worden/ als der Abbtin Clöster zu S. Nicolai, und zwo Commenderen (wie mans pflegt zu nennen) des H. Geistes und des H. Antonii: Noch fünff seynd innerhalb der Stadt ürig: Die Abbtin zu den Schotten / so zu Ehren der H. Jungfrauen/ von Henrico dem ersten Herzogen zu Oesterreich im Jahr Christi 1158. erbauet/ und denen Schottländern/ welche in das Land zogen/ zugeeignet worden. Die ander ist die Abbtin zu S. Clara/ so von Rudolpho dem dritten und seinem Gemahl Blanca, des Königs in Frankreich Tochter angefangen und folgendes von Anna/ Friderichs des dritten

Die Wienerische Pfarren. In welchen Orten man zu Wienn dem Volck prediget.

Predigten so zu Wienn abgethan worden.

Grosse Stiftungen seynd in denen Vorstädten abkommen. Abten zu den Schotten.

Die Abbtin zu S. Clara

diß Namens Römischen Königs Tochter / Im Jahr 1336. Item von Catharina / Alberti / des Con. racten oder Lamen / diß Namen des andern / Erz. Herzogen zu Desterreich Tochter / gemehret und reicher gemacht worden. Diesen Ort hat hernacher der Erzherzog Ferdinandus im Jahr 1530. dem Burger Spital geschenket: Und die Nonnen zu S. Anna und in der Pilgramen Herberg gethan und versetzt; Allda sie noch heutiges Tags stehet. Die dritte ist die Probstien zu S. Dorothea / und ist von Andrea Blanck / Albrechts des fünfften Præceptor und Canslern gebawet worden / umb das Jahr Christi 1410. Dasselben seynd Canonici, Regulares, so dem dem Probst unterworfen. Die vierdte und fünffte Kirchen oder Commendaturæ (wie man pflegt zu nennen) seynd deren Ritters. Leut von Jerusalem vñ Rhodis / und seynd ihnen beeden die zwo Pfarr. Kirchen oder Thumbstift S. Johannis zugethan / so an sie stossen die eine ist die Rhodisich in der Singer. und die ander als die Hierosolomitansich in der Kärner Strassen / deren Ursprung ich bißhero nicht habe finden können.

Die Probstien zu S. Dorothea.

Zwo Commendatur oder Kirchen S. Joannis in der Stadt Wienn.

Clöster der Bettelindichen zu Wienn. Der Dominicaner Clöster. Der Minoriten Clöster.

Der Carmeliter Clöster.

Der Augustiner Clöster. Der Franciscaner Clöster.

Deren Nonnen oder Frauen Clöster zu Wienn. Zu den Himmel. Porten. Das Clöster S. Jacob.

Das Clöster zu S. Hieronymi.

Das Clöster S. Clara oder S. Anna.

Weiters so seynd auch Clöster der Bettel Mönch (wie mans neuet) als deren Dominicaner bey der hohen Schül / denselbigen ist von Lupoldo dem fünfften Herzogen zu Desterreich im Jahr 1186. das Gottes. Haus Maria Rotunda. und der Tempel. Herrn Wohnung eingeräumt worden.

Der Minoriten Kirchen oder Clöster hat Ottacker der Böhaimbische König und Erz. Herzog zu Desterreich angefangen. Die Königin auß Frankreich aber Blanca / Rudolphi des dritten: Und Elisabetha Königin auß Arragonten / Friderici des ersten aus dem Habsburgischen Stammen Ehegemahl / zum Ende gebracht / und reichlich begabt. Der Carmeliten Clöster ist von Rudolpho dem vierdten / so man Fundatorem, das ist den Stifter zugenennet / der heiligen Jungfrauen zu Ehren erbawet worden / umb das Jahr Christi 1360. Über das hatte Otto der erste / Albrechts des ersten Herzogen zu Desterreich / auß dem Habsburgischen Stammen Sohn / das grosse ansehenliche Clöster der Augustiner angefangen / umb das Jahr Christi 1339.

Es hatten auch die Franciscaner von der Observanz / in der Vorstadt ein Clöster zu S. Theobaldo genandt / und ward mit Hülf frommer gottseliger Leut wiederumb new erbawet / bey unserem Bedencken aber wegen Forcht der Türcken zu Boden gerissen und zerschleiffet worden.

Deren Frauen Clöster seynd noch fünff vorhanden / zwan in den Vorstädten / so zu S. Nicolai und zu S. Magdalena genandt / seynd aber abkommen / das Clöster zun. Himmel. Porten hat M. Gerhardus Pfarr. Herr zu Wienn gestiftet / umb das Jahr Christi 1267. Das ander zu S. Lorenz / hat durch Rath und Hülf zwayer Brüder und Herzogen zu Desterreich / nemlich Ottonis und Friederichen seinen Anfang bekommen / umb das Jahr Christi 1337. Das dritte zu S. Jacob hat ein fromme ehrliche Matron / mit Namen Khülberin angefangen / dasselbige aber die Herren von Careit / des Adlichen Stands in Kärnten / vollendet. und mit mehrerm Einkommen begabet: Das vierdt zu S. Hieronymo genandt (in welches die Büßerin genömen werden / welche die Horas. oder Stunde auf ihr Mutter. Sprach / das ist auf Teutsch singen) hat ein frommer Bürger zu Wien mit Namen Holzler / fast umb das Jahr Christi 1424. so das Stadt. Richter Ampt zum offtern verwaltet / gestiftet. Das fünffte zu S. Anna / war vor 16. Jahre noch nit angefangen / sondern von S. Clara Abtey und Clöster dahin transferirt worden / in welches man vorzeiten allein

deren vom Adel Töchter und Jungfrauen genommen hat. Zu diesen
 seynd auch zu zehlen die kleinere Kirchen und Capellen/so hin und wieder in
 denen grössern ansehnlicheren Häusern und Höfen erbauet worden/Als ei-
 ne zu S. Pangratz/in der alten Burg; Zu S. Georgen im Freysinger Hof/
 Item eine zu Ehren und Gedächtnuß des Passions/Leydens und Sterbens
 unserß H. Ernn im neuen Spital / so mit Hülff Diegonis de Scarabo, eines
 Hispaniers angefangen worden; Eine zu der heiligen Dreyfaltigkeit/
 in unserm Haus / welche die Herzogen von Oesterreich / und ein Reich
 Burger mit Namen Zinckh gestiftet haben: Zu S. Thoma/im Gundla-
 cher Haus; So auß Miltigkeit und Christlichem Eyffer etlicher vom Adel
 Strasser genant / erbauet worden; Zu S. Philippi und Jacobi in der Cöl-
 ner Herberg; mit Hülff und Rath der Gundlacher Burger: Zu S. Mar-
 garetha im Maroltinger Haus auß dem Baurenmarck / und eine zu S.
 Paul/welche bey unsern Denckzeiten der Burgermeister Wolffgang Troy-
 an sein Haus gebracht auß dem Schweinmarck. So haben auch die Obr-
 ste und fürnehmste Herren ein jeder sein Capelle in seinem eygnen Haus.
 Der Landts. Fürst in der Burg / der Wienerische Bischoff: Die Wien-
 nerische Thum. Herren / die Herren von Lichtenstain / die Graffen von
 Schaumberg/der Abbt vom H. Creutz/der von Melch und der von Maur-
 bach. Auß den Burgern aber der Gaarla, der Huertstockher und der Lanstät-
 ter; Und in öffentlichen Wirthhäusern/der zum Guldin Hirsch / und zum
 Gulslein Lamol. Und diß sey von den geweihten Kirchen und Capellen
 gesagt: Auß diese nun folgen / die ungeweihte Häuser deren die Stadt
 Wien etlich tausent hat/ auß welchen die ansehnlichere und grössere seynd/
 Des Herzogen Burgk zwar selbstens/ das doppelte Zeug Haus/ so mit al-
 lerten Kriegs. Rüstung/ Geschütz und Pulver stattlich versehen / die Can-
 zley/ die Rentmeisterey / In gemein das Huob. Haus genant/ das Ha-
 senhaus/ das Pragerische Haus (allda der Salz. Aemptmann sampt seinem
 Gegenschreiber wöhnet) so vor Zeiten ein Jägerhaus gewesen/ das Fürst-
 liche Collegium, welches ein ansehnliches Haus ist/ auch allenthalben le-
 dig steht/ und an kein Haus stößet/ Item das Königlich Maut. Haus / so
 nächst an der Donau ligt. Ebner massen hat auch die Landtschafft ihr
 Haus / welches ansehnlich erbauet und zugereicht ist / In demselben
 seynd drey Canzleyen / des Landtschreibers / des Secretarii, und des
 Rentmeisters der Landtschafft. Allda kommen die vier Landtsstände;
 Nemblich die Prälaten / die Frey. Herren / die Ritter / und die
 Burger auß den Städten zusamen. Es wohnen auch die Marschalck
 darinnen. Die Landtschafft. Schuel ist gar neuerlicher Zeit angefangen
 worden/ und haben sie zu Unterweigung der Adlichen Knaben ein eygnes
 Haus nächst bey der hohen Schul kaufft und bestanden: Gleichertweis
 haben auch die Burger gemeine Häuser/welche stattlicher sind dann die an-
 dern: Als da ist das Rahthaus allda der Burgermeister täglich Rath hält:
 Das Richthaus/ in welchem die Ubelthäter zum Todt verurtheilt werden/
 und der Stadt. Richter mit sampt zwölffen ihme zugegebnen Rathß. Her-
 ren in der Wochen dreymal die peinliche anlagen verhört unentscheidet/ diß
 Haus nennet der Pöfel von Ordnung der Stühl die Schranck / ligt auß
 öffentlichem Märck / und wird vnter demselben niederem Gewölb das
 Brod verkauft. Gegen über auß dem Fischmarck ligt ein schöner Som-
 merlicher Saal. So haben sie auch eygne Häuser mehr/ als eins für die
 Armen in gemein der Burger. Spital genennet / item da sie ihr Getraidt
 behalten/ den Kriegs. Zeug verwahren/ den Zoll und Maut einnehmen/ und

Die kleine-
 re Kirchen
 zu Wienn.

Die anse-
 henlichere
 Weltliche
 Häuser.

Das Landts-
 Haus zu
 Wienn.

Die anse-
 henlichere
 und stattli-
 chere Häu-
 ser des
 Wieneri-
 schen Stadt-
 Rahts.
 Das Rahtß-
 Haus.
 Die Schran-
 ken.

Spital des
 ren Armen
 zu Wienn.

die Waaren Wägen: Item da sie ein Schul/Singer / oder Musicantent
und köstliche Bücher / das ist ein Bibliothec voller ansehnlicher Büchert
haben: Item da sie die Gefangene und Ubelthäter in harter Gefängnis
halten. Item außserhalb der Stadt haben sie eygne Gebäu zum Zigel
brennen/zum Unschlicht schmelzen/und drey Häuser für die Armen Kran-
cken: Als eins zu S. Marx genandt / in welches die / so die Franko-
sen und böse Geschwär haben / geschafft werden: Den Etagbaum / allda
die Ausschätzigen seyn müssen: Und Siechens Als / allda die so von der Pest
Inficirt seynd / zusammen verschlossen werden. Öffentliche Wirthshäu-
ser in der Stadt seyndt diese: Zum Guldin Hirsch / zur Guldin Gans /
zum Guldin Creutz / zum Guldin Stern / das Cöllnische / Regenspurgeri-
sche / So nahend bey der Donau seynd: In diese kehren die Schwäbische
und Bayerische Kauffleuth ein / die Ungern bey dem Guldinen Löwen / die
Böhaimben bey dem Schabenrüssel: Die Schlesier und Mährer bey
Präumen: Die Steyermärcker und Kärntner bey dem Guldinen Lämpf /
und Straussen / so in der Kärnerstrassen liegen / die Welschen bey dem Ro-
then Kreuffen / die Banzen bey der heiligen Dreyfaltigkeit / die Schiff-Leut
bey der Guldinen Sonneu / und weissen Rößlin / so nahend bey dem Salz-
Thor seynd / und andere kommen anderstwo zusammen / dann es seynd an-
dere kleinere Wirthshäuser / welche nicht würdig daß mans in dieses Buch
setze / als zum Raben / zum Pfauen und andere mehr. Zehen öffentliche
Bäder seyndt zu Wien / eins im Rothgässel / und eins bey S. Stephan / na-
hend bey der Donau: Das Neubad / so nahend bey der Cantley und der
Burg auff dem Schweinmarkt: Die andere seynd hin und wieder in den
Gassen der Stadt außgetheilt / Als in der Haffnergassen / das Haffnerbad /
bey den Kören das Korbad / Item bey den Himmel-Porten / und in der
Wolfsheil. So seynd auch etliche Orter in der Stadt / welche von Aus-
gang allda beschehener Sachen / und wegen des Gemähls vor andern be-
rühmt und wolbekant seyndt / als zu dem Alten Berggechtrigen Haus / Ins
gemain der Berg-Hof genant / Dieses Haus / wie man darfür hält / ist zum
ersten zu Wienn auffgebauet worden: Item auff dem Goldberg: Zum
spitzigen Winckel / in der Weichenburg: Bey dem Peurer / oder wie man
jetzt sagt Peiler Thor / zum Thürnlin / im Schmergrübl / in der Presh / im
langen Keller / auff der hohen Brucken / Item da der Hayd scheußt / da der
Wolff den Gänssen predigt / da der Wolff mit der Kuh im Bret spielt: Zum
Sommer und Winter / zum Moren / zu der blauen Flaschen / zu der Eysmu-
Pirn / zu der Weissen Rosen / bey dem schönen Thor / zum Grünen Nuss-
Baum / zum Stock im Eysen / da des Riesen Schienbein angehencket ist /
das Hasenhaus / das Judenhauß / zu den drey Zwillingen / zum Räßstock /
zum blauen Wolff / zur Guldinen Anten / zum Roten Creutz / da der Basili-
fisc erfunden / auff der Laym-Gruben / zu der Landschaft Cron / und derglei-
chen viel Gebäu mehr / denen entweder etwas so ihnen anhenckend / oder
das Gemähl / oder ein anderer Zustand ihre Namen die ihnen
anfänglich gegeben worden / auff die Nach-
kommen gebracht hat.

Wieneri-
sche Her-
berg oder
Wirthshäu-
ser.

Öffentliche
Bäder zu
Wienn.

Etliche
ansehenli-
chere Der-
ter zu
Wienn.

Das siebende Capitel.

Von denen Schäden und Gefährlichkeiten/welche der Stadt Wienn entweder durch die Brunst wiederfahren seynd.

Dad also ist diese Stadt im Frieden und durch diß Aufnehmen in obbemelte Größe und Weite erwachsen / in welcher man sie zwanzig Jahr gesehen : Es trugen sich auch trübselige Zeiten mit der Stadt Wienn zu/die ihrer dignität und Glantz etwas benommen.

Dann daß wir der Römer und Hayden sechender nicht gedencken oder Meldung thun / wie zu ihrer Zeit diese Stadt von den Mähern / Marckfeldern / Gothen / Hunnen / Schwaben / Herten / Rügen / Thüringern / Longobardern / Quarn / und Hungern / zum offeren nicht allein belägert und gestürmet / Ja ganz und gar verwüstet worden ; Sondern nur allein von kurzer Zeit hero die Sachen erholen / so ist bewust / daß die Stadt Wienn von Friderich dem letzten ohn einen des Bambergischen Geschlächts / gestürmet worden / Welcher von dem Römischen Reich in die Nach gethan / und von den seintigen von der Regierung verstoßen ward. Diß beschahenahend umb das Jahr Christi 1242. Von derselbigen Zeit an / umb das Jahr Christi 1282. Hat sie der Kayser Rudolph von Habsburg wiederumb eingenommen / und an das Römische Reich / wie zuvor / gebracht. So ist auch offenbahr / daß Wienn von Mat'hia Coruino dem Ungerischen König erobert worden / im Jahr Christi 1487. Und lesen wir / daß sie kürlich zuvor nit nur einmal von Albrechten des Kayser's Friderich's Brudern / und von Friderichen selbstn wider Alberum zu der Aufgebung gezwungen worden / wil jehunder der Belägerung geschweigen / So sie von dem mächtigsten Solymanno erlitten hat / Im Jahr Christi 1529. Dazumal hat sie nicht allein die Belägerung in den Wind geschlagen / Sondern auch ihrem herzunahenden Verderben tapffern Widerstand gethan. Und diß sey von den Kriegs Ungelegenheiten und Schäden gesagt.

Weiter befinden wir daß diese Stadt etliche Brunsten aufgestanden / und offermals schier zu Aschen verbrunnen. Als im Jahr Christi 1258. Dazumal ist das Thumbstift zu S. Stephan / sampt der Hierosolymitaner Rittersn Haus und dem Spital zu S. Joannis abgebrunnen. Item im Jahr Christi 1262. umb S. Vitalis Fest / ist gemeltes Thumbstift / der Minoritten Closter / und die Kirchen zu unser Frauen am Gestadt / fast mit dem dritten Theil der Stadt abgebrunnet worden. Nach derselben Zeit haben zu Wienn angefangen stäte öffentliche Brunsten aufzukommen / als umb die Jahr Christi 1276. 1318. 1508. 1525. Deren letzten auch wir gedencken und haben wir dazumal die Pfarrkirchen zu S. Michael / sampt den Clöstern zu S. Hieronymi und S. Jacobi / auch schier den dritten Theil der Stadt / kürlich vor Ludwigen des Königs in Ungern Schlacht und Unfall / durch die Brunst erbärmentlich verwüstet gesehen.

Ferner nachdem die Vorstadt wegen der Forcht des Türcken niedergerrissen worden / haben die von Wienn sampt Erneuerung der Stadt

Wienn ist
im 1242.
Jahr ge-
stürmet
worden. 1
Item 1282.
Item 1487.

Öffentliche
große Brunn-
sten zu
Wienn.

Ein große
Brunst zu
Wienn.

60 Das dritte Buch der Wienerischen Chron.

Der Stadt
Wienn Pa-
steyen.

maurn/an deren Stell sehr grosse ansehnliche und wolbevestigte Pasteyen/welche unsäglich viel Mühe und Unkosten gestanden erbauet. Ein sehr grosse bey der Burg/von deren an auch zwo über auß grosse bey dem Schotten-Thor/und seynd von Grund auß mit viereckenden Steinen oder (wie man sagt) mit Quaderstücken erhebt/darauff schier ein ungläublicher Unkosten (und wie man für gibt) vierzig tausent Ducaten gegangen.

Ferner von der Burg Pasteyen gegen Ungern/und gegen dem Stuben-Thor/haben die von Wienn drey kleinere /und von dannen weiter gegen der Donau zwo mächtige grosse und sehr veste Pasteyen / und fast mit unaussprechlichem Unkosten auffgerichtet / darzu ihnen dann Ferdinandus der Römische König selber; Mauritius Herzog in Sachsen. Wilhelm Herzog in Bayern/und etliche Reichsstadt/als Nürnberg/Strassburg/Ulm/Coln/Trier/Colmar/Selstadt/und etliche andere / Handreichungen gethan/und Hülf erzogt haben/Auff deren eine/Welche allein mit der Stadt und der Wienerischen Burger schafft Unkosten erbauet worden / haben wir dis Monument zur Gedächtnuß geschrieben.

D. O. M.

D. D. N. N. CAROLI ET FERDINANDI PERENNIIUM AUGUST. SALUBER. JUSS. HOC PROPUGNACULUM A FUNDAMEN. CONTRA TURCARUM VIM, ORDINANTE VIRO CLARISS. LEONHARDO VELSIO SACRI REGII PALATII COMITE, ET UTRIUSQUE MILITIAE MAGISTRO, INSISTENTE ETIAM STEPHANO DENCKIO CONSULE VIGILANTIS. S. P. Q. VIENNENSIS CURÆ HORUM COMMIS. A DEXTREMAM MANUM PER DUX. ÆRE PUBLICO, ANNO CHRISTI, M. D. XLV. V. S. L. L. M.

Das ist:

Dem Allmächtigen GOTT zu Ehren.

Auß wolmaynendem Heylsamem Befelch unserer allernädigsten Herrn/ Herrn Carl und Ferdinandi/ Römischer Kaysern/ und allezeit Mehrern des Reichs/ auch durch Anordnung des Hochberühmten Manns Leonhardi Welsii, Sacri Regii Palatii Comitiss, und Feld-Marschalls beedes Kriegs-Zugs/ sowol auch durch Antrieb des Hochfleissigen Burgermeisters Stephani Dencken / hat der Racht und die Burger schafft zu Wienn, diese Pasteyen/ so ihnen anvertraut und befohlen worden / wider deren Türcken Gewalt und Anlauff mit gemainem Unkosten vom Grund auß erbauet und vollendet / Im Jahr Christi/ 1545.

V. S. L. L. M.

Das mag entweder also verstanden werden/Votum Solverunt Libens Libens Merito, Wie Janus Gruterus diese Buchstaben L. L. libens libens, pro libentissime & M. pro Merito, außlegt: Das ist/sie haben ihrem Geliebt gar gern und billich genug gethan/ oder wie andere solche Buchstaben explicirn, Votum Solventes Locum Legerunt Monumenti: Das ist/Sie haben ihrem Gelübd genug gethan / und diesen Ort zur Gedächtnuß auß erwöhlt.

E N D E des dritten Buchs.